

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

281 (20.6.1914) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport monatlich 2 Nummern „Courier“. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: H. Frhr. v. Seckendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Brillings-Notationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 281. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Samstag den 20. Juni 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 280 umfasst 16 Seiten; die Abendausgabe Nr. 281 umfasst 16 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 50; zusammen 32 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Von den Vorgängen in Durazzo.“ (Illustr.) — „Der Heimatschein.“ (Von Hermann Wagner.) — „Trauerfeier für den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.“ (Illustr.) — „Kaisdiät.“ — „Die revolutionäre Bewegung in China.“ (Illustr.) — „Die Wetterkatastrophe in Paris.“ (Illustr.) — „Allerlei.“ — „Das Denkmal für Otto Lilienthal.“ (Illustr.) — „Humoristisches.“ — „Domprobst Pöhlner geädelt.“ (Mit Porträt.) — „Rätsel.“

## Wirtschaftspolitische Sturmzeichen.

Karlsruhe, 20. Juni. Rußland ist zurzeit der unheimlichste Faktor in der europäischen Politik. Seine fieberhafte Rüstungstätigkeit hat schon in allen Nachbarländern eine gewisse Nervosität hervorgerufen. Was man über seine Haltung während des Balkankrieges nachträglich erfuhr, war nur geeignet, das Mißtrauen zu steigern. Die schwedischen Spionageproben enthüllten ein geradezu unheimliches System des russischen Spionierens. In Frankreich erklärt man, daß hinter dem Scheitern des ersten Kabinetts Riviani in Wahrheit der russische Einfluß stand, der das französische Wehrmacht beibehalten wissen wollte und der infolgedessen durch den alsdann von der französischen Kammer herbeigeführten Sturz des ihm sympathischen Kabinetts Riviot und das Neuaufstehen Rivianis — der aber schon dem neuesten russischen Vormundschaftsdruck sich zu weigern scheint — mitbetroffen wurde. Man hat jedenfalls nach dem allen Grund, die europäische Politik möglichst unter dem russischen Gesichtspunkte aufzufassen.

Nun kommt zu dem allen das neueste russische Experiment: Rußland, das Hauptausfuhrland für Getreide, führt plötzlich einen kräftigen Getreidezoll ein. Etwas Verblüffenderes war auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik nicht zu erwarten, als der ersten Drohungen mit diesem Getreidezoll aufzutreten, wor man geneigt, sie für bloße Schredschüsse gegenüber Deutschland zu halten, dem Rußland dadurch bei der künftigen Revision der Handelsverträge günstigere Bedingungen entlocken wollte. Nun werden diese Getreidezölle zur Tatsache, ehe überhaupt über neue Handelsbeziehungen diskutiert wird.

## Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall. (Copyright 1914 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) (47. Fortsetzung.)

Sonntag nachmittags kam das Martakind zu den Eltern herüber und brachte eine große Tüte Kuchen mit und den langen, fimmelblonden, jungen Gärtner. „So Mutter“, sagte sie geschäftig — „heute haben wir mal Besuch, den Herrn Gärtner Grote aus Erfurt, der drüben bei uns angestellt ist. Koch uns einen feinen Kaffee, Mutter, ich habe Quarkkuchen mit von Bäcker Böhn.“ „Na, dann nimm nur anderthalb Bohnen mehr, Liese, sei mal lippig!“ rief Pappchen und seine lustigen Neuglein ließen ihre Blicke eifrig spazieren gehen. Er blinzelte und schmunzelte, betrachtete sich den Gärtner Grote von oben bis unten und nach mit seinen zwei schwarzen Stednadelchen schier bis ins Herz des neuen Gastes. Er wußte sofort, „was die Glocke geschlagen hatte.“ Mutter Wendts Sonntagstafel war schon bereitet gewesen. Sie legte dem Besuch zu Ehren eine hübsche Decke auf den Tisch und nahm die guten Tassen mit dem Goldrand aus dem Glaschränken und einen großen bunten Teller für den Kuchen. Auch ihre Augen durchbohrten den jungen Gärtner, die keine Marta merkte mit heimlichem Vergnügen, wie aufgeregt die gute Alte war, wie sie darauf brannte, einmal unter vier Augen mit der Tochter zu reden. Das Martakind ließ sie zappeln, schenkte in ihrer niedlichen Weise Kaffee ein, bot Milch, Zucker und Kuchen an, schwaßte, netzte Pappchen und sprach gelehrt mit Grote, der mit strahlendem Lächeln Platz

Wenn auch Rußland formell das Recht zur Einführung seiner neuen Zölle hat, so bedeuten diese doch einen förmlichen Umsturz in den deutsch-russischen Handelsverbindungen.

Diese Wirkungen auf Deutschland sind aber für das russische Reich nur der kleinere Teil seiner Absichten. Worauf diese letzten Endes hinielen, läßt sich natürlich nur vermuten. Ein nächstliegender Erfolg ist jedenfalls die fortschreitende Vernichtung der finnischen Selbständigkeit. Auch auf wirtschaftspolitischen Gebiet hatte Finnland immer noch eine gewisse Bewegungsfreiheit, die es namentlich zum Bezug seines Getreides aus Deutschland ausnutzte. Mit dieser Bewegungsfreiheit ist es nun aus. Rückwärtslos wird auch Finnland in das russische Zollsystem mit hineingezwungen. So tritt zur parlamentarischen und verwaltungstechnischen auch die wirtschaftliche Knebelung.

Noch interessanter und auch nicht viel erfreulicher ist die Errichtung von Getreidespeichern durch die russische Staatsbank. Man wird an längst begrabene Pläne unserer deutschen Agrarier erinnert. Der Antrag Kanik oder Fichtes Projekt des geschlossenen Handelsstaates sind Ideen, die in die gleiche Richtung weisen. Das Getreide soll in diesen russischen Speichern gelagert bleiben, wenn es billig ist, und nur ausgegeben werden, wenn es gute Preise erzielt. So wird der Welt der Brotkorb höher gehängt, um die russischen Staatskassen zielbewußter aufzufüllen zu können. Wenn nicht alle Zeichen trügen, gehen wir auf diese Weise nun auch schwerwiegenden wirtschaftspolitischen Kämpfen mit dem Zarenreiche entgegen.

## Wehrbeitragshebung und Zinsenabzug.

Karlsruhe, 20. Juni. Zur Beilegung von Zweifeln über die Berechnung der Zinsen, welche Wehrbeitragspflichtige nach § 51 Abs. 2 WGG. bei Vorauszahlung noch nicht fälliger Teilbeträge in Abzug bringen können, sollen nachstehende Ausführungen dienen:

Für das erste Drittel des Wehrbeitrages, welches mit der Zustimmung des Veranlagungsbehörden fällig und binnen drei Monaten nach der Zustellung des Bescheids zu entrichten ist, läßt das Gesetz einen Abzug nicht zu, auch wenn die Zahlung alsbald erfolgt.

Für das zweite und letzte Drittel des Beitrages darf der Beitragspflichtige 4 Prozent Jahreszinsen abziehen, wenn die Zahlung mindestens drei vor dem gesetzlichen Zahlungstage, d. i. drei Monate vor dem 15. Februar 1915 und 1916 erfolgt. Da der Abzug nur auf Antrag geschieht, so ist bei der Einzahlung des Wehrbeitrages der Antrag auf Abzug von 4 Prozent Jahreszinsen zu stellen, wenn der Beitragspflichtige den vollen Betrag einsetzt.

Zahlte z. B. ein Beitragspflichtiger am 30. Juni 1914 seinen ganzen Wehrbeitrag mit 3000 Mk., so darf er für das zweite Drittel mit 1000 Mk. 4 Prozent Zinsen aus 1000 Mk. für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis mit 15. Februar 1915 und für das letzte Drittel mit 1000 Mk. 4 Prozent Zinsen aus 1000 Mk. für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis mit 15. Februar 1916 in Abzug bringen.

Zu beachten ist, daß bei der Zinsberechnung nicht sowohl der Tag der Einzahlung als auch der gesetzliche Zahlungstag, sondern nur einer dieser Tage mitgezählt werden darf; wird also bei vorstehendem Beispiel der 30. Juni 1914 eingerechnet, so bleiben der 15. Februar 1915 und 1916 außer Betracht.

Da die Zahlung bei Einsetzung mit der Post porto- und abstrahfrei, d. h. ganz frei einschließlich Bestellgeld geschehen muß, so sind

bei Zahlung mit Zahlfarte auf das Scheckkonto der Erhebungsstelle bis Ende Juni 1914 5 Pfg. für je 500 Mk. Wehrbeitrag beizufügen. Vom 1. Juli 1914 sind bei Zahlungen bis einschließlich 25 Mk. 5 Pfg. und über 25 Mk., ohne Rücksicht auf die Höhe der Einzahlung, 10 Pfg. beizufügen.

## Die französische Wehr-Anleihe und die Presse.

(Tel. Bericht.)

Paris, 20. Juni. Der gestrige Kammerbeschluss über die 800 Millionen-Anleihe für Heereszwecke wird in der Presse eifrig erörtert. Die gemäßigten Blätter behaupten, daß diese Anleihe gegenwärtig unter ungünstigeren Bedingungen durchgeführt werden müsse, als dieses vor sechs Monaten der Fall gewesen wäre, wo sie den Radikalen einen Vorwand zum Sturze des Ministeriums Barthou geboten habe. Die radikalen Blätter erklären, die Anleihe könne nur ein vorübergehendes Hilfsmittel bilden.

So schreibt die „Lanterne“: Wenn die Deputierten der Linken wirklich entschlossen sind, dem Wunsch des Landes zu entsprechen, dann werden sie, um dem Staate die demütigsten erforderlichen 1200 Millionen zu verschaffen, zu dem einzig gerechten und demokratischen Mittel greifen müssen, zu einer Wehrsteuer wie in Deutschland.

Taurès schreibt in der „Humanité“: Die Mehrheit der Kammer hat die außerordentliche Wehrsteuer verweigert, welche das deutsche Bürgertum willig auf sich genommen hat. Der Finanzminister hat klug zugeben müssen, daß er über keines jener steuerpolitischen Mittel verfüge, welche den Deutschen es gestattet haben, sich in drei Jahren einer Bürde zu entledigen, welche auf dem französischen Volke ein Vierteljahrhundert lasten wird.

Der „Radical“ spricht die Überzeugung aus, daß die Anleihe mehrfach überzeichnet werden wird. Man werde dann wieder einmal sehen können, daß Frankreich immer noch den Titel eines „Bankiers der Welt“ für sich in Anspruch nehmen darf.

## Die Straßenkämpfe in Neapel.

Ein Stimmungsbild.

Neapel, 19. Juni. Die Straßentumulte in Ancona, Bari, Florenz und Rom haben an Heftigkeit und Leidenschaft miteinander gewetteifert. Zu regelrechten Schlachten zwischen Militär und Pöbel haben sich indessen nur die Unruhen in Neapel gesteigert. Als es in italienischen und ausländischen Zeitungen noch hieß, nur unbedeutende Krawalle seien in Neapel vorgekommen und im allgemeinen herrsche Ruhe in der Stadt, hatte schon ein erbitterter Kampf des Janhagels gegen die bewaffnete Macht, vier Regimenter und die gesamte Gendarmerie und Polizei, begonnen.

Das Wort Janhagel ist hier durchaus am Platze. Denn die Arbeiter hatten zwar wegen der Vorfälle in Ancona den Generalkrieg erklärt, sich dann aber bald zurückgezogen und an ihre Stelle traten, zum Kampf entschlossen, jene arbeitsscheuen Kerle, welche die kleinen Straßen und Gassen Neapels bevölkern, ein verrottetes Gesindel, das von Diebstahl und Zuhälterei lebt und nach vielen Tausenden zählt. Sie alle kamen plötzlich zum Vorschein, als es galt, gegen den gemeinsamen Feind, die Hüter der Ordnung und der Geseze, zu kämpfen.

men, die auch noch was mit einbrocht, so ein einziges Kind von daheim, so vielleicht, na wollen mal sagen, mit dreitausend Märkerchen. Da können Sie schließlich auch mal was Eigenes anfangen, nicht wahr?“

Grote sah dem Alten mit seinen ehrlichen blauen Augen ruhig und gerade ins Gesicht.

„Herr Wendt“, sagte er — „wenn ich mir eine Frau nehme, dann ist es, weil ich sie sehr lieb habe, und ich würde sie nehmen, wenn auch kein Zwirnsfädchen ihr gehörte. Aber wenn die, die ich lieb habe, von zu Hause was mitbringt, das wäre ja ein großes Glück. Dann hätte man einen Notpfennig. Und es ist schön, wenn man sein Haus auf solidem Grunde bauen kann.“

Pappchen piff sein Lieblingslied: „Ein Jäger aus Kurpfalz — — —“

Dann rief er: „Sie gefallen mir, Mann Gottes! Sie sind genau so, wie ich mir das immer gedacht habe. Nur weiter keine Pflanzentanten. Haben Sie schon mit unserem Martakind gesprochen?“

„Ach wo, Herr Wendt, so weit sind wir noch lange nicht,“ seufzte Grote. „Sie ist so fein und niedlich, daß ich mich fürchte. Wenn sie mich nun nicht leiden kann?“

„Fürchten! Ist so was möglich!“ zankte der Alte. „In meiner Grammatik hat das Wort niemals gestanden, zumal nicht, wenn's um ein Mädel ging! Wenn ich Eine wollte, dann hatt' ich sie auch. Na ja, natürlich, so wie ich in meiner Jugend, so sollen Sie ja nicht sein, das täte mir weniger für mein Martakind passen. Aber forsich müssen Sie sein, denn das ist der ihr Gusto. Wenn Ihr nachher hier weggeht, führen Sie ein bißchen ins Grüne. Dann bieten Sie ihr den Arm an, und wenn eine schöne, einsame Bank kommt, setzt Ihr Euch drauf und dann nur keine Angst! Den Arm um sie herum und

genommen hatte und sich ohne Biererei Kaffee und Kuchen schmecken ließ.

Aber endlich, aufgefordert durch beschwörende Blicke und verschiedene heimliche Fußtritte, erbarmte sich das böse Mädchen und ging mit der Mutter unter einem Vorwand in den Laden hinaus.

„Mein Verehrer“, erklärte sie — „gelernter Gärtner und ein sehr tüchtiger Mensch. Er hat eine großartige Stelle beim Herrn, einen feinen Gehalt.“

„Das hört sich ja alles ganz gut — — nun muß er Dir aber auch gefallen tun —“ sagte Frau Wendt eifrig.

„Ei, es ist kein häßlicher Mensch, hat ganz feine Art —“ meinte das Martakind und erzählte der Mutter, was es sonst noch über den Gärtner wußte.

„Ich will es nicht gar verreden —“ sagte sie.

Indessen rührte Pappchen drinnen bedächtig mit seinem Löffel in der Kaffeetasse.

„Gärtner sind Sie also —“ sagte er. „Das ist ein schöner Beruf. Und nährt wohl auch seinen Mann?“

Freimütig sah Grote den Alten an.

„Den Mann und auch die Frau, wenn es so fein sollte. Und auch wohl eine Familie, wenn das mal in Frage käme.“

„Ei, Sie gehen ja gleich hüßlich ins Zeug.“ lachte Pappchen behäbig. „Aber nu sagen Sie mal, so eine Anstellung bei einem Privatnen, es kommt mal bißchen eine Uneinigkeit, hopps, fliegen Sie schon raus?“

„Ich habe einen festen Vertrag mit Herrn Merkel, er ist auch ein rechtlicher Mann —“ entgegnete Grote. „Wenn das, was wir jetzt vorhaben, das ist nämlich ganz was Besonderes, gut ausfällt, dann bin ich für alle Zeiten geborgen.“

„Ei schönchen —“ sprach Papa Wendt vergnügt. „Außerdem, es könnte ja auch mal kommen, daß Sie eine Frau näh-



Geführt wurden sie von bekannten Anarchisten und ihr Ziel war vornehmlich der Hauptbahnhof, der militärisch stark besetzt worden war. Erst nachdem sie einen dichten Hagel von Steinen hatten erdulden müssen, gingen die Truppen selbst zum Angriff vor und zersprengten ihre Gegner in viele kleine Haufen, die nun aber auch die übrigen Gegenden der Altstadt mit der Wut entseffelter Bestien unsicher machten.

Alle Fenster Scheiben wurden eingeschlagen, die Kaufleute, die ihre Läden schließen wollten, angeschossen, die Laternen zertrümmert und die Bäume in den Straßen ausgerissen. Es war, als wollte der Pöbel auf jede Art, so sinnlos sie sein mochte, seine Kraft zeigen. Jeder friedliche Mensch, der seines Weges ging, wurde angegriffen. Als der Pöbel auch die von Mannschaften entblößten Kasernen der Karabinieri überfiel, gingen Truppen und Gendarmen ihrerseits in kleineren Haufen vor. Aber es war ein Kampf mit ungleichen Mitteln. Denn während der Pöbel sich aller verfügbarer Waffen bediente, gingen die Offiziere die Säbel zerbrochen und die Pferde der Kavalleristen zu Fall brachte, durften Truppen und Gendarmen nur „begleitend“ vorgehen und schossen meist in die Luft. Da der Pöbel dies rasch merkte, wurde er nur noch herausfordernder. Seine ganze Feigheit trat aber hervor, sowie die Gendarmen wirklich einmal von ihren Revolvern Gebrauch machten. Da war der Pfah wie im Nu gesäubert. Wenn die Truppen Miene machten, das Bajonett zu gebrauchen, wich die Menge stets Sturmartig zurück. Ernsthaften Gebrauch von der Waffe machten indes nur die Abteilungen der Gendarmerie, die zwischen zwei Haufen dieses heulenden, Steine werfenden und schiefenden Mobs gelangt waren.

Es hat in diesen Tagen viel, viel mehr Tote und Verwundete gegeben, als die amtlichen Berichte zugehen. Der erste Tag des Aufstandes war der schlimmste. Am zweiten griffen die Aufständischen nur heimtückisch, aus dem Hinterhalt, an und gingen zum Häuserkampf über. Mit allen möglichen Gegenständen wurde aus den Fenstern geworfen, so daß sich ein Gendarmetrupp sogar mit Verlust zum Rückzug gezwungen sah und der Pöbel das Feld behauptete.

Inzwischen stockte der ganze Verkehr in Neapel. Niemand wagte es, sich zum Bahnhof zu begeben, da kein Passant unbehelligt blieb. Auch die Post stellte ihren Dienst ein. Man kann sich wohl vorstellen, welch ungeheurer Schaden aus dieser völligen Verkehrsunterbrechung einer Stadt von 700 000 Einwohnern erwachsen mußte. Wo sich in den ruhigen Stadtteilen des Westens Soldaten oder Karabinieri zeigten, begrüßte man sie mit Händeklatschen und rief: „Es lebe das Heer!“ oder: „Es lebe der König!“ Denn der Unwille über die Ausschreitungen des Pöbels ist allgemein und die Bevölkerung bedauert nur, daß seine verbrecherische Zerstörungswut nicht rascher und entschwiebener niedergelämpft worden ist.

Dr. von Trotta-Trenden.

Sport-Nachrichten.

Duzern, 19. Juni. Die Regierung des Kantons Uri hat auf Begehren der Gotthard-Vereinigung mitgeteilt, daß mit der Eröffnung der Schoellenen- und Zurlabahn die gänzlich Freigabe mehrerer Alpenstraßen für den Automobil-Verkehr erfolgen werde.

Karlsruher Regatta.

Karlsruhe, 20. Juni. Die Meldungen zu der Sonntag, den 5. Juli ds. Js. auf dem Rheinhafen dahier stattfindenden 2. Internationalen Ruder-Regatta der Karlsruher Regatta-Vereinigung haben alle Erwartungen bei weitem übertroffen. Von 26 Vereinen wurden zu 16 Rennen 91 Boote mit 430 Ruderern gemeldet. Auf die einzelnen Rennen verteilen sich diese Meldungen wie folgt:

- 1. Zweiter Uchter: R. Kl. „Saar“, Saarbrücken; Heilbronner R. V. „Schwaben“; Ruder-Gesellschaft Heidelberg; Ludwigshafener R. V.; Offenbacher R. V.; Offenbacher R. V. „Hellas“; R. V. „Sturmogel“, Karlsruhe; Rhein-Club „Allemania“, Karlsruhe.
2. Zweiter Jungmann-Vierer: Rastatter R. Kl.; Münchner R. V. „Bayer“; Heilbronner R. V.; Ludwigshafener R. V.; R. V. „Sturmogel“, Karlsruhe; Straßburger R. V.
3. Jungmann-Einer: Münchner R. V. „Bayer“; Frankfurter R. V.; Heilbronner R. V. „Schwaben“, 1. Boot; Heilbronner R. V. „Schwaben“, 2. Boot; Straßburger R. V., 1. Boot; Straßburger R. V., 2. Boot; Straßburger R. V.
4. Akademischer Vierer: Mannheimer R. Kl.; Adhem. R. Kl. Karlsruhe; Straßburger R. V.
5. Großer Vierer: R. V. „Neptun“, Konstanz; Mannheimer R. V. „Amicitia“.
6. Zweiter Vierer: R. Kl. „Saar“, Saarbrücken; R. V. „Neptun“, Konstanz; Ludwigshafener R. V.; Mannheimer R. Kl.; Mann-

einen Ruf auf ihren Mund! Dann wird sich schon ausweisen, ob sie Sie mag. Mit Schüchternheit ist's bei der nicht getan.“

Wie dann die Frauen wieder in das saubere, nette Stübchen kamen, saßen sie noch viel gemüthlicher beisammen als vorher, ehe Vater und Mutter über den Fremden Bescheid gewußt hatten. Wappgen und seine Alte machten dem jungen Gärtner nun geradezu den Hof und er zahlte es ihnen mit gleicher Münze. Seine Art war fein und manierlich, das Martakind beobachtete ihn nachdenklich. Er war nicht so wie der Mann ihrer Phantasie, der sie erobern sollte — auch gegen ihren Willen — gegen den es keine Aufsehung gab, vor dem man sich fürchten mußte. Das gab es vielleicht gar nicht so, wie sie es sich träumte. Grote war ein hübscher, stattlicher Mensch, hochangesehen drüben in der Leutestube, hatte ein sehr gutes Einkommen, man würde sie viel beneiden!

Sie plauderten recht vergnügt und behaglich, bis Mutter Wendt nicht länger sich versagen konnte von dem zu reden, was ihr jetzt am meisten am Herzen lag, von dem Gerede über die gnädige Frau und den Professor.

Aber da kam sie schüchtern an. Der ruhige, nette Grote wurde beinahe wild, so empörte er sich über die Gemeinheit der Leute, die seinen angebeteten Professor zu verdächtigen wagten.

„Warum er täglich in den Park geht, weiß ich am besten,“ sagte er — „das hat ganz andere Gründe. Die Leute sollen sich nur bei mir erkundigen, ich will ihnen die Antwort nicht schuldig bleiben. Sagen Sie ihnen das nur, Frau Wendt.“

Maria lachte spöttlich über das Gekatsche.

„Meine Gnädige,“ sagte sie — „wenn die einer nur kennt, so stolz und kalt und unnahbar. Ne, die geht mit keinem Schritt vom Wege.“ (Fortf. folgt.)

heimer R. V. „Amicitia“, R. V. „Sturmogel“, Karlsruhe; Stuttgarter R. V.

7. Erster Jungmann-Vierer: Rastatter R. Kl.; Münchner R. V. „Bayer“; R. Kl. „Saar“, Saarbrücken; Heilbronner R. V. „Schwaben“; Heilbronner R. V.; Ludwigshafener R. V.; Mannheimer R. Kl.; Offenbacher R. V.; R. V. „Sturmogel“, Karlsruhe; Rhein-Club „Allemania“.

8. Juniors-Vierer: R. Kl. „Saar“, Saarbrücken; Ludwigshafener R. V.; Offenbacher R. V.; Offenbacher R. V. „Hellas“; Stuttgarter R. V.

9. Einer: Münchner R. V. „Bayer“; R. Kl. „Widing“, Berlin; Frankfurter R. V.; R. V. „Sturmogel“, Neumagen; Straßburger R. V., 1. Boot; Straßburger R. V., 2. Boot; Ulmer R. Kl. „Donau“, R. V. „Sturmogel“, Karlsruhe.

10. Zweier ohne Steuerfrau: Münchner R. V. „Bayer“; R. V. Speyer; R. V. „Sturmogel“, Karlsruhe.

11. Stadt-Vierer: R. V. „Neptun“, Konstanz; Mannheimer R. V. „Amicitia“; Adhem. R. Kl. Karlsruhe; R. V. „Sturmogel“, Karlsruhe.

12. Jungmann-Uchter: Heilbronner R. V.; Heidelberger R. V.; Mannheimer R. V.; Mannheimer R. Kl.; Rhein-Club „Allemania“, Karlsruhe; Straßburger R. V.

13. Dritter Vierer: Heilbronner R. V. „Schwaben“; Ludwigshafener R. V.; Mannheimer R. Kl.; Offenbacher R. V.; Offenbacher R. V. „Hellas“; Stuttgarter R. V.

14. Ermunterungs-Vierer: Rastatter R. Kl.; Münchner R. V. „Bayer“; R. Kl. „Saar“, Saarbrücken; Heilbronner R. V. „Schwaben“; Heilbronner R. V.; Ludwigshafener R. V.; Offenbacher R. V.; Adhem. R. Kl. Karlsruhe; R. V. „Sturmogel“, Karlsruhe; Straßburger R. V.

15. Doppels-Zweier: Münchner R. V. „Bayer“; Frankfurter R. Kl.; Ulmer R. Kl. „Donau“; R. V. „Sturmogel“, Karlsruhe.

16. Erster Uchter: Mannheimer R. V. „Amicitia“.

Gerichtszeitung.

Zweibrücken, 20. Juni. (Tel.) Das pfälzische Schwurgericht verurteilte gestern Abend gegen 9 Uhr den Arbeiter Paul Ludwig, der im April den Gendarmen Kihling in Jockgrim erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu zwei Jahren Gefängnis.

Berlin, 20. Juni. (Tel.) Der Prozeß gegen drei Redakteure des „Vorwärts“ wegen Verleumdung des Vorsitzenden der ostpreussischen Remonte-Kommission Major von Rungstedt, der seit Dienstag die 4. Strafkammer des Landgerichts Berlin I beschäftigt, wurde auf unbestimmte Zeit verlagert, da der als Zeuge geladene Oberleutnant Haack durch Krankheit verhindert ist, an der Gerichtsstelle zu erscheinen, noch in absehbarer Zeit in seiner Wohnung vernunftfähig ist. Es wurde außerdem beschloffen, die Geschichtsbücher der Pferdehändlerfirma Sandelowski-Nachmann in Königsberg, die heute in Königsberg beschlagnahmt und zur Gerichtsstelle gebracht wurden, durch einen vereidigten Bücherrevisor prüfen zu lassen, der darüber bei der nächsten Verhandlung Bericht erstatten soll.

Berlin, 20. Juni. (Tel.) In dem Bestechungsprozeß gegen die drei Gendarmen vor dem Oberkriegsgericht wurden die Angeklagten freigesprochen. Der Verhandlungsführer bemerkte in der Urteilsbegründung, der Gerichtshof set der Ansicht, daß wohl starke Verdachtsgründe vorliegen. Die Schuld sei jedoch nicht hinreichend nachgewiesen.

Uns Kunst und Wissenschaft.

Freiburg i. B., 20. Juni. Wie verlautet, hat der ordentliche Professor der Klassischen Philologie Dr. Otto Zimmich in Königsberg i. Pr. den Ruf an die hiesige Universität als Nachfolger des nach Göttingen berufenen Prof. Dr. Reizenstein angenommen.

Eine dänische Nordpol-Expedition.

Kopenhagen, 20. Juni. (Tel.) Ein dänischer Millionär, der Generaldirektor der Nordischen Filmpompagnie, hat dem Polarforscher Knud Rasmussen die Geldmittel für eine Nordpol-Expedition angeboten. Rasmussen, der durch seine vielen Reisen nach Grönland bekannt ist, sagte zu. Die Expedition wird mit den besten modernen Hilfsmitteln und mit dänischen Flugzeugen ausgestattet sein. Die Hauptaufgabe der Expedition soll die wissenschaftliche Erforschung des Nordpollandes in jeder Hinsicht sein. An der Expedition sollen deshalb mehrere Männer der Wissenschaft teilnehmen. Es soll eine Ausrüstung für wenigstens 2 Jahre mitgenommen werden. Die Basis der Expedition wird Rasmussens Skimotivation auf Kap York sein. Die Abreise wird, wenn möglich, schon im nächsten Sommer stattfinden.

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Karlsruhe, 20. Juni. Im Groß. Hoftheater ging gestern Schillers Trauerspiel „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ in Szene. Herr Wassermann, der nach 23jähriger künstlerischer Tätigkeit an der Karlsruher Bühne — der noch Engagements in Schwerin, Düsseldorf und Königsberg vorangingen — mit Schluß der Spielzeit aus seinem erfolgreich verlaufenen Bühnenwirken auszuscheiden beabsichtigt, sollte damit Gelegenheit gegeben werden, als Muley Hassan noch einmal in einer der besten Rollen seiner Charakterisierungskunst aufzutreten, ehe er mit dem „Nathan“ sich endgültig vom Karlsruher Hoftheater verabschiedet. Und es war eine Freude, zu sehen, mit welcher jungen und frischen Lebendigkeit der altbewährte Schauspieler diesen „Möhren von Tunis“ gab, wie er ihn mit allen Spitzbüßigkeiten und Verschlagenheiten und all dem wilden Humor ausstattete, in dem der Dichter die kecke Kraft seiner Jugend darrte. Wie der Mohr um Fiesco herumfliehet, wie er ihm hilft, mit seinen Schurkereien die Schurkereien Gianettinos Dorias zu übertrumpfen und sich so wie in der Rolle eines Mitarbeiters Fiescos gefühlt, bis er auch ihn verrät und zuletzt sein langverdienenes Schicksal findet, das wußte Wassermann so plastisch und wirklichsreif zur Darstellung zu bringen, daß man die unwandelbare Gestaltungskraft des Künstlers darin aufs neue erkennen und anerkennen mußte. Der Beifall des Hauses zeigte ihm am besten, wie sehr er, heute wie früher, von dem Publikum in seinen Darbietungen geschätzt wird. Sein Schlusßauftreten wird im übrigen noch Gelegenheit geben, auf sein Gesamtwirken zurückzukommen.

Herr Herz war als Fiesco wieder eine prachtvolle Erscheinung, hinreichend in Sprache und Spiel. Den alten Doria gab Herr Mark mit Selbstbewußtsein und Würde, den

Von der Luftschiffahrt.

Mannheim, 20. Juni. Der bekannte Flieger Max Schüler der Sieger des Dreiecksflugs auf dem D.-B.-W.-Doppeldecker, stellt vorgestern einen neuen Weltrekord im Ueberlandflug mit zwei Passagieren auf. Er startete in Leipzig, um nach Breslau zur Teilnahme am Dikartenflug zu fliegen, und legte die Strecke in zwei Stunden 28 Minuten zurück, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 134 Kilometer entspricht und einen neuen Weltrekord bedeutet. Der von Schüler zu seinem hervorragenden Fluge benutzte Motor ist ein Erzeugnis der hiesigen Benzwerke.

Breslau, 20. Juni. (Tel.) Heute vormittag 1/8 Uhr ist auf dem Gaudener-Grünplatz Leutnant Bronjart auf einem Luftschiff-Verkehrs-Doppeldecker gelandet. Er war um 4 Uhr in Zülpich bog mit Leutnant Koch als Beobachter aufgestiegen. Um 9 Uhr sind beide zur Weiterfahrt nach Wien aufgestiegen.

Breslau, 20. Juni. (Tel.) Zum Dikartenflug sind 13 Zivil- und 14 Militärlieger zugelassen. Sechs Zivilflieger sind nicht erschienen. Neu hinzugekommen sind der Zivilflieger Krieger (Krieger-Eindecker) und der Flieger Scherff-Pajcha mit Leutnant J. D. Boreng als Beobachter, der heute nachmittag eintraf und noch zugelassen wurde. Ein Apparat von Otto Schab & Co. in Erfurt wird noch erwartet.

Der eine Apparat des Prinzen Siegmund von Preußen, den Heribert Rohmert führte, wurde gestern früh bei einer harten Landung in Jöhannisthal beschädigt und mußte infolgedessen aus der Konkurrenz ausgescheiden. Prinz Siegmund von Preußen verweilte heute den ganzen Vormittag auf dem Flugplatz.

Paris, 20. Juni. (Tel.) Der radikale Deputierte u. Flieger Girod wollte sich gestern im Flugzeug nach Pontlerier begeben, um daseibst einem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen beizuwohnen. In der Nähe von Sors stürzte jedoch das Flugzeug ab; Girod erlitt leichte Verletzungen.

Petersburg, 20. Juni. (Tel.) Der Reichsduma ist ein von 140 Abgeordneten unterzeichneter Gesuchsantrag zugegangen, dem Ingenieur Sitoroki, dem Erfinder und Erbauer des Aeroplans „Zia“ Muromez eine Prämie von 100 000 Rubel zu gewähren.

Eine Luftschifferkatastrophe.

Wien, 20. Juni. (Tel.) Heute vormittag explodierte in Klein-Schwechat der Militärballon Koerting in 20 Meter Höhe. Sämtliche neun Insassen sind tot: ein Hauptmann, fünf Leutnants, zwei Chauffeure und ein Zivilingenieur. Mit dem Ballon ist ein Farman-Zweidecker zusammengeknallt, der die Explosion veranlaßt hat. Auch der Zweidecker stürzte mit seinen Insassen, einem Offizier und einem Passagier, ab.

Wien, 20. Juni. (Ausführliche Meldung.) Um 8 Uhr früh war der Koerting-Luftballon von der Ballonhalle in Fischamend behufs aero-photogrammetrischer Aufnahmen hochgelassen worden. In der Gondel hatten Platz genommen: Hauptmann Hauswirth, Oberleutnant Hoffstetter, Oberleutnant Breuer, Leutnant Haidinger, Korporal Hadina, Geostreiter Weber und Ingenieur Kammerer.

Der Ballon beschrieb seine Kreise in der Umgegend von Fischamend und keuerte sodann gegen Enzersdorf und gegen den historischen Königsberg. Um 1/9 Uhr war der Feldflot Leutnant Pfah mit dem Fregattenleutnant Buchta als Beobachter auf dem erst kürzlich von der Heeresverwaltung angekauften Farmandoppeldecker vom Flugfelde Fischamend aufgestiegen, um den Ballon zu verfolgen. Er umkreiste den Ballon mehrere Male und suchte ihn sodann zu überfliegen. Bei diesem Versuch streifte er die Ballonhülle, welche einen Mißerfolg herbeiführte.

Jetzt erfolgte eine furchtbare Explosion. Der Ballon ging sofort in Flammen auf. Der Ballon und der Aeroplan stürzten aus etwa 400 Meter Höhe in die Tiefe und liegen am Abhang des Königsberges zertrümmert etwa zehn Meter von einander entfernt. Sämtliche Insassen des Ballons wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Oberleutnant Pfah und Fregattenleutnant Buchta sind gleichfalls tot. Ihre Körper sind furchtbar verstümmelt.

Hauptmann Hauswirth war einer der ältesten Luftschiffer und seit Bestehen der Luftschifferabteilung in Fischamend dieser zugeeignet. Oberleutnant Pfah war einer der besten Feldpiloten.

Wien, 20. Juni. (Priv.) Beim Sturz des Militärluftschiffes spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Besatzung wandte der Berührungsküden umstehen weinend die Unglücksfälle, darunter auch die Gattin des Oberleutnants Hoffstetter, der erst seit 2 Monaten verheiratet war.

Gianettino verkörperte Herr Baumhach in einer vorzüglichen Wiedergabe, die künstlerisches Ueberlegen zeigte. Von den Nobilität namentlich der feurige Bourgognino des Herrn Lütjohann und der trostige Verrius des Herrn Mark, dazu der gutgezeichnete Comellino des Herrn Gemmede zu nennen. Als Fiescos Gemahlin Leonore wirkte Frau Ermarth durch die feine Art, wie sie das Schillersche sentimentale Pathos ins Leben überlebte; Frau Deman gab demgegenüber dem Begehren Gräfin Julias leidenschaftlichen Ausdruck, wobei ihr klangvolles Organ ihr zu flatten kam; als Bertha, Verrius' Tochter, wußte Fr. Carstens durch ein gut abgetöntes Spiel zu fesseln.

In den Volksszenen war viel frisches Leben zu bemerken, so daß das Werk, in welchem aus all dem flammenden Jugendüberfluthung Schillers doch immer wieder eine dichterisch und dramatisch zwingende Kraft hervorwächst, unter der verständnisvollen die Schönheiten des Werkes hervortretenden Regie des Herrn Kienisch auch bei der gestrigen Aufführung den alten, herzlichsten Beifall fand.

Karlsruhe, 20. Juni. Vom Groß. Hoftheater wird uns geschrieben: In der morgigen Aufführung von „Mignon“, in der Frau Müller-Reichel die Titelpartie singt, werden Fräulein Rudy die Philine und Herr Steiner den Meister zum erstenmal darstellen. Die Aufführung der Operette „Polenblut“ zu ermäßigten Preisen am Mittwoch, den 24. Juni beginnt um 8 Uhr. Vorverkaufsgeschehen werden für diese Vorstellung an der Vorverkaufsstelle nicht erhoben. Für Freitag, den 26. Juni ist eine Aufführung von Grillparzers Lustspiel „Woh dem, der lügt“, vorgesehen, um dem mit Schluß der Spielzeit auscheidenden Herrn von Kronos Gelegenheit zu geben, noch einmal in einer größeren Rolle vor das hiesige Publikum zu treten. Für Glucks 200. Geburtstag am 2. Juli wird „Orpheus und Eurydike“ vorbereitet. Die letzte Neuheit im Schauspiel wird Wildes „Brot ohne Bedeutung“ sein, deren Erstaufführung auf den 29. angelegt ist.



Die Einweihung des Friedrich-Hilda-Heimes bei Bühl.

# Bühl, 20. Juni. Im Beisein des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, nach denen es seinen Namen: Friedrich-Hilda-Heim führt, erfolgte heute nachmittags 4 Uhr die Einweihung des siebenten Heimes der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.

Die Begrüßungsrede, mit der die Feier eingeleitet wurde, hielt nach einem Musikstück und einem Gesangsvortrag, der Vorsitzende der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Kommerzienrat Baum-Wiesbaden, während der Präsident der Mannheimer Handelskammer, Kommerzienrat Engelhardt die Festrede übernommen hatte.

Auch der Großherzog hielt eine kurze Ansprache, in der er der Gesellschaft für ihr erspriessliches Wirken dankte und dieselbe zu dem schönen neuen Heim beglückwünschte. Eine Reihe weiterer Ansprachen schloß sich an.

An den Festakt schloß sich ein Rundgang durch das Gebäude, an dem auch das Großherzogspaar mit sichtlichem Interesse teilnahm.

Das mitten in den herrlichsten Buchen- und Tannengebieten auf der Bühl Höhe, 820 Meter hoch, gelegene Heim, das frühere Hotel Bärenstein, ist in ganz Baden wie überhaupt bei allen Verehren des Schwarzwalds mit Recht bekannt wegen seiner wunderbaren Lage und der unvergleichlich weiten Rundschau nach der Rheinebene, den Vogesen und der Harz. In den meisteilen Wäldern bietet sich Gelegenheit zu immer neuen, abwechslungsreichen Spaziergängen in oregonreicher Luft, in der näheren und weiteren Umgebung locken die Gertelbachfälle, der geheimnisvolle Mummelsee, die Fornsgründe, der Mehlstopf, die Burgruine Alt-Windeck, um nur wenige herauszugreifen, zu Ausflügen.

Das Heim selbst, ein massiver, statlicher Sandsteinbau mit großer Veranda, ist von der Gesellschaft allen neuesten Anforderungen der Hygiene entsprechend renoviert worden und wird seinen Gästen bei niedrigem Preisverhältnis einen ebenso behaglichen Aufenthalt bieten wie die übrigen Heime der Gesellschaft. Auch in ihm werden alljährlich Tausende von Kaufleuten und technischen Beamten kaufmännischer und industrieller Firmen mit ihren Familien einen gesunden Ferienaufenthalt nehmen können.

Miscellaneous.

T. Paris, 20. Juni. (Tel.) Ein bekannter Diamantenhändler aus Antwerpen, namens Schloffer, bemerkte, als er gestern auf dem Nordbahnhof in Paris ankam, das Verschwinden seiner Brieftasche mit 100 000 Francs. Die Tasche war ihm gestohlen worden, indem der Dieb an der Außenseite des Auges von Schloffer mit einem Rasiermesser einen langen Schnitt getan und so die Brieftasche von außen herausgezogen hatte. Der Verdacht des Diebstahls richtete sich gegen einen andern Diamantenhändler namens Danthine aus Antwerpen, der die Reise zusammen mit Schloffer gemacht hatte.

London, 20. Juni. Es steht jetzt ziemlich fest, daß bei dem Eisenbahnunglück bei Carrbridge 7 Personen ums Leben gekommen sind. 4 Leichen sind bis jetzt geborgen worden, davon war eine fünf Meilen von der Unfallstelle fortgeschwemmt worden. Drei Personen werden noch vermisst. Das Hochwasser hatte die Brücke über den Fluß Urean, einem Nebenfluß des Dulnan, unterpült und außerdem waren durch die Erschütterung der Brücke die Schienen leicht verbogen worden. Ein Wagen stürzte in den 50 Fuß unter der Brücke dahinfließenden Fluß, ein anderer Wagen hing unter der Brücke, wurde aber durch die Kuppelung vor dem Hinabfallen bewahrt. Aus dem in den Fluß gestürzten Wagen wurde nur eine Person gerettet. Den in dem herabstürzenden Wagen befindlichen Personen gelang es mit Hilfe der Passagiere, sich in Sicherheit zu bringen.

St. Louis, 20. Juni. (Tel.) Der Dampfer „Majestic“ der viertausend Ausflügler aus Alton (Missouri) gelandet hatte, ist bald darauf gegen den Turm der hiesigen Wasserwerke am Mississippi gefahren und sofort gesunken. Von der 50 Mann starken Besatzung sind zwischen 10 bis 20 Mann ertrunken.

Winnipeg, 20. Juni. (Tel.) Man hat so gut wie alle Hoffnung aufgegeben, die in der Grube der Hillara-Kohlenzeche infolge der Explosionskatastrophe eingeschlossenen Arbeiter zu retten. 197 Arbeiter sind tot.

Weather.

London, 20. Juni. (Tel.) Ein neues Unwetter suchte heute morgen London und Umgebung heim. Drei Personen, darunter ein Kind, wurden vom Blitz getötet. Die wolkenbruchartige Regengüsse überschwemmten viele Straßen Londons. An mehreren Stellen plakten die Kanalrohre und riesige Wassermengen ergossen sich in die Straßen. In verschiedenen Teilen des Landes fielen hühenreißende Hagelkörner und richteten viel Schaden an.

Batavia, 20. Juni. (Tel.) Die Inseln nördlich von Neuguinea sind von Gewittern, Erdbeben und Überschwemmungen heimgeschlagen worden. Hundert von Häusern sind zusammengefallen und viele Eingeborene ertrunken.

Latest Telegrams of the „Badische Presse“.

Bad. Rheinfelden, 20. Juni. Am Stauwehr des Kraftwerkes Rheinfelden stürzten heute früh drei Arbeiter in die Fluten des Rheines; zwei davon, beide verheiratet, fanden den Tod; der Dritte konnte gerettet werden.

Berlin, 20. Juni. (Privatmeldung.) Der Kronprinz von Rumänien nimmt an den diesjährigen deutschen Kaisermanövern teil und trifft Ende August in dem Manövergelände bei Homburg ein.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Die Königin von Griechenland sowie ihre beiden Töchter, die sich zurzeit in dem englischen Seebad Eastbourne aufhalten, werden sich nach der Rückkehr von England zunächst auf einige Tage zum Besuche des

Kaiserpaares nach Potsdam begeben und dann nach Schloß Friedrichshof zurückkehren, wo sie mit dem König von Griechenland gelegentlich des Kaisermanövers zusammentreffen.

Genf, 20. Juni. Die schweizerischen Behörden haben eine überraschende Hausdurchsuchung bei einem bekannten Sozialisten in der Stadt Elgg vorgenommen. Der über großes Ansehen verfügende Abgeordnete soll einer fremden Macht Dienste als Spion geleistet haben. Die Hausdurchsuchung förderte sehr belastendes Material zutage. Der Abgeordnete wurde in Haft genommen.

Paris, 20. Juni. Zwischen Camelots du Roi und Sozialisten kam es heute nacht nach einer von den ersteren abgehaltenen Versammlung auf der Straße zu argen Kämpfen. Ein Polizeioffizier und mehrere Schutzleute, die die Ruhe wieder herstellen wollten, wurden im Handgemenge nicht unerheblich verletzt.

Paris, 20. Juni. Der „Petit Parisien“ schreibt anlässlich des Besuchs des russischen Marinegeneralstabschefs Ruzsick: „Wenn auch der russische Admiral mit keinem amtlichen Auftrag betraut ist, so ist es doch wahrscheinlich, daß zwischen ihm und dem französischen Marinegeneralstab hier wichtige Verhandlungen über die Veränderung der russischen Kriegsflotte stattfinden werden.“

Lissabon, 20. Juni. Meldung der Agence Havas. Hier ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Einzelheiten über die Vorgänge, die zu der Krise führten, fehlen noch.

London, 21. Juni. Herr Krupp von Bohlen und Halbach besuchte gestern die großen Stahlwerke von Sheffield. Beim Besuch der Werke der Firma Stadfields hielt Sir Robert Stadfields eine Ansprache, in der er betonte, die beiden Nationen seien nicht nur dazu bestimmt, Bekannte, sondern Freunde im besten Sinne des Wortes zu sein. Deutschland sei der beste Kunde Englands und Handelsrealitäten seien für alle Beteiligten gut. Herr Krupp von Bohlen und Halbach erwiderte, es sei nicht einzusehen, weshalb nicht auch die politischen Beziehungen, die in so weitem Maße auf den kommerziellen Interessen basieren, freundschaftlich sein sollten.

Petersburg, 20. Juni. Der Ministerrat hat beschlossen, die Petition des finnischen Landtages, den beabsichtigten Zoll auf nach Finnland importiertes Getreide nicht einzuführen, unberücksichtigt zu lassen. (S. a. den Artikel an der Spitze d. Bl. D. R.)

The Kaiser at the Stapellauf des Sapagdampfers „Bismarck“.

Hamburg, 20. Juni. Der Kaiser ist um 1/2 Uhr hier eingetroffen und bei der Fahrt durch die Stadt überall jubelnd begrüßt worden. Er fuhr sofort zu den Landungsbrücken, wo die „Hohenzollern“ festgemacht war. Am Eingang zu den Brücken hatte sich der präsidierende Bürgermeister Dr. Priedochl und Bürgermeister Schroeder, Generaldirektor Ballin, Max Schenkel, der preussische Gesandte von Wilow, Legationsrat von Bonin und andere eingefunden.

Der Kaiser traf um 1/2 Uhr an den Landungsbrücken ein. Nachdem er den Bürgermeister begrüßt hatte, kaufte er drei jungen Mädchen aus Anlaß des roten Kreuztages Blumen ab. Der Kaiser nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung.

Dem Gefolge schlossen sich hier noch an: Der Chef des Zivilkabinetts, von Valentini, Gesandter Graf von Wedel als Vertreter des auswärtigen Amts und Landesballmeister von Ebed.

Hamburg, 20. Juni. Bei dem Stapellauf des dritten Schiffes der „Imperator-Klasse“ der Hamburg-Amerika-Linie auf der Werft Blohm u. Voß, der heute in Gegenwart des Kaisers vollzogen wurde, hielt der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Priedochl, die Taufrede. Das Schiff wurde durch eine Enkelin des Altreichskanzlers auf den Namen „Bismarck“ getauft.

A Visit of the Swedish President in Stockholm.

Paris, 20. Juni. Ueber die Reiseroute des Präsidenten Poincaré nach Petersburg weiß der „Figaro“ eine vollkommen neue Tatsache zu berichten: Danach haben die Verhandlungen zwischen Paris und Stockholm über einen kurzen Aufenthalt Poincarés in der schwedischen Hauptstadt stattgefunden. Die Verhandlungen haben jetzt ihr Ende erreicht und Poincaré wird sich tatsächlich auf der Rückfahrt von Kronstadt einige Stunden in Stockholm aufhalten. Dem Blatte zufolge wird der Besuch, wenn er auch nur einen Akt diplomatischer Höflichkeit bedeutet, sehr bedeutende und beruhigende Folgen für Europa haben.

On the Balkans.

Durazzo, 19. Juni. (10 Uhr abends.) Infolge fauligen Alarms fand bei einbrechender Nacht ein lebhaftes Feuergefecht zwischen verschiedenen Abteilungen der Verteidiger statt, in dem sechs Mann fielen und verschiedene verwundet wurden.

Der österreichisch-ungarische Dampfer „Serzegowina“ ist in der vergangenen Nacht unter albanischer Flagge abgefahren und hat heute Kavalla bombardiert. Um 4 Uhr wurde die Beschießung wiederholt und sechzig Miriditen gelangt. Das Schiff ist um 6 Uhr zurückgekehrt. Der Erfolg des Vorgehens ist noch unbekannt.

Um 4 Uhr wurden vier Unterhändler zu den Aufständischen geschickt, von denen bald nach 6 Uhr zwei zurückkehrten, während die Aufständischen noch die anderen zurückhielten. Die ersten beiden hatten eine Besprechung mit dem Fürsten und gingen um 8 Uhr wieder zurück. Ueber die ihnen übertragene Mission wird Stillschweigen beobachtet. Sonst war der Tag ruhig.

Wien, 20. Juni. (Privatmel.) Aus Durazzo wird gemeldet: Gestern nachmittags begaben sich 4 mohammedanische Geistliche zu den Rebellen und forderten sie auf, sich zu unterwerfen. Sie waren zu den Insurgenten von der muslimanischen Bevölkerung Durazzos entsandt, offenbar im Einverständnis mit dem Fürsten und der Regierung. Abends kehrten 2 Geistliche nach Durazzo zurück. Sie sollen erklärt haben, die Aufständischen seien bereit, den Fürsten anzuerkennen und hätten um einen 2-tägigen Waffenstillstand. Dieser wurde ihnen unter der Bedingung gewährt, daß sie Geiseln stellen. Pent Biddoda befindet sich vier Kilometer von Durazzo und steht im Begriff, die Rebellen anzugreifen.

Batona, 20. Juni. Ismail Kemal Bey ist gestern hier eingetroffen und von seinen Freunden und Anhängern herzlich empfangen worden. Er ist fortgesetzt Gegenstand lebhafter Sympathieausdrücke. Den Ortsbehörden und den Konjula von Oesterreich-Ungarn und Italien stattete Ismail Kemal Bey Besuche ab. Heute sind weitere Freiwillige nach Zier abgegangen.

Paris, 20. Juni. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß man angesichts der unhaltbar gewordenen Stellung des Prinzen zu Wien eine neue Lösung der albanischen Frage ins Auge gefaßt habe, und sich damit begnüge, sie von weitem zu übersehen. Um den status quo im Adriatischen Meere aufrecht zu erhalten, würde man beabsichtigen, die ganze albanische Küste zu neutralisieren und mit ihren Häfen und sonstigen Einrichtungen unter den gemeinsamen Schutz der sechs Großmächte stellen. Eine nach dem Willen der Donaumission errichtete europäische Kommission würde die Aufgabe erhalten, diese Häfen und Einrichtungen zu Ruß und Frommen der allgemeinen Schifffahrt zu verwenden.

The Tension between Greece and Turkey.

Athen, 20. Juni. Die „Agence d'Athènes“ meldet: „Die amtlichen Athener Kreise halten die Antwort der Porte, soweit sie sich auf jenen Punkt der griechischen Note bezieht, der die Einstellung der Verfolgung der Griechen durch unverzügliche Maßnahmen verlangt, für befriedigend. Hinsichtlich des zweiten Punktes der griechischen Note, die die Rückkehr der Flüchtlinge und die Rückgabe der Güter fordert, wird die türkische Antwort als nichtsagend beurteilt. Sie kann infolgedessen nicht als die griechische Forderung befriedigend angesehen werden. Das athenische Kabinett wird weiter auf der vollständigen Erfüllung dieser Wünsche bestehen. Griechenland kann sich nicht mit der einfachen Einstellung der Verfolgungen zufrieden geben und die Taten mit Schweigen übersehen, da es sich um die Existenz und Unterhaltung von mehr als 150 000 in Griechenland eingetroffenen Flüchtlingen handelt.“

The Rivalries between America and Mexico.

Niagarafalls, 20. Juni. Die Erklärung der amerikanischen Delegierten, daß die Einsetzung eines Präsidenten in Mexiko, der aus den Reihen der Rebellen hervorgegangen wäre, das einzige Mittel sei, den Feindseligkeiten ein Ende zu setzen und weiteres Blutvergießen zu verhindern, war ein Ultimatum. Falls die Delegierten Huertas auf die amerikanischen Forderungen nicht eingehen, wird die Vermittlungskonferenz heute oder Montag zu Ende sein.

Mexiko, 20. Juni. Der Minister des Innern teilt mit, er beabsichtigt die Kammer vorzuschlagen, die Präsidentenwahlen, die am 4. Juli stattfinden sollten, bis zur Beendigung der Konferenz in Niagara Falls zu verschieben.

Amusements and Societies.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)

Sonntag, den 21. Juni
Café Bauer und Katschler. Heute abend Künstler-Konzert.
Fußballklub Phönix. 3 1/2 und 5 Uhr Spiele.
Fußballklub Frantonia. 2 1/2 Uhr Wettkampf mit Pfahst.
Fußballklub Mühlberg. 8 1/2 Uhr Eifer-Vokal-Spiele.
Gesangverein Fidelia. 3 Uhr Gartenfest im Westendgarten.
Gesangverein Nähmaschinenbauer J. & K. Waldfest hint. d. Gren. Auf.
Jungliberaler Verein. Familienausflug. Abfahrt 7.43 Uhr Albtalb.
Raum. Verein Treff. Wanderung. Abfahrt 5.34 Uhr.
Salamander. 1. K. R. Familienzusammenkunft im Klubhaus.
Schwarzwaldverein. Ausflug. Abfahrt 6.15 Uhr.
Stadtpark. 4 Uhr Konzert der Leibgrenadiertapelle.
Turngemeinde. Familienausflug. Abfahrt 9.46 Uhr, Albtalb.
Ver. f. Deutschum i. Ausland. Ausflug nach Gernsbach. Abf. 8.10 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele. Pflichttraining sämtlicher Mannschaften.

Advertisement for Barmenia-Seiden. Ueber unsere Barmenia-Seiden schreibt Frau E. H. in H. am 7. März 1914: „Nicht nur ich, sondern auch alle Damen, welche im Herbst von Ihnen Seide bezogen haben, sind ganz begeistert und jede will wieder bestellen.“ Unsere bewährte Barmenia-Seide kostet in einfarbig, 50 cm breit, p. Mtr. M. 1,35 in bedruckt, 50 „ „ „ „ „ 1,85 u. höher in Damassé, 50 „ „ „ „ „ v. 2,35 an. Barmenia 100 cm, 130 cm breit 3556a,3,8 in grossen Farbsortimenten. Versand an Private unter Nachnahme. Muster auch von anderen modernen Seiden franko. S. & R. Wahl, Barmen 34

Advertisement for En gros Julius Strauss, Karlsruhe, Kaiserstr. En detail. Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, alle Arten Besatzstoffen, Samt und Seidenbänder, Raffementirten, Spitzen, Krabbe, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Kravatten, Fädem. Große Auswahl in Rüschen, Bänder und modernen schwarzen Spitzen-Umhängen. — Ständiger Eingang von Neuheiten. Blumen, Unterröcke u. s. w. sehr preiswert. — Telefon 372.

Advertisement for Laferme Jubiläum 5 Pf Cigaretten Truistfrei Westend 4 Pf

Advertisement for Prinz-Bier Karlsruhe. SCHUTZ-MARKE

Advertisement for Kopfschmerz Iprovanille. Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken.



Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Juni.
v. Auf dem Wege zur deutschen Eisenbahneinheit. Mit dem Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplans hat die bisher schon in mäßigem Umfange bestandene Gepflogenheit, durchgehende Züge auch durch durchfahrendes Personal möglichst bis zur Zielstation und weit über die Grenze des eigenen Bahnbezirks begleiten zu lassen, wieder sehr erhebliche Fortschritte gemacht, auch das Lokomotivpersonal und die Lokomotiven selbst fahren viel weiter wie bisher. So gelangen preussische und reichslandische Maschinen bis nach Württemberg, von Saarbrücken bis Mühlacker, Mainzer Lokomotiven gelangen bis Heilbronn. Württembergisches Zugpersonal fährt von Friedrichshafen bis Frankfurt, und von Stuttgart bis Berlin, preussisches von Frankfurt bis Friedrichshafen und Wildbad, von Darmstadt nach Heilbronn auch badisches, Personal der Reichseisenbahnen und badisches Personal fährt bis München und Salzburg, bayerisches bis Straßburg u. a. m. Damit ist ein weiterer und sehr erheblicher Schritt zur Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens getan, der noch vor wenigen Jahren für undenkbar gehalten wurde.

ha. Eine Unfallversicherung befreit nicht von der Angestelltenversicherung. Der Abschluß eines Unfallversicherungsvertrags mit Prämienrückgewähr für den Fall des Todes oder der Erreichung eines bestimmten Lebensalters begründet keinen Anspruch auf Befreiung von der Beitragsleistung nach dem Versicherungsrecht für Angestellte. Diese bemerkenswerte Entscheidung hat das Obergericht für Angestelltenversicherung getroffen. Ein Buchhalter in Berlin war seit 1893 gegen Unfall versichert. Es war außerdem eine Rückzahlung der Prämie im sechzigsten Lebensjahr oder im Todesfall vereinbart. Die Unfallversicherung ist aber nach der Entscheidung nicht geeignet, die staatliche Fürsorge zu ersetzen. Seine Privatversicherung sichert nur gegen die Folgen körperlicher Unfälle. Daran ändert auch nicht die vereinbarte Rückgewähr der Prämien. Die Befreiung eines Angestellten von der eigenen Beitragsleistung steht in erster Linie voraus, daß ein Versicherungsvertrag mit einer Lebensversicherungsunternehmung abgeschlossen ist. Dafür kann aber eine Unfallversicherung nicht gelten. Überall ist im Gesetz und seiner Begründung von Lebensversicherungsverträgen die Rede.

h. Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. In aller Stille feierte Herr Wilhelm Behrens bei der Reichsbank hier in voller Frische und Arbeitsfreudigkeit sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Möge dem Jubilar noch recht lange seine Tätigkeit beherrschen bleiben.

h. Todesfall. Gestern abend 9 Uhr verschied hier nach langem, schweren Leiden der langjährige Beamter des hiesigen Pfründnerhauses, Herr Gustav Hammer in 62. Lebensjahre. Der Verstorbene war eine in weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit und erfreute sich ob seines lebenswürdigen Wesens und seiner hohen Pflichttreue allgemeiner Verehrung.

h. In unserem Expeditionsbureau neu ausgestellt sind folgende Bilder: Ueberführung des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz von Berlin nach Neustrelitz; Die Befestigungen rings um Durazzo; Die neue elektrische Vollbahn-Lokomotive für Preußen; Besichtigungen der schwedischen Turner in der Kgl. Militär-Turnanstalt in Berlin.

h. Flottenbund Deutscher Frauen. Zwischen dem Flottenbund Deutscher Frauen und dem Flottenverein wurde in diesen Tagen eine Interessengemeinschaft geschlossen. Der Flottenbund, der sich über ganz Deutschland erstreckt, und der seine hohe Aufgabe darin sieht, die Vaterlandsliebe zu wecken und zu wehren, und der die Frauen anspornt, ihre Kinder zu deutschen Frauen und Männern zu erziehen, die deutsch fühlen, deutsch denken und handeln, sorgt in seinen Wohlfahrtseinrichtungen für die deutsche Marine. Er unterstützt das Seemannshaus in Kiel-Malmslöwen und trägt zur Unterhaltung des Alters- und Invalidenheims des Flottenvereins und des Flottenbundes jährlich eine größere Summe bei. Sorgt so der Bund einerseits für die Marine durch seine Wohlfahrtseinrichtungen, so ist er auf der anderen Seite bemüht ein Kapital anzusammeln, das im Falle der Not hinreichende Mittel bietet zur Errichtung von Lazarett-Schiffen, und zur Vergrößerung und Vermehrung der Pflegeanstalten für Kranke und Verwundete der Marine. In Anbetracht dieser hohen nationalen Bestrebungen wäre es freudig zu begrüßen, wenn jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen sich diesem Bunde anschließen. Auch in unserer Stadt befindet sich eine Ortsgruppe, und die Vorsitzende der Ortsgruppe, Frau Erzengel, Frau Finanzminister Dr. Rheinbold ist bereit, jede Auskunft zu erteilen.

h. Im Frühlingsfest im Stadtpark. Unter Bezug auf unser Bericht über das Kinderfest im Stadtpark am 16. d. Mts., werden wir noch darauf aufmerksam gemacht, daß außer den Reigenaufführungen die vor dem Südpark der Festhalle im Angesichte der Marien Königin gezeigt wurden, eine froh gestimmte Schar der kleinsten unserer A.B.C.-Schüler (Mädchen der Südben- und Hfhand-Schule II) unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Reiche und der Hauptlehrerinnen Fräulein Steiger und Gebhard ganz entzückend schöne Reigen und Schreitübungen in der Nähe des Musikloos und auf dem Spielplatz vorführten, die aber wegen der gleichzeitigen Huldigung vor dem Throne der Marien-Königin nur von verhältnismäßig wenigen Festbesuchern gesehen wurden. Die Festleitung wird dafür Sorge tragen, daß das nächste Mal auch sie sich im Angesichte der Königin sonnen dürfen.

h. Johannisfeier im Stadtpark. Nach alter Sitte feiert die Karlsruher Einwohnerschaft die Sonnenwende, der Sonne und des Jahres Höhepunkt, durch einen Unterhaltungsabend im Stadtpark. Die diesjährige Feier ist auf Dienstag, den 23. d. Mts., abends von 8-11 1/2 Uhr angesetzt. Sie bringt eine ganze Reihe von Zeremonien und Unterhaltung und wird, sofern Jupiter Pluvius ein Einsehen hat, gewiß jedermann reichlich befriedigen. Konzert, Serenade auf dem See, Brillant-Feuerverwerk, Johannisfeuer und Lampion-Polonaise werden die Festbesucher einige Stunden im Banne halten. Zutritt zum Fest hat sich ein dreifaches Quartett des Männergesangvereins „Konfordia“ und die Wandolinengesellschaft für das Fest zur Verfügung gestellt. Ein temperativer, von Künstlerhand erkommener Aufbau inmitten des Stadtparkes ist die Stätte ihres Wirkens. Der neue, an der Bootslände aufgestellte Scheinwerfer, der beim Künstlerfest ganz reizvolle Lichteffekte hervorgebracht hat, wird das Bild zauberhaft beleuchten. Eine Glanznummer der Feier wird ferner das Brillant-Feuerverwerk darstellen. Es wurden hierfür große Kosten aufgewendet, um alle Rünste der Fischerei des Feuerwerks, jährlich in Cleebrunn spielen zu lassen. Am Schluß des Feuerwerks wird wie üblich der Holzstoß am Südben des Sees entzündet werden. Auf die daran anschließende bengalische Beleuchtung der Gartenanlagen folgt eine solenne Lampion-Polonaise, die von einer Abteilung der Weibdragoonen-Kapelle mit klingendem Spiele um den See herumgeführt wird. Der Weg zwischen dem See und dem Blumenbeet vor dem Südpark der Festhalle wird bis zur Polonaise abgeperrt, damit die Besucher des Abends, die in dem Wirtschaftsteil vor der Glashalle und der Festhalle Platz nehmen, einen freien Blick auf den See genießen und Stühle und Tische nicht als Aussichtsgestühl während der Aufführungen auf dem See benützen, was übrigens auch während nicht gesehen sollte. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Außer dem neuen Stadtparkeneingang (auf der Westseite der Festhalle) ist auch ein Eingang auf der Ostseite der Festhalle (zwischen der Hausmeister-Wohnung und dem Bierord-Bad) geöffnet. Ein Kartenvorverkauf ist beim Schalterhaus auf der Westseite eingerichtet. Bei schlechtem Wetter werden die musikalischen und gefanglichen Aufführungen im kleinen Festhallsaal abgehalten, das Feuerwerk wird aber gleichwohl auf dem See abgebrannt werden.

Vom Schtammdisch.

Wochenplaudereien von Max Hörrens-Herne.

„Neulich, an einem schönen Morgen, bin ich e bissel spazierend gelaufen. Am Esse rum — do hör' ich Marschmusik aus der Fern' — s' kommt näher — noch näher — uf einmal — ich bin grad' annere Cd' — do — s' Dorlarher Trainbataillon, vorne d' Musit' — Meine Herre, Sie hen, wie mir bekannt isch, alle gedient ...“

„Hajo, hemmer ...“
„Nu werre versteinen, wenn ich sag', daß mir der Soufamarisch, denn se grad' gschmetert hen, in alle Knoche gefahre isch — Militärmusik isch halt Militärmusik, un des wisse „Ebbes“, wo halt drin isch in so ere Marschweil' — ich — ich war glei' widder Soldat un bin wahrhaftig mitgelaufet in Schritt und Tritt es isch gar net anderscht gange. Bei dere Gelecheit isch mir e Episch' aus meiner eigene Dienstzeit in Erinnerung komme, die ich Ihne, liebe Schtammdischbrüder, in ere Art von improvisatorische Wiedergab' heut Dweiz zum Beschte gewie möcht' ...“

„Nu dr Herr Emil Kurzenreuther dut sich erhewe, lehnt sich lässig — wie en richtiger Rejizator uf dr Bühn' — gege dr Drehschüßel, schmeißt den rechte Arm in d' Luft un tabarettelt los: „Stillgestanden!“ — „das Gewehr — iwwer!“ — „denk' Ihr faule Hund“, isch stehet zum Vergnüge hier?! — Runner mit de Hünthe! Schweinsmäsch!“ — „Pau' mit Augerolle vom Herrn Feldwebel die Front entlang ...“ „das Gewehr — iwwer!“ — „Wirzenbichler, vortredde!“

„Mit Gewehr iwwer isch dr Südben' von dr zweite Kompanie „hinte rum“ — wie er nach vieler, vieler Müß' gelernt ghabt hat — drei Schritt Entfernung vor sein' Feldwebel hintredde. „Wirzenbichler, Geil, verflizter!! Wenn du mir jeß noch e ainzigs Mol nachschlafstere du sch' stiegst' vom Platz weg ins Loch! — Weg!“

„Es isch sechse Morgens. — En feiner Rege rieselt runner un dr weite Kaferneplatz liegt wie im Nebel ...“

„Der Herr Hauptmann kommt!“ — „Stillgestanden!“ — die Augen — links!“

Hauptmann — nenne mir ihn: v. Bredow — nimmt die Messung des Feldwebels mit eme kurze Knopfnäse entgegen, sein' braunwollebehaudschuhte rechte Hand berührt en Augenblick lang denn Mäse, schrim, — „Freien, Mensch, wie siehen Sie da? — Rinn an die Binde, es regnet Ihnen ja in die Nasenlöcher! — Gefreiter Kollmann, den Schnörgel mehr rum — noch mehr!“

„Rührt Euch!“ — „Feldwebel!“ — „Herr Hauptmann?“ — „Was machen wir — äh! — morgen mit Wirzenbichler? Der Kerl schmeißt uns alles um!“ Der muß mir aus der Front, stecken Sie ihn meinetwegen ... halt, ich hab's!“

v. Bredow düht e Augenblick mit sei'm Feldwebel verhandle ... „und instruieren Sie den Mann demontsprechend, Feldwebel!“

„3' Befehl, Herr Hauptmann!“

„Allo, Kerls, Ihr müßt, morgen ist Kompaniebesichtigung, daß mir jeder seine Schuldbigkeit tut, — wenn die Sache klapp' — Ihr kennt mich! — „Stillgestanden!“ — das Gewehr — iwwer! Mit Gruppen — rechts schwenk' — marsch — gerade aus — rührt Euch!“

„Nu am präsentierende Posten vorbei reitet der Herr Hauptmann v. Bredow mit gezücktem Fallsch' an dr Schpit' von seiner Kompanie vom Exerzierplatz ... — Meine Herre! der Grenadier Wirzenbichler war e selegute Haut, amer zum Soldat hat 'r net gelaßt — schon von wege sei'm ewige Besch! Immer isch 'r ufgalle, un zwar grad' dann, wenn er glaabt hat, es recht gut gmacht zu hawe. E bissel arg ängstlich, auch e wenig beschränkt, war er ainer von denn Menschen, dere Butterbrat alsfort mit dr Butterzeit' in dr Dred falle dut ... Mit was fettere' rührende Konsequenz un Sicherheit er Recktsum gmacht hat, wenn Dinsum kommandiert gewese isch — in wieweil' Fall' er die Zugkolonn' mit dr Kompaniefolonn' in ein' Topf gschmiss' hat! — Seine Vorsätze hen sich noch so viel foor' austropfe könne, er isch dere Forch' des Griffs mit dem Gewehr 88 ewiso fremd gegenwärtig, wie dere Ansicht des Turnens un demm Parademarsch in Züg' hat 'r aa net des mindescht' Interess' entgegenbringe könne ... — No, un am selwe Dag noch isch also unserm Wirzenbichler von sei'm Feldwebel dr Befehl gema worre (er hat 'n extra rufe lasse), daß 'r sich am amtere Morgen krank melde nicht — des isch aa gesehe un dr Doktor Müller, der Reiterarzt in sellere Bataillons-Kaserne, isch amends vorher schon vom Hauptmann v. Bredow verständigigt worre. — So wär' also alles in dr schön' Ordnung gewese, wenn net ... ja — meine Herre — wenn net ...“

6,30 Morgens. „Uf demm Kaferneplatz sin die vier Kompanien in Linie angetredde. Die Sonn' hat sich grad' hinter de Wolfschichte vorgewagt un hat die wie gleibend's Gold flimmernde Helmshpize un die mit Watterbüschle stundelang' polierte Wasserknöpf' un Patronetaschedel beleuchtet. Die „zweit' Garnitur“ hat die brave Grenadier wie aus 'm Ei gegell' erscheine lasse un das „Anzugschäse“ der Herre Feldwebel isch allezeitig zur Zufriedenheit abgelaase. — Soeme isch der Bataillonskommandeur uf dr Platz geritte komme, die Hauptling' lasse schill' steh'n un dem Chef zu melde, grad hat dr von jedem die wichtig' Mitteilung kriegt, daß die Kompanien „beim Antredde“ wär' — do — — — E langgezog's: „Raaaaus!“ tönt plötzlich hinter demm erschredte Major, die Wagh' rennt an's Gewehr, — Präsentiere — Trommelwirbel — e blutigrote Generalsstief' leuchtet e Sekund' lang am Eingangstor uf, dann — hat Erzengel's Fehr. von Gaben mit Gefolg' seinen Einzug in die Bataillonskaserne' gnomme. — Die immer schmußige Hand in de Tasche von dere' noch schmußigere Drillshof' wergawe, isch, an dr Tüppelste vom Revierkastweingang angelehnt, der Grenadier Wirzenbichler gstande — zur selwe Schund ... Er hatt' sich bis zu demm erhebende Moment (zum erschte Mol in sei'm Lebe sieht er en General in Paradeuniform!) die Zeit mit Vorsichtingtrink' un Fitegefang' vertriewe ...“

„Jeh glockt' ...“

Erzengel hat, um vor die Front vom Bataillon zu komme, an dere Revierkastwe' vorbeimieche — „S' isch aa gar net annerstcht gange — denn der böse Gaißcht, das Gespänst des Verhängnisses, sieht mer deutlich iwwer der lange Helmzier des Hauptmann' v. Bredow schwebe. Wirzenbichler glockt ...“

„Jeh sieht 'n sei'n Hauptmann — er winkt 'm mit dem weiße Handschuh' festig zu —“

„Nun, mein Sohn, kennst Du Deinen General nicht?!“

v. Bredow hat im Schille gestruht wie en Dragonerwachmeister. Wirzenbichler isch bei dere Artred' von demm hohe Vorgehkte urplötzlich erwacht un haut jeß die schiefe Wäsch' von seine Schürschuh' (Schiehe verzieh' Weiße) tragend fomme ...“

„Wie heißest Du?“ — „Grenadier Wirzenbichler!“

„Kompanie?“

„Zweite — Euer Erzengel!“

„Herr Hauptmann v. Bredow!“

„Wenn ich bitten darf ...“

„Erzengel ...“

v. Gaben hat schlichtig an dr Helm gfaht un, gege Wirzenbichler gewendet, gfragt: „Du kommst aus der Revierstube, mein Sohn, was siehst Dir?“

(Die Schritsch' solle andeute, daß zwische demm, was drüwert schiecht — un demm, was folge dut — e halwe Ewigkeit ligge dut, auch bilde sie gewissermaße e graphische Darstellung der Herzstigkeit vom Chef der „zweite“ Kompanie ...)

„Nix, Euer Erzengel!“

Meine Herre, was isch en Soldat, der aus ere militärische Kranke schub' kommt un demm nix fehle dut? — Meine Herre, der isch — perragt. No, forz un gut, die Sach' hat sich uffgklärt — isch jeßcht

redend un aa zur allgemeine Zufriedenheit — s' hat weiter nix geseh — bloß hinterher noch dr Befichtigung e blonder Privatstimmun non Seite des Herrn Generals an — die Kompaniechef's ...“

„Acht Tag' spätere hat Wirzenbichler' widder Fliege gefange — amer in Zelle 64 des Arrestlootals. Die Memos hat' also aa in h'n erreicht ghabt ... awer net wege sellere Antwort, ebbes awer herstcht's war dr Grund: Er war so ehregeresse gewel, während eme geschlossene Marsch in dr Kompaniefolonn' nachere Wud' zu schlopp', die anscheinend uf sei'm Gschichtsbuch e Familie gründe molte ...“

Aus den Nachbarländern.

(Weiersbronn, 20. Juni. Am morgigen Sonntag, den 21. Juni, findet hier die Einweihung des vom Württembergischen Schwärzmallderein auf dem 756 Meter hohen Rinkenopf errichteten, eine prachtvolle Rundsticht gewährenden König Wilhelmsturmes statt, zugleich mit der 30. Hauptversammlung dieses jeß 11 000 Mitglieder zählenden Vereins.

Y Maulbronn, 19. Juni. Die mit einem Kostenaufwand von rund 600 000 Mark errichtete Lokalbahn Maulbronn-Bahnhof — Stadt mit 2,43 Kilometer Länge, wird am 1. August mit einer größeren Feier eröffnet werden. Damit erhält die letzte der 63 württembergischen Oberamtsstädte unmittelbaren Bahnanschlus. Am 5. und 6. Juli wird hier ein Klosterfest zugunsten des Roten Kreuzes abgehalten in Form eines Jahrmärkts im Kloster, jeweils um 2 Uhr nachmittags beginnend. Der Mittelpunkt des Festes steht im Schauspiel von Hans Sachs, musikalische Darbietungen in der Klosterkirche und zum Schluß eine Klosterbeleuchtung.

= Zweibrücken, 20. Juni. Gestern nachmittag 4.17 Uhr traf mit dem fahrplanmäßigen Eilzuge München-Metz als Vertreterin der Königin von Bayern, die das Protokollat über die hier stattfindende Deutsche Kolenausstellung übernommen hat, die Prinzessin Hildegard von Bayern hier ein. Mit der Ausstellung, die vom 20. bis zum 22. Juni dauert, ist ein Kongreß des Vereins deutscher Kolonfreunde verbunden.

= Kaiserslautern, 19. Juni. Nachdem vorher schon bei einer Tanzmusik ein anderer Bürger mit seinem Revolver geschossen hatte, stieg der kaum der Schule entwachsene (!) Julius Pulver, der sich wegen eines Mädchens geärgert hatte, auf die Fensterbank un feuerte mit seinem Revolver auf die Tanzenden los. Jedoch diese in wilder Wut auseinandertoben. Zum Glück wurde niemand verletzt. Als darauf der Postleiergeant Förder herbeikam un auf den Schützen eintraf, drohte dieser dem Sergeanten mit Zusammenstiege. Die Förder aber dennoch weiter vorging, warfte Pulver die Waffe losdrücken, sie verjagte abwer, weil sie nicht mehr geladen war.

Auswärtige Todesfälle.

Ettingen: Ottilie Göhler, geb. Gündelsberger, 63 1/2 Jahre alt. Sinsheim: Hermann Oppenheimer, 64 Jahre alt.

Krankenkasse.

Die Bad. Männer-Kranken-Versicherung, Versicherungsverein a. G., 3. St. in Durlach, ad 1. Juli Haupttag in Karlsruhe. Amaliestraße 28, wurde durch Senatsbeschlus des Kaiserlichen Aufschichtsamtes im Sinne des § 68 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 anerkannt.

Die Mitgliedschaft können erlangen gesunde, männl. Personen im Alter von 18-50 Jahren, welche im Deutschen Reichsgebiet wohnhaft sind. — Der Tarif ist eingeteilt in 7 Klassen.

Die Wochenbeiträge bewegen sich zwischen M. 0.25 bis M. 1.25 pro Tag, während 26 Wochen (siehe Satzungen).

Personen, welche keiner Krankenkasse angehören, ist Gegenleistung geboten, durch Aufnahme in den Tarif B sich für den Krankheitsfall freie ärztliche Behandlung zu sichern.

Anmeldungen zur Aufnahme (ohne ärztliche Untersuchung) im Hauptbüro Amalienstraße 28 in Karlsruhe und bei allen Herren Vertretern. Tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Der Vorstand: Gottinger, Vorsitzender.

Biehmarkt Durlach.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche sind die hiesigen Viehmärkte bis auf weiteres verboten. Durlach, den 19. Juni 1914.

Das Bürgermeisterramt.

Kapitalträchtig, Kaufmann sucht Beteiligung an feiner Vertretung ehtl. mit Kommissionslager. (Rein Reispöten.) Offerten unter G. 1970 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B.

Industriegelände durch Gemeinde unentgeltlich abzugeben; Gemeindebesitzer und eventl. Bauhölz frei. Billige elektr. Kraft durch Großkraftwerk. Stationation am Pläsen. Offerten unter M. 1932 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe (Baden). 4013a

Vertrauensstellung. Pensionierter Kasernenbeamter, sehr rühmlich durchaus gewissenshaft, mit Land u. Renten in Eilgeh-Rothringen vertraut, wünscht Vertrauensposten, Vertretungen zc. bei nur leidlicher Firma. Offert. sub F. 2934 an Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i. E. 3088/2

Keine Not im Haushalt. Vorbereitung eines gesunden Familiengetränks (Apfelmöst-Ersatz) aus dem beliebten Heinen Mostextrakt. leichte Herstellung ca. 50 Pr. Lit.

Alleiniger Fabrikant Anton Heinen Pforzheim. Niederlagen überall durch Plakate kennlich.

Reelle Seira! Fabrikbesitz, m. gutsch. Betrieb, 34 J. alt, eb. solid u. strebsam, wünscht auf diesem Wege mit ehrbarem Ehtl. sich, was angeht, fas milie mit Vermögen, da solches vorhanden, amsch Seira bekannt zu werden. Vorurteilsfreie Dame oder Jrl. aus Stadt oder Land mit einf. familiärem Sinn un angenehmem Äußeren ist gebeten, ihre werten Angab. m. Adresse u. Beilage d. Photogr. selbst oder durch Verwandten vertrauensvoll bei Zulassung strenger Verschwiegenheit unter N. 105 F. K. Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe, zu richten. Anonym kann keine Berücksichtigung finden. 4022a

Tennisnetz, gebraucht, auch eventl. Schläger zu kaufen gesucht. 2.2 Offerten unter Nr. 231766 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Pyramiden-Fliegenfänger in Zeller, garant. frische Ware 100 St. M. 2.50, 200 St. M. 4.90 500 St. M. 11.75, 1000 St. M. 23. — gegen Nachn. ab. Voreinba. Groß-Posten billiger. Willi Hanke, Karlsruhe i. B., Sophienstr. 164 2.1 Fernbruch, 1905.



**Für die Reisezeit**  
empfehlen wir zur sicheren Aufbewahrung von Silber, Schmuckstücken und anderen Wertgegenständen (auch in größerer Verpackung, Koffer etc.) unter geschmähliger Haftung der Bank unsere

**Stahlkammern.**

Serner stellen wir Reise-Creditbriefe auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes aus und halten

**fremde Geldsorten vorrätig.**

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**  
Karlsruhe 10065.4.2  
Kaiserstraße 146 gegenüber der Hauptpost.

**Inhalatorium**  
Hervorragende Heilerfolge bei allen Krankheiten der Luftwege (besonders Asthma) und Skrofulose. — Gicht und Rheumatismus. — Radiumapparat auch leihweise. :: :: :: :: ::

**Ambulatorium**  
KURANSTALT für das gesamte Wasser-, Heissluft-, Massage-, Elektrische- u. Lichtheil-Verfahren. Röntgen-Tiefenbestrahlung. :: :: Alle Kurwendungen werden vom Arzt eigenhändig verabreicht bzw. überwacht

Dr. med. OTTO BLOOS, Karlsruhe, Kriegerstrasse 29, Telefon 2368.

**Reform-Pädagogium Ulm a. D.**  
Lehr- und Erziehungs-Institut  
Einfährigen-, Fähnrich-, Abiturienten-Examen  
in kürzester Zeit.  
Sehr geeignet für Zurückgebliebene, die kein Jahr verlieren wollen. Eintritt jederzeit. Hervorragende Erfolge. Prospekte und Beweise durch Direktor K. Gärtner.

**Reformschule Blaubeuren (Württ.).**  
Vorbereitung für alle Schulprüfungen. — Höhere Handlungsschule, Musterkontor. Herrliche gesunde Lage. Beste Erfolge. Prospekte u. Referenzliste kostenlos.

**Wirtschafts - Eröffnung und Empfehlung.**  
Den Bewohnern von T.-Neurot und Umgebung, sowie Freunden und Bekannten diene hiermit zur Kenntnis, dass ich die

**Restauration „z. Sonne“**  
neu eröffnet habe. 2 Minuten vom neuen Bahnhof.  
Durch Verabreichung prima ff. Schrempfesches Bier, hell und dunkel, sowie reine Weine, bin ich im Stande, meine Gäste auf das Beste zu bedienen. Aufmerksame Bedienung zugesichert, lade zum Besuche freundlichst ein.

B31868 Hochachtungsvoll  
**Hermann König und Frau.**

Hierdurch mache ich die höfll. Mitteilung, daß das Geschäft meines verstorbenen Mannes mit dem heutigen Tage an den

**Installateur und Blechmeister Max Hottner**  
übergegangen ist. — Für das meinem Manne bewiesene Vertrauen danke ich an dieser Stelle aufrichtig und bitte, dasselbe auch auf den Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Frau Maria Wollensack Witwe.**

Der geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe-Mühlburg und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das Geschäft des verstorbenen

**Installateur u. Blechmeisters Theodor Wollensack**  
känflich übernommen habe und in der begonnenen Weise weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft prompt und reell zu bedienen und bitte ich, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Max Hottner.**

**Karlsruher Möbelhalle**  
der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)  
Tel. 2487 Herrenstrasse 46 Tel. 2487.

**Komplette Zimmereinrichtung in 4 Stockwerken.**  
Anfertigung von Möbeln jeder Art nach eigenen oder gegebenen Entwürfen. — Eigene Tapazierwerkstätte.

**Verbesserte Reform-, Wäldie- u. Kleiderdränke.**

**Billige Stoffe** ab Montag, den 22. Juni

**Waschstoffe**  
Wasch-Crepon und Crêpe . . . Meter 1.30 0.85 0.65  
Mousseline und Mousselinette . . . Meter 1.40 0.80 0.45  
Frotté und Rips, 120 cm breit . . . . . Jetzt Meter 2.25

**Voile- und Crêpe-Stickereien,** 120 cm breit, weiß und weiß mit farbig für Kleider u. Blusen jetzt 6.00 und 3.75

**Seidenstoffe**  
Foulard- und Blusenstoffe . . . . . Meter 1.75 und 1.25  
Rohseide, uni und gestreift . . . . . Meter 3.50 2.00 1.50  
Römische Streifen . . . . . Meter 3.00 und 1.95

**Wollstoffe**  
Wollhatist und Woll-Crêpe . . . . . Jetzt Meter 1.95 und 1.75  
Alpaca u. Schwarze Grenadine . . . . . Meter 3.00 u. 2.00  
Sommerkostümstoffe und Sommermantelstoffe  
130 cm breit, Meter 5.25 4.75 2.95

Beste Qualitäten — Riesenauswahl — Billigste Preise  
das sind die drei Gesichtspunkte, die den Einkauf bei uns besonders lohnend machen.

10311  
**Mehle u. Schlegel, Kaiserstr. 124b**  
bei der Kaiserpassage.

Kgr. Sachs.  
**Technikum Mittweida**  
Direktor: Professor Holz.  
Höheres techn. Institut Elektro- u. Maschinentechnik, Sonderabtl. für Ingenieure, Techn., Werkmeister, Elektr. u. Masch.-Laborat., Lehrfabrik - Werkstätten.  
Älteste und beste Anstalt.  
Programm etc. gratis v. Schreier.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule  
**Chauffeur-Schule**  
gegr. 1904 Mainz Telef. 940  
Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittlung, Prosp. gratis.

**Gebrandte Musikalien**  
An- und Verkauf. Mühlburg, Sardinstr. 2c, 1 Treppe lts.

Anerkannt gute Qualität  
**Apfelwein**  
im Faß . . . per Ltr. 24.5  
in Flaschen . . . „ 26.5  
Garantiert reiner vergorener  
**Apfelsaft**  
im Fass . . . per Ltr. 30.5  
in Flaschen . . . „ 32.5  
In Gebinden von 25 Ltr. an empfiehlt 8217

**Fr. Donner**  
Apfelweinkelterei  
Zähringerstr. 40, Tel. 2959.

**Luhns**  
Wasch-Extrakt  
Salm-Terp-Kern  
**Luhnit-Seife**  
Abrador  
Luhns Seifen-Fabrikanten-Barnen

50 Kerzen 6 Volt  
1/2 Wattlampen  
mittels kl. Akkumulatoren  
von Mk. 1.— an. Prospekt gratis.  
Alfred Luscher, Dresden-A. 1/94  
Akkumulatorenfabrik. 3683

**Wegen Umzug sofort billig zu verkaufen.**  
Verschiedene gut erhaltene Möbelstücke, Gasluster, Zimmergasöfen, 1 Gasbadeofen mit doppelter Heizung, 1 Petroleumofen. Anzufragen nur Montag, den 22. Juni, nachmittags von 3—5 Uhr  
10379.2.1  
Mathystr. 11, 3. Stod.

**Italienisch und Spanisch** 1988  
Einzelunterricht Mk. 2.— pro Stunde.  
**Berlitz-School** Telefon 1666.

**Durlach**  
**Gust. Ewald**  
Spezialgeschäft für Kachelofenbau  
Kachelöfen für Mehrzimmerheizung mit erstklassigen Dauerbrand-Einsätzen. Kachelöfen werden in moderne Heizanlagen umgebaut.  
Kostenlose Besuche, Kostenüberschläge und Entwürfe gratis.  
Telephon 259 (6127) Prima Referenzen.

Alt u. Jung macht die Erfahrung,  
dass Original Schmidt's Wasch-Maschine unbestritten die Beste und daher im Gebrauch die Billigste ist.  
Mehr als 1/2 Million bereits geliefert.  
Verkaufsstellen weist nach: C. Koch, Berlinberg.

**Parkettboden**  
D. R. W. Z. 123527  
das Beste auf dem Gebiete von Parkettboden-Reinigungsmitteln.  
**Keine Stahlspäne mehr.**  
Reinigt den Boden gründlicher wie Terpentinöl und wirkt auch desinfizierend.  
Da die vorherige Bearbeitung des Bodens mit Stahlspänen wegfällt, müheloses und staubfreies Arbeiten.  
**Verblüffender Erfolg! Spiegelblanker Böden!**  
Verkauf nur an Wiederverkäufer. 3767a  
Alleinfabrikanten:  
**Chemische Fabrik Bruchsal, G. m. b. H., Bruchsal (Baden)**  
Zu haben in allen Drogerien und den einschlägigen Geschäften.

Weshalb ist die **Kahlköpfigkeit** so häufig? 4016a.6.1  
Weil bei Haarverlust selten eine fachgemäße Behandlung eingelegt wird. Lassen Sie alle teuren u. meist nutzlosen Haarwässer u. Pomaden beiseite u. verlangen Sie gratis Prospekt lth. d. medicin. Behandlung des Haarverlustes nach der Methode des Prof. John Crown (San Francisco) durch d. Münchener Apotheke zu Strahburg i. Ch. 33 (Generalvertrieb für Mitteleuropa).

**Gutes Zeitungs-Makulatur-Papier**  
empfiehlt die Expedition der „Badischen Presse“.

Enorm billig kaufen Sie 10875

**Möbel**  
und ganze Wohnungseinrichtungen im **Möbelhaus Maier Weinheimer**  
Kronenstrasse 32.  
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

**Wer Geld sucht,**  
Darlehen, Hypotheken etc., verlange meine hochzinsfreie Offerte. (Mühlburg.) **Peter Eyrich, Karlsruhe i. B., Grenadstr. 4, B29633.8.6**

**Hypothek.**  
Auf neu erbauten, gut rentier. Wohnhaus in bevorzugter Wohnlage, wird zweite Hypothek von **Mk. 25000.—** auf sofort od. später aufzunehmen gesucht. Offerten nur von Selbstgebern unter Nr. 8867 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Kaufleute.**  
mit Kapital v. 5000—300 000, tüchtige, erfahrene Kräfte, 4001a.3.1  
**woll. sich beteiligen.**  
**Herrmann, Stuttgart, Notar, Mühlstr. 7, Telefon 11352/11353.**

**Mehrere gutgeh. Wirtschaften**  
sind per sofort oder später in Pacht oder Kauf zu vergeben.  
Offerten unter B31636 an die Expedition der „Bad. Presse“ 2.2

**Combinationssarofferie**  
mit Torpedo-Vorbau, Länge 380 cm, Breite 90 cm, Notfuge in Fahrtrichtung, in reichlicher Ausstattung, ist bei besonderer Umstände halber außerordentlich billig abzugeben. Interessenten erhalten gerne ausführliche Offerte. 10366.4.2  
**Christian Riemp, Karlsruhe, Kronenstr. 24/30.**



Sonntagsgedanken.

Wir haben nicht den Mut, im allgemeinen zu behaupten, daß wir keine Fehler und unsere Feinde keine Tugenden haben, aber in einzelnen Fällen sind wir nahe daran, es zu glauben.

Die allgemeinen Wahrheiten sind es nicht, die am schwersten einzusehen wären. Es ist die Anwendung auf den besonderen Fall, welche Mühe macht. Daß wir allzumal Sünder seien und ermangelten des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollten, das wird ein jeder in der Bibel ohne Widerspruch lesen und auch dem Moralphilosophen verzeihen, der es ihm vorhält. Aber in einem bestimmten Fall sich sagen zu lassen, daß man selbst unrecht hat und der Gegner im Recht sei, das ist eine Leistung, die man sehr oft nicht fertig bringt. Oft selbst dann nicht, wenn für alle Welt sonst unser Unrecht auf der flachen Hand liegt.

Es gibt eigentlich nur ein Mittel, daß man sich das Peinigende dieser Irrung über sich selber und die Beurteilung der Mitwelt wenn nicht völlig eripare, so doch erträglich mache: Man suche sich selbst bei Zeiten vorher zu sagen, was man sich sonst umso lauter von anderen nachher muß lassen.

Es ist der Zug, der gewisse Frömmel so unangenehm macht, daß sie mit der Zunge bereitwillig bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit bekennen, die größten Sünder zu sein, während sich doch diese anscheinende Demut sofort in ihr Gegenteil verkehrt, wenn man für einen bestimmten Fall von ihnen das Zugeständnis haben möchte, daß sie da unrecht gehandelt haben. Hier hast du dem Herrn Soundso etwas nachgesagt oder angegedichtet, was absolut nicht zutrifft; dort hast du der Frau M. gegenüber trotz allen guten Scheins nur an dein eigenes Interesse gedacht; ein andermal hast du mit Praktiken Erfolge gemacht, die du deinem Feinde niemals vergeben würdest; das alles sagt sich unendlich viel schwerer, als das so demütig scheinende und oft doch so bequem mit dem dunkelhaftesten Hochmut verträgliche Allgemeinbekenntnis, daß auch du nicht unfehlbar seiest, das zudem in vielen Fällen obendrein nur helfen soll, einen gemachten Fehler in milderem Licht zu rücken.

Hier ist also ein sittliches Werk zu verrichten, zu dem wir uns durch eine strenge und nicht eben billige Selbsterziehung erst fähig machen müssen. Und uns jene allzu bequeme Benutzung auf die allgemeine Sündhaftigkeit und auf unsere eigene Fehlbareit abzugewöhnen, das ist der erste Schritt auf diesem Wege der Selbsterziehung. Machen wir uns klar, daß die Kenntnis des Einmaleins für sich allein noch kein Wert ist. Das scheint nur Kindern so. Erst wenn wir es im Leben richtig anwenden und alle unsere Entscheidungen praktisch auf ihm aufbauen, lernen wir seinen wahren Wert schätzen. So müssen wir auch aus dem Bewußtsein unserer allgemeinen Fehlbareit die rechten Schlüsse für unsere Selbstbeurteilung in jedem besonderen Fall zu ziehen wissen, müssen nach dem sittlichen Einmaleins von Gut und Böse und Mittelmäßig unsere eigenen einzelnen Taten zu berechnen verstehen, dann erst kommen wir zu der echten Bescheidenheit, die uns unter die innerlich Vornehmen erhebt.

So können wir selbst dem Gegner gerecht werden, und sogar mitten im Kampf mit ihm. Und ist das nicht zuletzt unser eigener Gewinn? Denn wo wir ihm unrecht tun, verrennen wir uns ja nur in eigene Irrtümer und geben dem anderen die Gelegenheit zu billigen Vorbeeren. Nur wenn alles auf den Schein und den flüchtigen Augenblickserfolg ankommt, mag Stege fern, die auf Ungerechtigkeiten und Unwahrheiten aufgebaut sind. Wie voll ist unser Leben, zumal unser politisches Leben, von solchen Augenblickserfolgen! Mühen wir uns nicht um solche! Gramen wir uns selbst nicht so sehr um sie, wo Gegner sie über uns selbst erschaffen. Lassen wir diese kleinen Triumphe den kleinen Menschen, den Eintagsfliegen. Bedenken wir, daß man sogar dann groß und Sieger sein kann, wenn man sich von seinem Gegner da überwinden läßt, wo man erkennt, daß er recht habe.

Die Größe der Sachlichkeit, die über alles persönlich Kleine erhebt, ist wahre Demut. Sie wirft sich nicht weg, wo sie sich im Recht fühlt. Sie ist aber auch stark genug, das eigene Wollen und Urteilen an allgemeingültigen Maßen zu messen. Das ist es, wozu Kraft gehört. Das ist nicht so billig, als das allgemein gehaltene Sünderbekenntnis, von dem sich dann doch gerade immer diejenigen Fälle so leicht ausnehmen lassen, auf die es eigentlich ankam. Verabscheuen wir die wohlfeile Phrase und lernen wir gerecht sein unserem Gegner so gut, wie uns selbst!

Tarifgemeinschaften am Ende des Jahres 1912.

BC. Karlsruhe, 19. Juni. Im deutschen Reich standen am Schluß des Jahres 1912 insgesamt 12 437 Tarifverträge in Geltung; ihre Zahl hat sich seit 1907, d. h., seitdem eine regelmäßige Berichterstattung über die Tarifverträge eingerichtet ist, weit mehr als verdoppelt. Es gibt heute im Reich kaum mehr eine Industrie- und Gewerbebranche, in welche der Gedanke der tariflichen Regelung des Arbeitsvertrags nicht eingedrungen ist. Fast man nicht die Tarifverträge selbst, sondern die Tarifgemeinschaften ins Auge, so ergibt sich unter Vermeidung jeder Doppelzählung von tariflich gebundenen

Betrieben und Personen, daß am Ende des Betriebsjahres im Reich die Arbeitsbedingungen von 1 574 285 Personen, d. h. etwa 16,4 Prozent des ganzen nach der letzten gewerblichen Betriebszählung am 12. Juni 1907 beschäftigt gewesenen Gesellen und Arbeitspersonals in 159 930 Betrieben durch 10 739 Tarifgemeinschaften geregelt wurden.

Legt man den Hauptzählungsbereich der Verträge zugrunde, so kamen auf das Großherzogtum Baden am 31. Dezember 1912 zusammen 366 Tarifgemeinschaften, denen 4997 Tarifbetriebe mit 60 915 tariflich gebundenen Personen angehörten. Weitens die Mehrzahl der badischen Tarifgemeinschaften waren Firmentarifgemeinschaften, die nur für eine oder mehrere Firmen Geltung haben; 268 Firmentarifgemeinschaften standen um den genannten Zeitpunkt 50 Orts- und Kreis-Tarifgemeinschaften gegenüber. Keine Tarifgemeinschaft gab es bei uns in der Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, in der Forstwirtschaft und Fischerei, im Bergbau, in der Torfgräberei und Reinigungsgewerbe.

Im übrigen verteilten sich die Tarifgemeinschaften auf die einzelnen Gewerbegruppen wie folgt: Industrie der Steine und Erden: 28 Tarifgemeinschaften mit 115 Tarifbetrieben und 2261 tariflich gebundenen Personen; Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie: 43 mit 1342 bezw. 24 602; chemische Industrie: 6 mit 6, bezw. 456; Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe usw.: 2 mit 3, bezw. 243; Textilindustrie in 2 mit 3, bezw. 268; Papierindustrie: 8 mit 65, bezw. 2704; Lederindustrie: 13 mit 140, bezw. 789; Industrie der Holz- und Schnitzstoffe: 22 mit 495, bezw. 2722; Industrie der Nahrungs- und Genussmittel: 78 mit 485, bezw. 6657; Bekleidungsindustrie: 28 mit 683, bezw. 2646; Baugewerbe: 94 mit 1486, bezw. 14 768; polygraphisches Gewerbe 5 mit 42, bezw. 466; Handelsindustrie: 22 mit 44, bezw. 1352; Verkehrsgewerbe: 13 mit 76, bezw. 970; Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe: 1 mit 1, bezw. 7; Schaustellungsgewerbe (Musik, Theater usw.) 1 mit 1, bezw. 4.

Die Orts-Tarifgemeinschaften waren am häufigsten im Bekleidungs- und Baugewerbe mit 13 und im Bergbau mit 14, die Kreis-Tarifgemeinschaften im Baugewerbe mit 33 Tarifgemeinschaften, halbe Orts-Tarifgemeinschaften waren nur in der Textilindustrie, im Handels- und im Gast- und im Schankwirtschaftsgewerbe nicht vorhanden. Bezirks-Tarifgemeinschaften gab es noch in der Industrie der Steine und Erden, in der Papierindustrie, in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, im polygraphischen Gewerbe, im Handels- und im Verkehrsgewerbe je 1, in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 4 und in der Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie deren 5. Was die beiden Großstädte des Landes anbelangt, so standen am Ende des Berichtsjahres in Karlsruhe 52 und in Mannheim 89 Tarifgemeinschaften in Kraft.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsrechnung und 10 A für Portoausgaben beigelegt werden.)

Nr. 100 Mag. Zur Beseitigung des übermäßigen Fettanlasses werden Sie eine Entsetzungsnachricht nach ärztlicher Anordnung vornehmen, sich viel körperliche Bewegung verschaffen und dann auch eine entsprechende diätetische Lebensweise einhalten. Die störenden Entsetzungsmittel erhalten Sie in jeder Apotheke. (794)

axb (2): Die Zulassung eines Gutschützen zur selbständigen Jagdausübung auf einem Gemeindejagdgebiet bedarf der Genehmigung des Bezirksamts. Die Genehmigung kann verweigert werden, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß durch die Zulassung die Bestimmung über die Beschränkung der Zahl der Pächter auf drei direkt verletzt oder indirekt umgangen werden. Solche Tatsachen liegen im mitgeteilten Falle nicht vor, da es sich bei der Zulassung um drei Jagdbezirke handelt. Da bereits der Jagdpacht erteilt ist, wird die Genehmigung wohl nicht verweigert werden. (579)

M. F. Ahe. Die Ausdrücke „Privatmann“ und „Rentner“ werden meist gleichbedeutend angewendet, sind es aber nur insoweit, als beide Ausdrücke besagen wollen, daß man ohne Geschäfte oder ohne bestimmten Beruf oder Amt lebe. Der Rentner will noch andeuten, daß er von seinen Vermögenserträgen lebe. (804)

A. K. Ahe. Das Mitglied der Straßburger Krankenkasse hat sein Gesuch um Aufnahme in ein Genesungsheim unter gleichzeitiger Vorlage des fassendsten Zeugnisses bei der Straßburger Kassenverwaltung einzureichen und der Einweisung in das von der Kasse bestimmte Genesungsheim Folge zu leisten. Auf besonderen Antrag wäre es nicht ausgeschlossen, daß auch das Genesungsheim Marzell oder jenes in Eppingen genehmigt werden könnte. Die Kasse hätte im ersteren Falle an die Verwaltung des badischen Frauenvereins, im zweiten Falle an die Städtische Krankenhausverwaltung in Eppingen sich zu wenden und wegen der Kosten anzufragen. Sind dieselben nicht höher, wie in den für Straßburg zuständigen Heimen — was wir bezagen können —, so dürfte der Genehmigung des Gesuches nichts im Wege stehen. (805)

M. in W. Der obere Mieter darf den unteren Mieter im Mietgenutz nicht belästigen. Da es sich um Dienstwohnungen handelt, wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde zunächst an die vorgelegte Dienstbehörde. (806)

G. G. in Ettl. Die gesetzliche Kündigung des Handlungsgehilfen hat unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen auf den Schluß des Kalendervierteljahres, also spätestens am 43. Tage vor Ablauf des Kalendervierteljahres zu erfolgen. (807)

B. V. Ihre kranke Tochter hat während ihres Aufenthalts im städtischen Krankenhaus als ledige Person zunächst nur Anspruch auf das gesetzliche Ledigenlohn in Höhe von 20 % des gesetzlichen Krankengelds der zuständigen Lohnklasse. Anspruch auf Hausgeld als Angehörigerunterstützung (halbes Krankengeld) gibt es bei ledigen Personen nur, wenn der Nachweis dafür erbracht werden kann, daß dieselben vor ihrer Erkrankung den Unterhalt ihrer Angehörigen ganz oder vorwiegend aus ihrem Arbeitsverdienst bestritten haben. Ob dies vorliegend der Fall ist, muß erst noch festgestellt werden, da der ältere, als Maler arbeitende Sohn ebenfalls als Stütze in Betracht kommt. Der jüngere Sohn scheidet in dieser Richtung aus. Wir empfehlen Ihnen, sich unter Darstellung Ihrer persönlichen Familien- und Einkommensverhältnisse an die Kassenverwaltung zu wenden. Diefelbe wird nach gewissenhafter Prüfung der einschlägigen Verhältnisse Ihnen sicherlich entgegenkommen, soweit dies eben mit den

gesetzlichen und statutarischen Vorschriften in Einklang zu bringen ist. (808)

A. M. in Winteln. Sie wenden sich an die Direktion der Jubiläumsausstellung, noch besser zuerst an die Landwirtschaftskammer. (809)

L. S. Ahe. Nach dem Mietvertrag scheint die auf 5 Jahre abgeschlossene Miete am ersten Dezember abgelaufen zu sein und die sechsmonatliche Kündigung von diesem Zeitpunkt ab zu gelten. Gewöhnlicher läßt sich nur nach Einsicht in den Mietvertrag sagen. Wäre die Miete auf fünf Jahre mit sechsmonatlicher Kündigung vor Ablauf der Mietzeit vereinbart, so wäre die Kündigung auf 1. Dezember in Ordnung. Lassen Sie den Vertrag durch einen Rechtsanwalt begutachten. (810)

M. B. in G. Der Jagdpächter muß bei dem zuständigen Bezirksamt beantragt werden, also da, wo der Jagdbezirk sich befindet. Der Jagdpächter als Gutschütze ist bei dem Bezirksamt zu beantragen, in dessen Bezirk der Gutschützer seinen Wohnsitz hat. In dessen Bezirk der Betreffende zunächst die Jagd als Gutschütze ausüben beabsichtigt. Beide Gesuche um Erteilung des Jagdpachtens sind in der Regel zuerst bei dem Gemeinderat der betreffenden Gemeinde einzubringen, welcher dem Bezirksamt über das Gesuch einen Bericht vorzulegen hat. Ausnahmsweise kann in beiden Fällen der Jagdpächter auch unmittelbar bei dem betreffenden Bezirksamt nachgesucht werden, dem der Gutschützer die nötigen Angaben zu machen hat. Zeugnis und evtl. Staatsangehörigkeitsausweis vorzulegen, ebenso Personalbeschreibung des Gutschützers. (811)

Zrene. Von Stipendienleistungen an unbemittelte Mädchen, welche sich dem Theaterberuf widmen wollen, ist uns für Karlsruhe nichts bekannt. Unseres Wissens kann besonders tüchtigen, unbemittelten Schülerinnen bei Ausbildung im Konservatorium ein Nachschuß am Schulgeld zuteil werden. (812)

A. S. Ahe. Wie alle Berufe ist auch der Chemikerberuf überfüllt. Zur richtigen Ausbildung als Chemiker ist das Abiturium erforderlich, dem sich das übliche Studium auf einer Hochschule anschließen muß. Für Naturwissenschaftler wird allgemein das Abiturium verlangt. Mit Befähigung zur Unterprima können Sie auch zum Studium an der Technischen Hochschule zugelassen werden. Weiteres erfahren Sie beim Sekretariat der Technischen Hochschule. (813)

G. S. in U. Wir können die Rechnung nicht nachprüfen, ohne dieselbe gesehen zu haben. Die Anwaltskostenrechnung wird die betreffenden Gebühren-Paragrafen ersichtlich machen, aus Ihrer Darstellung ist der Gang der beiden Prozesse nicht ersichtlich. (814)

A. S. Der Fragen sind es etwas viele, wollte man sie alle eingehend beantworten, so müßte man ein kleines Werk schreiben. Hier einige kurze Angaben im Rahmen des Briefkastens: Für einen Abiturienten ist der Beruf am besten, für den er sich gut eignet (Philologie wegen Schließung der staatlichen Laufbahn zur Zeit ausgeschlossen) und in dem er auch später gutes zu leisten vermag. Das Fortschick wird für Ihren Fall nicht in Betracht kommen, weil Jahr für Jahr immer nur 2-3 Studierende aufgenommen werden, wobei auf die besten geachtet wird. Für den höheren Eisenbahndienst (Verwaltungsdienst) ist künftig das juristische Studium nötig. Zum höheren Postdienst werden im Bereich jeder Oberpostdirektion nur 2-3 Anwärter und zwar nur die besten aufgenommen. Am meisten Aussicht bietet für einen Abiturienten zur Zeit der Offiziersberuf sowohl beim Heer wie bei der Marine. Die hierbei zu machenden Aufwendungen sind niedriger als für das Hochschulstudium und die folgende Volontärszeit. Wir können deshalb zu diesem Beruf raten. Die Kosten für das Studium richten sich ganz nach den Ansprüchen, das eine braucht mehr, der andere weniger. Das gleiche gilt auch beim Zuzug an einen Offizier. Diese Zuschüsse sind für die einzelnen Waffen übrigens festgelegt. Bei den britischen Waffen ist ein erhebliches höherer Zuzug erforderlich. Bayern entnimmt die Stellensanwärter zunächst aus der Zahl der Landesfinder. (815)

Ure.: Sie sind verpflichtet die Wechselprotokolle zu bezahlen. Sie waren verpflichtet, für rechtzeitige Bedienung am Ort der Fälligkeit zu sorgen und haben bei Unterlassung dieser Verpflichtung den Protest verschuldet. (816)

H. N. in S.: Wenn der Kranke den Kassenbezirk der betreffenden Krankenkasse ohne deren Zustimmung verlassen hat, so hat er nach §§ 368 und 375 der R.V.O. keinen Anspruch auf Ersatz der ausserordentlichen Arzt- und Apothekerkosten. Dagegen bleibt im Falle der Erwerbsunfähigkeit der Anspruch auf Krankengeld bestehen. Nur wenn der Kranke sich gemeldet hätte, der Einweisung in ein Krankenhaus Folge zu leisten, wäre auch das Krankengeld für die Dauer der Weigerung vorzuzusetzen. Einer solchen Weigerung kommt auch das unbefugte Verlassen eines Krankenhauses gegen den Rat und den Willen des Arztes gleich. (817)

V. S. in F.: Ist der Unternehmer Mitglied einer Berufsgenossenschaft, so ist dieselbe für den Betriebsunfall entschädigungspflichtig, andernfalls die Haftpflichtversicherung, wenn eine solche abgeschlossen ist und die vertragsmäßigen Voraussetzungen für die Begründung eines Schadenerschaftsprüchses gegeben sind. Bei der gesetzlichen Unfalluntersuchung kann das nähere ermittelt werden. (818)

J. G. in M.: Die Benutzung des Schulsaales zum Aufenthalt von Hunden ist unzulässig. (819)

L. S. 1890: In Preußen, Bayern, Sigmaringen gibt es Männerhäuser, auch in Elsaß-Lothringen sind solche. Wir nennen Ihnen B. Beuren (Sigmaringen), Maria-Lach (Preußen). (820)

S. M. Ahe.: Die Adresse des amerikanischen Millionärs Carnegie ist New York, 5te Avenue. (823)

Cognac advertisement for Landauer & Macholl Heilbronn. The ad features a central logo with a hammer and the text 'Cognac' in a stylized font. Below the logo, it reads 'Deutscher Cognac aus französischen Weinen' and 'LANDAUER & MACHOLL HEILBRONN'. At the bottom, it says 'Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.'

Kornfranck 35 8 das ganze Paket advertisement. The ad features the brand name 'Kornfranck' in a large, decorative font, followed by the number '35' and a small '8' in a circle. Below this, it says 'das ganze Paket'.

Sie haben doch Vertrauen zu Ihrem Kaufmann? Würde er Ihnen wohl den Kornfranck so angelegentlich empfehlen, wenn er nicht selbst überzeugt wäre, Sie damit besonders gut zu bedienen? Er weiss nicht nur durch eigene Versuche, sondern auch von unzähligen zufriedenen Kunden, dass der Kornfranck nicht nur kaffeeähnlich riecht und schmeckt, sondern dass er auch absolut rein und unverfälscht, dass er bekömmlich und wohlschmeckend ist und schliesslich, dass er der rechnenden Hausfrau in diesen schweren Zeiten sparen hilft. Also .....? Versuchen Sie den Kornfranck noch heute!



# Bad Nauheim • Hotel Augusta Victoria

1914 renoviert! 1731.20.13  
Vornehmste Lage; direkt gegenüber den drei Sprudeln, den Badehäusern und Salinen. Abgeschlossene Wohnungen mit Privat-Badezimmern. Prachtvolles Vestibül. Lift. Elektr. Licht. Zentralheizung.  
Bes. J. P. Aletter.

**Tüchtiger Dirigent**  
Anfangs 30er, übernimmt noch 2 Gefangsbereine zu mäßig. Preis. Zu erfragen unter Nr. 10434 in der Exped. der „Bad. Presse“.  
**Geige**  
Eine alte gut gebaute Geige ist wegen Abreise billig zu verkaufen. 331919 Näh. Durlacherstr. 40.

Auf z. Augarten **Südstadt!** Auf zum Tivoli.  
**Samstag, 20. bis Dienstag, 23. Juni 1914**  
zur Eröffnung des amerikanischen Vergnügungsparks  
**Großer Volksfest-Trubel**  
Berlin in Karlsruhe.  
Anwesend sind:  
Elektrisches Pracht-Karussell, Riesenrad à la Paris  
Elegante Schießstände, deren schöne Preise winken, stehen den Schützen zur Verfügung, das prachtvolle Panorama mit den neuesten Ereignissen, sowie Zucker- u. Waffelbuden, Photographie, auch der Lukas fehlt nicht, also ist alles da. — **Der Platz ist abends feenhaft beleuchtet.** —  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 10449  
**Die Direktion.**  
Am Montag abend 6 Uhr Aufstieg des Riesen-Luftballons „Minka Bona“ auf dem Platze.

**Gefang-Berein Harmonie, Karlsruhe.**  
**Preiskegeln**  
heute abend von 8 Uhr an und morgen Sonntag, 11 Uhr vormittags wieder beginnend, im 10453  
**„Gottesauer Schlöfle“**  
Durlacher-Platz. Um zahlreichem Besuch ersucht. Der Vorstand.  
**Maffets Zur Hopfenblüte Kaiserstr. 39**  
Morgen Sonntag, den 21. Juni 1914  
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr  
**Großes humoristisches Konzert**  
von Fröhlich und Staud. Eintritt frei.  
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein 10435  
E. Maffett, Wirt, sowie die Sumoriten.

**Maxim**  
Herrenstraße 16 Herrenstraße 16  
Weinrestaurant und Bar I. Ranges.  
Karlsruhes größte Sehenswürdigkeit.  
Ab 9 Uhr: **Künstler-Konzert.** 9726

**Café zum Gutenbergplatz**  
empfiehlt seine elegant neu eingerichteten Lokalitäten, Vornehmstes Clubzimmer. 381885  
Freundl. Bedienung. Reelle Preise.  
Inh.: **Lena Reinhardt.**

**Todtmoos** südl. bad. Schwarzw.  
Eisenbahn-Stat. Wehr oder Titisee, direkte Auto-Verb. 204J

**Das Waldhotel (850 M. ü. M.)**  
ist das vornehmste und modernste Familienhotel am Platze in erhöhter ruhiger Lage, direkt am Walde u. Hauptpromenadenweg gelegen. **Abgeschlossene Appartements mit Bädern, Diälkuren, Wandelhalle.** Sämtliche Mahlzeiten an kleinen Tischen (je nach Witterung auf schattiger Gartenterrasse) serviert. Pensionspreis inkl. Zimmer von Mk. 6.50 an. Illustr. Prosp. durch das Waldhotel. Inh.: C. Beile.  
**Laufkurort Weisstannen** St. Galler Oberland (Schweiz) Stat. Mels & Sargans, 1000 m ü. d. M.  
**Hotel und Pension „Frohsinn“.**  
Herrl. Lage in großart. Alpenwelt. Steinbock-Kolonie (neu). Schatt. Garten. Gute Küche, reelle Getränke. Pension v. Frs. 4.50 an. Familien Ernährungsung. 4021a.6.1  
Bad u. Klosett. Prospekt gratis. Telefon. A. Pfiffner, Propr.

**Billige feine Kaffees**  
Fein Santos . . . Pfund Mk. 1.25  
Fein Santos Perl Pfund Mk. 1.30  
Fein Campinas . Pfund Mk. 1.35  
Fein Mexicaner . Pfund Mk. 1.40  
Fein Neu Granada Pfund Mk. 1.50  
bei Postkolln franko gegen Nachnahme nach allen Plätzen Deutschlands.  
**Kaffeerösterei Justitia**  
**Anton Bopp, Bruchsal.**

**Heiraten**  
vermittelt streng reell, diskret  
Frau M. Kübler, Büro für  
Ehevermittlung, Karlsruhe i. B.,  
Herrenstr. 15, 3. St.

**Heirat.**  
Mad. gebildeter Staatsbeamter im bad. Oberland, 30 Jahre alt, hübsche Erscheinung, wünscht auf diesem Wege mit gebildeter Dame in Verbindung zu treten, zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen ist erwünscht. Offerten mit Photographie sind unt. Nr. 331835 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. Discretion Ehrenfache.  
Landwirtschafter 20 J. 9000 A bar  
" 23 " 8000 " "  
" 28 " 10000 " "  
" 32 " 8000 " "  
" 36 " 20000 " "  
" 42 " 16000 " "  
sowie zahlr. andere Frs., meist Waisen, wünschen Heirat durch Frau Luise Gelmann, Frankfurt a. M., Riddastr. 60, L. Dptb. 4010a

Offertenblatt  
**MARIAGE**  
Leipzig, Gröbe  
u. verb. Heiratsz. Probe-Nr. gratis

**Heirats-Gesuch.**  
Beamter, Süddeutscher, in England lebend, 25 Jahre alt, ang. Meubere, gel. u. pensionsberechtigt, 4000 M Gehalt, (nach Steuern), mit Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines unbescholt., gel. u. hübschen, häuslichen, vermögenden, junger Dame, aus guter Familie zwecks Heirat.  
Genauere Schilderung der Verhältnisse, nebst Photographie, unter ausgiebiger Verschwiegenheit, unter Nr. 331890 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Reelle Heirat!**  
Kaufmann, vermögend, 44 Jahre alt, kinderloser Haushalt, wünscht die Bekanntschaft einer Dame, mit gutem Charakter, in den 30iger Jahren, zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig.  
Direkte Off. mit Photographie u. Nr. 331865 a. d. Exp. der „Bad. Presse“ erb. Discretion ausgef. u. g.  
**Milchfur-Anwartsbesitzer, Jungsgeliebte, 30 J. alt, kath., Großstadt Baden, wünscht Anst. an Dame zwecks Heirat.**  
**Heirat.**  
Offerten unter Nr. 331901 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Heiraten Sie nicht**  
bevor Auskunft üb. zur Person u. Famil., üb. Vermögen, Char., Ruf, Vorleben etc. Ermittelt u. Beobachtet, in allen Provinzen, Großstadt, Altmittel, 289J  
„Globe“ Kunstst., Nürnberg.

**Groß. Hoftheater Karlsruhe.**  
Sonntag, den 21. Juni 1914.  
67. Abonnement-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementkarten).  
**Mignon.**

Oper in drei Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Carre und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gummler. Musik v. Amb. Thomas.  
Musikal. Leitung: Gg. Hofmann. Szenische Leitung: Hans Bussard.  
**Personen:**  
Wilhelm Meister Hans Siewert.  
Volharr Jan von Gorkom.  
Mignon Th. Müller-Reichel.  
Mitglieder einer reisenden Schauspielergesellschaft:  
Philine Math. Rüdch.  
Laertes Hans Bussard.  
Der Fürst von Tiefen- bach Wilhelm Barm.  
Der Baron von Kosen- berg Ernst Gläßer.  
Die Baronin Anna Blank.  
Friedrich, der Neffe E. Kalnbach.  
Jarno, Anführer einer Zigeunertruppe Franz Hoba.  
Safari, ein Zigeuner R. Kleinbud.  
Antonio, ein alter Diener Josef Gröbinger.  
Vornehme Damen und Herren. Bürger, Schauspieler, Zigeuner, Weibern und Bäuerinnen.  
Der erste und zweite Akt spielen in Deutschland, der dritte in Italien gegen 1790.  
Im ersten Akt: Zigeunertanz, arrangiert von Paula Allegri-Bach.  
Anfang 7 Uhr. Ende ca. 10 Uhr.  
Abendkasse von 1/2 Uhr an. — Große Preise.  
Der freie Eintritt ist aufgehoben.  
**Für Teppichbesitzer.**  
Teppiche u. Läufer werden mittelst Vacuum-Cleaner zum Preise von 20 Pfg. per Qm entstaubt und auf Wunsch gratis aufbewahrt. 13956  
Chem. Waschanstalt Printz.

**Maschinenfabrik Eblingen, Karlsruhe i. B.**  
Telephon 444 Sophienstrasse Nr. 37 Telephon 444  
**Installation**  
Elektrische Licht- und Kraftanlagen jeden Umfanges.  
Bau von Ortsnetzen und Fernleitungen.  
**Fabrikation** 9113  
Elektromotoren, Dynamo-Maschinen, Transformatoren, Elektr. betriebene Entstaubungsanlagen, Bierdruckregler.  
Lager in Osramlampen und Materialien. Reparaturen elektr. Anlagen. Telefonanlagen und Läutwerke.  
Ingenieurbesuche und Kostenvoranschläge kostenlos.

**Verkauf von Bungalowen.**  
Das in unmittelbarer Nähe des neuen Hauptbahnhofes Karlsruhe gelegene, bahneigene Bungalowen zwischen Stadtpark u. Post bzw. Ettlingerstraße, sowie zwischen Marie-Alexandrastraße und Schwarzwaldstraße ist dem Verkaufe ausgesetzt. Dasselbe ist wegen seiner Lage zu Hotels und Geschäftshäusern, wie auch zu vornehmen Wohnhäusern besonders geeignet. 8903.3.2  
**Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**

**Merkur Handelslehranstalt und Töchterhandelschule Karlsruhe**  
Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.) Gegründet 1903. Telephon 2018.  
Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze. Prima Referenzen.  
**Damenabteilung.** Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. Junge Mädchen, die sich dem Büroberuf widmen wollen, werden gründlich und gewissenhaft zu tüchtigen Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen, Sekretarinnen etc., vorbereitet. Viele Hunderte von uns ausgebildete junge Damen befinden sich heute in gut bezahlter Stellung. 10444.3.1  
**Herrenabteilung.** Junge Leute, die den kaufmännischen Beruf ergreifen wollen, od. solche, die während ihrer Lehrzeit vernachlässigt wurden und ihre Kenntnisse erweitern wollen, erhalten in unserem Institut gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen — auch in einzelnen Fächern. — Honorar mäßig.  
**Lehrlings-Kurse. — Buchhalter- und Kontoristen-Kurse.**  
Prospekte gratis durch die Direktion P. Glässer, G. Göhring.  
Am 1. Juli beginnen neue Kurse.

**Heirat.**  
Oberlehrer, kath., 29 Jahre, große Figur, aus sehr guter Familie, sucht sich, da Platz zu Hause nicht geboten (da auf dem Lande), mit gebildet., häuslich gestimmten Fr., womöglich musikalisch gebildet, mit entsprech. Vermögen zu verheiraten. Offerten unter Nr. 331909 an die Expedition der „Badischen Presse“ Discretion Ehrenfache.

**Heirat.**  
Witwer, gelehrter Handwerker, Ende d. 40 J., wünscht sich mit einer Witwe od. alt. Fr., nicht unt. 35 J., mit eia. Haushalt, zu verheiraten. Dienstmädchen nicht ausgef. Anonym zwecks. Off. unt. 331904 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Bäckerei**  
Familienverhältnisse wegen sofort zu verpachten. Späterer Ankauf nicht ausgeschlossen. Offerten an **Karl Neiminger, Rastatt, Auguststr. 54, 4008a**

**II. Hypothek**  
innerhalb 7 1/2% der Schätzung auf 2x3 Zimmer, von pünktlichstem Schuldner gesucht. Offerten nur von Selbstgebern unter Nr. 10442 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**6-8 fach Prismenglas**  
Militärmodell bevorzugt, sowie **Browning, 6,35, gesucht.** Angebote mit Preisangabe u. Nr. 331795 an die Exped. der „Bad. Presse“.  
**Büro-Einrichtung,** komplett, mit Schreibutensilien etc., nur einige Monate im Gebrauch, sof. zu verk. Anfragen unter 331896 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Zu verkaufen:**  
bereits neuer Kinderportwagen, Wiege, Posternmöbel u. eine Anzahl Haushaltungsgegenstände spotbill. Adresse zu erfahren unt. 331921 in der Exped. der „Bad. Presse“.

**Natur-Wunder**  
für Balkon, Terrasse, Veranda, Garten- u. Zimmerfenster ist der schönste und nützlichste Schmuck mein **Wunder-Baum.**  
Dieser ist ein Wunderwerk, welches die Gegenwart bis heute nicht aufweisen konnte. Er gedeiht überall auf jedem Boden, selbst auf dem feinsten Ader, im Garten, Zimmer und Balkon. Das Geheimnis des Samentorns ist fast ungläublich; es wird schon nach 3monat. Aussaat zu einem ca. 50 cm hohen Wunder-Baum (Blätter ähnlich dem Lorbeer). Blüte schön weiß und blau und gibt 1 Baum jährlich ca. 10000 sehr saftige, süße, wohlschmeckende schwarze Blaue Beeren (Traubenbeeren), die man roh oder zubereitet in Bläue Beeren (Traubenbeeren) erhalten, sehr guten Wein. Die Blätter eignen sich vorzüglich zur Herstellung eines ausgezeichneten Blutreinigungsmittels, kurz gesagt:

**Ein Naturwunder.**  
Seht günstigste Zeit zur Aussaat.  
Preis:  
5 Körner Mk. 1.— 50 Körner Mk. 8.—  
10 „ 1.80 100 „ 15.—  
20 „ 3.40 1000 „ 130.—  
Bei Voreinsendung des Betrages in bar oder Marken **Franko-**lieferung, bei Nachnahme hat der Besteller die Spesen zu tragen. Probeaufträgen von 5 Korn zu Mk. 1.— wird ein Prospekt mit **Abbildung des Baumes, Kulturanleitung und Weinrezept gratis** beigelegt. 3996a.3.1  
Alleinvertrieb:  
**A. Rupprecht und J. Veipprand, Enzishweiler (Wodensee).**  
(Um deutliche und genaue Adresse wird höflichst gebeten).  
Vertreter allerorts gesucht.

**Acetylen-Anlage**  
20fl. mit Kessel und vollständigem Zubehör, wenig gebraucht, wegen Einrichtung von elektr. für den spottbilligen Preis von **Mk. 150.— zu verkaufen.** Leitung noch im Betrieb. Offerten unt. Nr. 331833 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.



Sommers Anfang.

Karlsruhe, 20. Juni.

In ihrem jährlichen Kreislaufe erreicht die Sonne am 22. Juni ihren höchsten Stand. Der 22. Juni ist darum der längste Tag, die Sonne geht an ihm um 3.46 Uhr auf und um 8.17 Uhr unter. Bereits zwei Tage später nehmen die Tage wieder ab, zunächst zwar unmerklich, nur eine Minute, dann aber um bedeutendere Zeiträume, bis im Winter die Tage kürzer als die Nächte sind und in der Zeit vom 21. bis 24. Dezember die kürzesten Tage stattgefunden haben. Der 22. Juni bildet den Anfang des Sommers. Darum feierten unsere Urväter um diese Zeit ihr Sonnenfest, das in der Winter-sonnenwende ein Gegenstück hatte. In der Ebene und auf den Hügeln liehen sie Feuer aufzulodern und grühten die Sonne, deren Strahlen immer glühender werden, mit dem Gruße: „Siege Sonne, siege Licht.“ Die Sonnenwende haben sich bis in unsere Tage behauptet, allerdings sind sie in manchen Gegenden unter ihrem ursprünglichen Namen nicht mehr bekannt. Man nennt sie dann Johannistfeuer, die zu Ehren Johannes des Täufers, dessen Namenstag auf den 24. fällt, abgebrannt werden. Mit dem Brauche des Sonnenwendfeuers sind verschiedene Sitten verknüpft, so springt Braut und Bräutigam unter einem Jubelruf über das niedergeglühte Feuer und halboberköhlte Späne werden gern von dem Feuer aufbewahrt, weil man glaubt, daß Heilkräft ihnen innewohne.

Der astronomische Sommersanfang ist klimatisch nur von untergeordneter Bedeutung; rechnet doch die Meteorologie den Beginn des Sommers den tatsächlichen Witterungsverhältnissen entsprechend schon vom 1. Juni ab. Zu diesem Zeitpunkt ist nämlich die nötige Wiedererwärmung nach der kalten Jahreszeit erfolgt; die Zeit des raschen Aufstieges der Tagestemperaturen ist vorüber, und nur noch gering sind die Schwankungen der mittleren Temperaturen, die die nächsten eigentlichen Sommermonate bringen.

Die Zeit der Wiedererwärmung nach Beendigung des Winters ist der Frühling, dessen Verlauf freilich nicht unwesentlich für den Charakter der warmen Zeit des Jahres ist. Denn es kommt leider sehr häufig vor, daß die Wiedererwärmung sprunghaft und unvermittelt erfolgt, daß auf rauhe Nachwintertage jäh und unvermittelt vollkommener Sommer folgt. So angenehm das im allgemeinen ist, so unangenehme Folgen kann diese abnorme Erscheinung für das Wachstum haben. Denn heftige Rückschläge bleiben selten aus, und Schädigungen der Vegetation, besonders der Nutzpflanzen, sind dann unvermeidlich.

Drei Jahre hintereinander hat z. B. die deutsche Landwirtschaft durch scharfe Aprilfröste nach vorhergegangener hoher Temperatur sehr gelitten; in diesem Jahre sind strenge Nachtfröste im Frühjahr erfreulicherweise seit längerer Zeit zum ersten Male ausgeblieben. Ueberhaupt kann man dem nun beginnenden Frühling das Zeugnis: „im ganzen befriedigend“ erteilen, wenn auch der andauernde Regen des Mai, Juni und die schweren Gewitter der letzten Tage manche Sorge bereiten.

Ueber die Aussichten für den Hochsommer einigermaßen zuverlässiges zu sagen, ist augenblicklich schwer. Keine Jahreszeit läßt sich in unserer klimatischen Zone so schwer beurteilen, wie gerade der Sommer, dessen Verlauf sozusagen unberechenbar ist. Immerhin gibt es einige Anhaltspunkte, aus der sich gewisse Wahrscheinlichkeitsberechnungen ableiten lassen. Früher haben sich manche Meteorologen darauf verweist, aus den Eisverhältnissen im Nordatlantik während des Frühjahrs Schlüsse auf den Verlauf des Sommers zu ziehen; man hat aber eingesehen, daß damit gar nichts Brauchbares zu erreichen ist. Bemerkenswerter ist schon die Erfahrung, die man während des letzten Jahrzehnts mit großer Frühjahrshege gemacht hat. Dieser ist regelmäßig ein feuchtkühler Hochsommer gefolgt; es sei nur an die Jahre 1907 und 1910 erinnert. Dagegen ist den beiden heißesten Sommern des letzten Jahrzehnts, den von 1904 und 1911, zwar ein freundliches, aber keineswegs ungewöhnlich warmes Frühjahr vorausgegangen. Natürlich läßt sich aus dem diesjährigen Fehlen ungewöhnlich hoher Frühjahrestemperaturen nun nicht gleich auf einen heißen Sommer schließen; denn 1909 war der Frühling gleichfalls kühl, und der Sommer war durchaus nicht besser. Auch die Erfahrungen von 1912 und 1913 mahnen hinsichtlich solcher Schlüsse zur Vorsicht, und wir wollen nicht hoffen, daß der Sommer von 1914 so schlecht wird, wie es seine beiden letzten Vorgänger gewesen sind.

Das anzunehmen, liegt aber einstweilen durchaus keine Notwendigkeit vor; viel eher ist nach den beiden letzten ungünstigen Sommern darauf zu rechnen, daß es diesmal an Wärme nicht wieder so vollkommen fehlen wird. Und da bisher größere Hitze noch fast gar nicht beobachtet worden ist, in Mitteleuropa so wenig wie im Süden des Erdteils, so besteht begründete Aussicht, daß der Sommer dieses Monats schon noch nachholen wird.

lokale Chronik.

Heidelberg, 20. Juni. Excellenz Dr. Büttlin, der sich schon mitgeteilt. D. N.) nach Heidelberg begeben hat, um als treuer Sohn unserer Stadt heute in stiller Zurückgezogenheit hier seinen 70. Geburtstag zu begehen, weist mit seiner Gemahlin im Schloßhotel. Unter den zahlreichen Blumengebinden und Glückwünschen, die heute bei Geheimrat Büttlin einliefen, befand sich auch ein prächtiger Birnenkorb der Stadt Heidelberg, sowie ein herzliches Schreiben des Stadtrats. Die Burdenschaft Teutonia in Freiburg übermittelte im Laufe des Vormittags ihrem alten Herrn ihre Glückwünsche und ein prächtiges Blumenarrangement.

Heidelberg, 20. Juni. Das Offizierkorps des Regiments Garde du Corps traf gestern in Heidelberg ein. Die Herren besuchten vor einigen Tagen auf ihrer Studienreise Straßburg. Von dort besuchten sie Saarbrücken, sowie die Schlachtfelder von Spichern und Wörth, von wo die Reize nach Heidelberg fortgesetzt wurde. Es sind 18 Offiziere unter der Führung des Regimentskommandeurs Oberstleutnant Graf von der Schulenburg.

Schwetzingen, 20. Juni. Die Brustschüsse ist unter den Pferden der hiesigen Eskadron des Dragonerregiments 21 ausgebrochen.

Waldbrunn, 19. Juni. Die Kanalisierung der Stadt wird in diesem Jahre wieder ein Stück weiter geführt, und zwar werden die unteren Stadtstraßen mit den Seitengassen an das Kanalsystem angeschlossen. Die Genehmigung durch den Bezirksrat ist bereits erfolgt. Verschiedentlich hegt man die Befürchtung, es könnten in den engen Gassen durch das Graben der tiefen Schächte die Häuser in Gefahr kommen. Es sollen deshalb diejenigen Häuser, bei denen Bedenken bestehen, vor der Inangriffnahme der Arbeit photographiert werden,

um bei etwaigen Schadensersatzansprüchen Beweismittel zur Hand zu haben.

Oberrot, 20. Juni. Die Großherzoglichen Herrschaften, die zur Zeit auf Schloß Eberstein weilen, besuchten gestern abend gegen 7 Uhr das Dorf Oberrot. Sie besichtigten zunächst den Neubau der Kirche und nahmen hierauf mit Gesolge im Hotel Blume das Souper ein. Bei ihrer Verabschiedung sprachen die hohen Herrschaften dem Hotelier, Herrn Maltebre, ihre Anerkennung aus für die gute Aufnahme, die sie nun schon zu wiederholtem Mal in der Blume gefunden haben. Der Weg vom Schloß herunter und zurück wurde von den Großherzoglichen Herrschaften zu Fuß zurückgelegt.

Freiburg i. B., 20. Juni. Ein 81 Jahre alter Privatier von Eichtetten, der gestern vormittag nach 10 Uhr mit einem Zuge auf dem hiesigen Hauptbahnhofe angekommen war, geriet beim Verlassen des Bahnhofes infolge großer Kurzsichtigkeit auf die Milchrampe am südlichen Ausgang, wo er durch einen Fehltritt etwa 1 Meter tief herunterstürzte. Er zog sich schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen er nachmittags in der medizinischen Klinik gestorben ist.

Staufen, 19. Juni. Im Gasthaus „zum Löwen“ in Oberimlingen fand eine Versammlung statt, in der über das Bahuprojekt am Tuniberg, von Gottenheim nach Krozingen, beraten wurde. Herr Bürgermeister Ehret von Mendingen eröffnete und leitete die Versammlung. Folgende Gemeinden waren vertreten: Breisach, Biengen, Bremgarten, Feldkirch, Gottenheim, Gündlingen, Grezhausen, Hartheim, Hausen, Mendingen, Niederimlingen, Oberimlingen und Schlatt. Nach langer Debatte sprachen sich elf Gemeinden für ein Projekt, das von Gottenheim über Mendingen, Niederimlingen, Oberimlingen, Hausen, Feldkirch, Bremgarten führt und in Krozingen in die Hauptlinie einmünden soll, aus. Hierauf wurde eine Kommission gebildet, zu der jede Gemeinde zwei Vertreter bestellen soll. Dieselbe wird nun die weiteren Schritte veranlassen.

Gersbach (Amt Schopfheim), 20. Juni. Während eines gestrigen mittag über unsere Gegend niedergehenden schweren Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen der Landwirte Eduard und Traugott Greiner. Im Augenblick stand das große, noch mit Stroh bedeckte, Bauernhaus in hellen Flammen. Von den Bewohnern war niemand zu Hause. Eine Viertelstunde später sprang das Feuer auf das über der Straße gelegene Anwesen des Landwirts Georg Stephan Uehlin über. Beide Gebäude sind bis auf die Grundmauern abgebrannt. Vom Inventar wurde nicht ein einziges Stück gerettet. Das Großvieh befand sich glücklicherweise auf der Weide, das Kleinvieh konnte nur mit Mühe gerettet werden. Ein drittes Gebäude, dem Wagnermeister Greiner gehörig, war ebenfalls schon von den Flammen ergriffen, sie konnten jedoch, bevor sie um sich greifen, gelöscht werden. Die Feuerwehr war abends 7 Uhr noch bemüht, das Feuer vollends zu ersticken. Der Schaden wird auf etwa 50 000 Mk. geschätzt; er ist zum großen Teil durch Versicherung gedeckt.

Brennet (Amt Säckingen), 20. Juni. Gestern nachmittag fiel das 3 Jahre alte Söhnchen des Weinhändlers Oskar Thomann aus dem 2. Stock des Hinterhauses in den Hof und zog sich schwere Verletzungen zu. Die Kopfhaut mußte genäht werden.

St. Blasien, 20. Juni. In Anwesenheit des Großherzogspaares erfolgt morgen Sonntag die Einweihung des Großherzog- und Königdenkmals hier. Ueber die Ausgestaltung des Denkmals dürfte folgendes von Interesse sein: Neben der Widmung an Großherzog Friedrich I. sollte das Denkmal einen zweiten erhabenen Zweck erfüllen, nämlich die Teilnehmer des Feldzuges 1870/71 zu ehren und ihnen ein dankbares Andenken zu bewahren. Dieser zweifache Zweck ist ja an vielen anderen Orten unseres Heimatlandes an Denkmälern ebenfalls zum Ausdruck gebracht worden, und zwar meistens in Gestalt eines Obeliskens mit dem Bilde des Fürsten und Schritttafeln mit den Namen der Krieger. Doch in St. Blasien verlangte die Umgebung des Denkmals, der große Platz in den parkartigen Anlagen und die Nachbarschaft der in mächtigen Verbältnissen gehaltenen Kirche eine besondere Formgebung. Der Fertiger des Denkmals, Baupinspektor Ludwig Schmieder (Karlsruhe-Heidelberg) schuf deshalb als Träger der beiden Gedanken einen großen der Architektur der Kirche angepassten Aufbau, der eine Opferschale, getragen von vier Löwenfüßen aus Bronze als obere Endigung erhielt. Der Aufbau selbst ist in einen einfachen glatten Sockel und einen mit Figuren geschmückten Aufbau geteilt. Die Vorderseite des Sockels trägt in goldenen Lettern die Widmung des Denkmals an den hochseligen Großherzog Friedrich I. von den an der Errichtung des Werkes beteiligten Gemeinden St. Blasien, Hausen und Blafwald, darunter die Ergründung der Krieger, die unter der Regierung Großherzogs Friedrich den Feldzug 1870/71 mitmachten. Die drei übrigen Seiten des Sockels tragen die Namen der Krieger der einzelnen Gemeinden. Der obere Teil zeigt auf der Vorderseite gegen die Kirche das von Prof. A. Sauter-Froschheim verfertigte Bronzerelief, das in einer kräftigen klaren Plastik die Jüge Großherzogs Friedrich I. wiedergibt. Die sich gegenüberliegenden Seitenfiguren von derselben Künstlerhand sind symbolische Figuren für Krieg und Frieden, der Krieg als geharnischter Reitertrupp in einfacher Rüstung, das Schwert kampfbereit in der Hand, den Frieden als Mädchen, das den heimkehrenden Siegern mit Lorbeer und Blumen entgegensteht. Die der Mitte zugewandte Rückseite trägt die Wappen der 3 Gemeinden, die die Mittel zur Bestreitung der Kosten des Denkmals aufgebracht haben. — An die Enthüllungsfesterei schließt sich die übliche Vorstellung der Beamten und nachher ein Rundgang der höchsten Herrschaften durch die neu restaurierte Kirche an.

Donauwörthingen, 20. Juni. Die Stadt prangt anlässlich der Silberhochzeit des Fürstenpaares zu Fürstberg in reichem Flaggenschmuck. Da das Jubelpaar nicht in den Mauern seiner Donauresidenz weilt, sondern die Feier im engeren Kreise in Lana begeht, ist hier von Festlichkeiten größeren Umfangs abgesehen worden. Ein feierliches Hochamt in der katholischen Kirche begann gestern vormittags 10 Uhr, dessen musikalischer Teil sich dadurch besonders bedeutungsvoll und erhehend gestaltete, daß unter Herrn Burtardus Leitung die Festmesse in A-Dur für Soli, Chor und Orchester zur Aufführung gelangte, welche J. W. Kallwoda zur silbernen Hochzeit des Fürsten Karl Egon II. mit der Prinzessin Amalie von Baden am 14. April 1843 komponiert hat. Während der Solipartien von hervorragenden künstlerischen Kräften: Kammerfängerin Emma Tesler (Sopran), Kammerfängerin Meta Diebel (Alt), Arne von Epexum (Tenor) und Ludwig Feuerlein (Bass), sämtlich aus Stuttgart, durchaus vollendet zur Geltung kamen, wurde das Orchester, die Konstanzer Regimentsmusik, ihrer Aufgabe in gleich vorzüglicher Weise gerecht. Die Gesamtwirkung war außerordentlich schön. Die Geisteslicht trug reichen Silberbrot, aus welchem im Jahre 1777 das Brautkleid der regierenden Fürstin Maria Antonia von Hohenzollern-Hechingen, Gemahlin des Fürsten Joseph Marie Benedikt zu Fürstberg bestanden hat.

Singen, 19. Juni. Bei dem Gewitter, das gestern nachmittag über unsere Stadt niederging, schlug der Blitz in das Haus Bohlingerstraße 5 ein, ohne jedoch zu zünden. Der Blitz zerstörte einen Teil des Daches, nahm seinen Weg durch das Haus, überall Zerstörungen anrichtend, fuhr dann der Wasserleitung entlang in das nebenstehende Pflegerische Haus; hier wurde noch ein Schieber der Wasserleitung und ein Stück der Gartenmauer zerstört. Die Dachziegel des Hauses Nr. 5 wurden weit umhergeschleudert, verschiedene

Balken und Bretter glatt durchschnitten. Eine im Haus anwesende Frau und mehrere Kinder kamen laut „Sing. Nachr.“ mit einem allerdings nicht geringen Schreden davon.

Kadolszell, 19. Juni. Das schlechte Wetter zeigt allmählich seine Rückwirkungen auf die werdenden Früchte. In den Weinbergen beginnt der Anschlag der Trauben sich zu vermindern und die Ent-wicklung ins Stocken zu geraten. Infolge der Bodenfeuchte fangen andere Gewächse zu faulen an, das Getreide zeigt schon verschleudert sich starke Rostfarbe, das Heu kann nicht eingebracht werden.

Karlsruher Strafammer.

Karlsruhe, 19. Juni. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Böller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann.

Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs wurde der Hilfsarbeiter Siegfried Rosenfeld aus Wien zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Unterjuchungshaft verurteilt. Er hatte unter Vorlage eines von ihm auf den Namen des Prof. Start gefälschten ärztlichen Zeugnisses versucht, beim österreichischen Konsulat hier eine Unterjuchung zu erlangen. Als jedoch von dort bei Professor Start Auskunft eingeholt wurde, stellte sich die Fälschung heraus.

Der Hausbräuer Mo's Göh aus Balzhofen, der in der Wirtschaft zur „Goldenen Traube“ hier beschäftigt war, erbrach dort im März d. J. eine einem Handelsmann gehörende Kiste und stahl daraus Wäsche und Kleider im Wert von circa 100 Mk. Ferner stahl er in der gleichen Wirtschaft ein Paket mit Seife im Wert von 6 Mk. und öffnete im Burdenszimmer den Kleiderschrank eines Kameraden mit einem falschen Schlüssel und stahl daraus den Betrag von 64 Mk. Göh ist noch nicht bestraft; er erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, abzüglich 1 Monat Unterjuchungshaft.

Der Schreiner Artur Saul aus Danzig stahl einem Schlafgenossen im gemeinschaftlichen Schlafszimmer aus den Kleidern den Betrag von 3 Mk. Er ist wegen Diebstahls verurteilt; das Urteil lautete auf 3 Monate 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterjuchungshaft.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 20. Juni.

Nachdem das östliche Minimum abgezogen ist, hat sich der hohe Druck weiter über das Binnenland ausgedehnt und seinen Kern auf den Nordosten Europas verlegt. In seinem Bereich herrscht heute vorwiegend heiteres, trockenes, warmes Wetter. Ueber dem Nordwesten ist eine Depression erschienen, die das westliche Maximum südwärts verdrängt hat. Voraussichtlich wird uns vorerst der hohe Druck noch beeinflussen, jedoch wird nach ziemlich heiterem und warmem Wetter zu erwarten haben, doch werden sich bald Ausläufer der nord-westlichen Depression ausbilden und Gewitter verursachen; ein darauf folgender Witterungsumschlag ist nicht ausgeschlossen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juni, Temp. in C., Abol. Feucht., in Proz., Wind, Himmel. Rows for 19. Nacht, 20. Morg., 20. Mitt.

Höchste Temperatur am 19. Juni: 22,4 Grad; niedrigste in den darauffolgenden Nacht: 11,5 Grad.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. Juni früh:

Lugano bedekt 17 Grad, Biarriz heiter 18 Grad, Perpignan halb bedekt 21 Grad, Nizza wolkig 18 Grad, Triest wolkenlos 19 Grad, Florenz bedekt 19 Grad, Rom wolkenlos 18 Grad, Cagliari wolkig 17 Grad, Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Spielplan auswärtiger Theater.

Größ. Hof- und National-Theater Mannheim. Sonntag, 21. Juni, 6 Uhr: „Don Juan“. Dienstag, 23. Juni, 7 1/2 Uhr: „Zampa“. Mittwoch, 24. Juni, 7 1/2 Uhr: „Der Waffenschmied“. Donnerstag, 25. Juni, 7 1/2 Uhr: „Die Verlobung in der Opernstraße“. Freitag, 26. Juni, 7 1/2 Uhr: „Adele“. Samstag, 27. Juni, 7 1/2 Uhr: „Paul L.“. Sonntag, 28. Juni, 7 Uhr: „Der lebende Leichnam“. Montag, 29. Juni, 8 Uhr: „Jugend“. — Neues Theater. Sonntag, 21. Juni, 8 1/2 Uhr: „Schneider Bibbel“. Donnerstag, 25. Juni, 8 1/2 Uhr: „Der Weidenkreuzer“. Sonntag, 28. Juni, 8 1/2 Uhr: „Mignon“. Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Donnerstag, 25. Juni, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Freitag, 26. Juni, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Samstag, 27. Juni, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Sonntag, 28. Juni, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Montag, 29. Juni, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Dienstag, 30. Juni, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Mittwoch, 1. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Donnerstag, 2. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Freitag, 3. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Samstag, 4. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Sonntag, 5. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Montag, 6. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Dienstag, 7. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Mittwoch, 8. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Donnerstag, 9. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Freitag, 10. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Samstag, 11. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Sonntag, 12. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Montag, 13. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Dienstag, 14. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Mittwoch, 15. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Donnerstag, 16. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Freitag, 17. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Samstag, 18. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Sonntag, 19. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Montag, 20. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Dienstag, 21. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Mittwoch, 22. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Donnerstag, 23. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Freitag, 24. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Samstag, 25. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Sonntag, 26. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Montag, 27. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Dienstag, 28. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Mittwoch, 29. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Donnerstag, 30. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Freitag, 31. Juli, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Samstag, 1. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Sonntag, 2. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Montag, 3. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Dienstag, 4. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Mittwoch, 5. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Donnerstag, 6. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Freitag, 7. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Samstag, 8. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Sonntag, 9. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Montag, 10. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Dienstag, 11. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Mittwoch, 12. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Donnerstag, 13. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Freitag, 14. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Samstag, 15. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Sonntag, 16. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Montag, 17. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Dienstag, 18. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Mittwoch, 19. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Donnerstag, 20. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Freitag, 21. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Samstag, 22. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Sonntag, 23. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Montag, 24. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Dienstag, 25. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Mittwoch, 26. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Donnerstag, 27. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Freitag, 28. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Samstag, 29. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Sonntag, 30. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“. Montag, 31. August, 8 Uhr: „Die Schöne Helena“.

MOTORWAGEN Opel RUSSELSHEIM. Vertreter: Peter Eberhardt, Amalienstraße 57.

Schweiz. Landesausstellung Bern 1914. 15. Mai - 15. Okt. Ein harmonisches Bild d. gesamten wirtschaftl., künstlerischen u. sozialen Tätigkeit des Schweizer Volkes. — 500 000 Ccm im Angeficht der Schneeriesen des Berner Oberlandes.

Vöhrenbach bad. Schwarzw. 800 m u. d. M. Prospekt d. Verkehrsverein u. Bürgermeisteramt.



Statt jeder besonderen Mitteilung.

### Todes-Anzeige.

Gestern abend um 9 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Gustav Hammetter

Verwalter

im 62. Lebensjahr.

Karlsruhe, den 20. Juni 1914.  
Stephanienstrasse 98.

- Emma Hammetter, geb. Schulz
- Emma Höcker, geb. Hammetter
- Otto Hammetter, Finanzassessor
- Hugo Höcker, Hofchauspieler
- Emma Amersbach, geb. Hammetter
- Marie Hammetter
- Heinrich Amersbach, Hofoberbaurat.

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 22. Juni, vormittags 11 Uhr, statt. 10447  
Belleidsbesuche werden dankend abgelehnt.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Albert Burz, Lackiermeister

Freitag nachmittag 4 Uhr, im Alter von 67 Jahren, unerwartet rasch durch einen Herzschlag zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

- Friedr. Haus, Schmiedmstr. und Frau Thekla, geb. Burz.
- Julius Zimmer, Prokurist und Frau Marie, geb. Burz, Pforzheim.
- Hans Allgaier, Dentist und Frau Pauline, geb. Burz, Dillstein.
- Agnes Burz.
- Julius Röhm, Telegraphengeh. und Frau Luise, geb. Burz.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Beiertheim statt. — Trauerhaus: Cäcilienstrasse 8. B31882

### Dingerversteigerung.

Am Dienstag, den 23. d. Mts., 8 Uhr vormittags, wird auf dem Kasernenhofe des Telegraphen-Bataillons Nr. 4 der a. St. vorliegende Tagesdinger von ca. 250 Werden öffentlich gegen Barzahlung versteigert. 3980a  
Telegraphen-Bataillon Nr. 4  
Karlsruhe.

### Dingerversteigerung.

Am Montag, den 22. Juni 1914, vorm. 8 1/2 Uhr, wird der Material- und Tagesdinger von 8 Batterien der 2. Abteilung Feldart.-Regts. Nr. 50 in Gottesau öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Feineres

### Spezial-Wurstauf-schnitt-Geschäft

sofort zu verkaufen. Sober Umsatz, billige Miete, allererste Geschäftslage. Zur Anzahlung 2-3000 Mk. nötig, Wert 6000 Mk. 4002a.2.1  
Offert. u. H. an Haassenstein & Vogler, A.-G., Landau (Pfalz).

### Seltene Gelegenheit für Bäcker.

In schön. gr. aufblüh. Indu- strieplatz Mittelbadens, Bahnhst. mit üb. 4000 Einwohn., habe ich meine mob. neubauete

### Gebäckerei

z. bill. Preis von 19500 Mk. mit 5-6000 Mk. Anz. w. bef. linst. sof. z. verl. Dief. liegt an belebte- reichst. Haupt- u. Kreuzstr. ganz unterkellert, m. abget. Räumen, gr. Laden mit Schauf., id. mob. Kümmern, Küche, Badhaus, oberer Stod, 2 Wohnq. m. aröß. Miets- einnahme; Nebenbau m. Schupp., Schweinit., 2 Abort.; gr. Hof und gr. Garten. Geschäft bietet tüch- tigen Bäcker u. Konditor

ausnahmsweise

### hochrentable Existenz,

f. d. garantiert wird. Ernstl. feilenthalt. Keil. nähr. Ausl. Off. unter Nr. 3988a an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

### !!! Kleines Haus !!!

in schön. freier, sonniger Lage, ohne vis-a-vis, 4 zödhne, gr., helle Zimmer, Manjarde, Speicher, Küche mit Veranda, ca. 500 qm Garten, Gas u. Wasserleit., 5 Min. v. Bahnhof eines belebte. Orts, nahe Karlsruhe, sof. zu verl. Feil. Preis 9500 Mk. Offert. unt. Nr. 391525 a. d. Exp. d. „Bad. Presse“.

### Einfamilienhaus in Durlach

zu verkaufen. Am Fuße des Turmbergs, Dürbachstr., herrliche, son- nige Lage, 3 Minuten bis zur Straßenbahnhaltestelle, 7 Räume einschl. Wohnküche, 2 Kammern, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, schöner Berggarten. Am Wohnbau fertiggestellt, bezugsbar Okt. Näh. bei Architekt Helm- Durlach, Gerrenstraße 17, beim Rathaus. 10889

### Pferde-Berkauf

Dienstag, den 23. Juni, nach- mittags 4 Uhr, werden in Karls- ruhe im Lande-gestüts-Gebäude, Hippurrerstraße 1 B31429.2.2

### 2 Hengste 3 Wallache

meißtend gegen sofortige Bezah- lung verkauft. Die Pferde werden an dem genannten Tage von 3 bis 4 Uhr am Morgen, oder unter dem Reiter gezeigt werden.

Städtische Hengsthaltung Karlsruhe.

### 6 feine Schlafzimmer

Citron, Kirschbaum u. Eiche sind an Wieberverkäufer und Privatleute zu billigen Preisen zu verkaufen. 10438.3.1

### Rieger & Sitzler

Möbelfabrik 66 Karl-Wilhelmstraße 66

### Berkaufe billig:

2 Fahrräder, Preislauf, emaillierter Gasherd mit Rohr, 2 Bronze-Küfer, 3 Flammen, Stano für Anfänger, Harmonium, Kano- baum, Ratten-Uhr mit Spieluhr, 20 Stück Spielend., Spiegel, echt Louis Seize, Gewebe, Säbel, Frischer Kaffee, Kirchengeweibe mit geschmückten Köpfen, Feldherer Gehr, 1 Briefmarken-Sammlung und Ganzjachen. 10451.2.1  
Friedrichsplatz 9, unter den Bogen, fast billig abzugeben, neue Nähmaschine B31887  
Ludwig Wilhelmstr. 16, A. G. z.

### Statt jeder besonderen Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

## Johanna Daub, geb. Kolb

heute morgen 1/8 Uhr schnell u. unerwartet verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 20. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. Juni, nach- mittags 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Angartenstrasse 37. B31914

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 4 Uhr verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

## Sofie Marx, geb. Kaufmann.

Karlsruhe, den 20. Juni 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

- Joseph Marx, Fabrikdirektor.
- Paul Marx, Stud. germ.

Von Kondolenzbesuchen und Kranzspenden wolle man absehen. Die Beerdigung findet Montag, den 22. Juni, nachmittags 6 Uhr, vom Neuen Israelitischen Friedhof aus statt. 10448

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimgangs unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

## Frau Karoline Meyer

sagen wir innigen Dank. 10452

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Schapke, Telegraphenassistent.

### Todes-Anzeige.

Hiermit machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, unvergessliche Frau, Mutter, Gross- mütter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Otilie Göhler, geb. Gündelsberger

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld getragenen Leiden, im Alter von 63 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Ernst Göhler
- Otilie Schmitt-Göhler
- Emma Göhler
- Dr. Albert Göhler
- Julius Göhler
- Ernst Schmitt.

Ettlingen, den 18. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 1/2 12 Uhr statt. 4014a

### Hausverkauf

oder Tausch.

Schönes 3 zödhig, 5 Zimmerhaus mit Garten in ruhiger Straße (Nähe der Strichbrücke) zu günstigen Bedingungen zu verkaufen, od. gegen Baugelände zu tauschen. Offerten unter Nr. B31459 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Bauplätze.

In nächster Nähe des Karlsruher Bahnhofes sind sehr schöne Plätze unter günstigen Bedingungen mit II. Hypothek zu verkaufen. Offerten unter Nr. B31731 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Umgehende mechan. Werkstätte

mit Verzinnerei, welche nur einen Spezialartikel fabriziert, ist sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. B31689 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

kleinere

### Münzensammlung

zum Teil wertvolle Stücke enthal- tend, zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 10265 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.



### Meklatten und Biserstäbe

158 anerkannt vorzüglich fabriziert 7601  
Franz Kneller, Karlsruhe, Waldstr. 66, —  
Werkstätte f. Präz.-Mech. Eigenes Holzlager.

Engl. Trauercrepe, garant. wasserecht, v. Mk. 3.80 an p. Mtr. 3987\*

Crêpespitzen und Besätze

Große Auswahl. Billige Preise.

Gebr. Eftlinger, Grossh. Hoflieferanten.

### Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerel der „Badischen Presse“.



Der Malzwein.

P.C. Karlsruhe, 20. Juni. Der Bundesrat hat vor kurzem beschloffen, den zur Ausführung des Weingeetzes erlassenen Bestimmungen folgenden Absatz hinzuzufügen:

Bei der Herstellung von dem Weine ähnlichen Getränken aus Malzauszügen ist außerdem die Verwendung von Zucker und Säuren jeder Art, ausgenommen Tannin als Klärmittel, sowie von zuckerhaltigen und säurehaltigen Stoffen unterzagt. Nur bei Getränken, die Dessertweinen ähnlich sind und mehr als 10 Gramm Alkohol in 100 Kubikzentimeter Flüssigkeit enthalten, ist der Zusatz von Zucker gestattet; doch darf das Gewicht des Zuckers nicht mehr als das 1,8fache des Malzes betragen. Wasser darf höchstens in dem Verhältnis von zwei Gewichtsteilen Wasser auf ein Gewichtsteil Malz verwendet werden; soweit der Zusatz von Zucker zugelassen ist, wird das Gewicht des Zuckers dem des Malzes zugerechnet.

Damit sind die schon seit geraumer Zeit nachdrücklich geforderten Maßnahmen gegen die Fabrikation und den Vertrieb des Malzweines nunmehr zumteil getroffen worden. — Hierzu bemerkt die Wochenchrift für Weinbau und Weinhandel:

Die Verwendung von Zucker und Säuren ist bei der Herstellung des in der Neuzeit erst auf gekommenen „Malzweines“ verboten. Dagegen ist die Verwendung von Zucker bei der Herstellung des von früher her bekannten, den Dessertweinen ähnlichen „Maltweinweines“ in beschränktem Umfange gestattet. Auch die Verwendung des Wassers ist beschränkt.

Bei der bisherigen Herstellung des Malzweines soll erheblich mehr Zucker als Malz verwendet worden sein und auch der Zusatz von Säuren soll im Gebrauch gewesen sein. In die Technik des Malzweinebereitung greift also das Verbot des Zuckers und das Verbot der Säure scharf ein, vielleicht das Verbot des Zuckers noch schärfer als das Verbot der Säure. Auch die Beschränkung des Wasserzuges ist von Bedeutung. Die neuen Vorschriften sind offenbar darauf berechnet, dem Malzwein möglichst den weinähnlichen Charakter zu nehmen, und sie sind zweifellos geeignet, es der Malzweindustrie unmöglich zu machen, in derselben Weise weiter zu arbeiten wie bisher. Ob damit dem Malzwein dauernd der Weg verlegt werden kann, bleibt abzuwarten. Da es der Malzweindustrie bisher nicht an Fündigkeit gemangelt hat, ist der Gedanke nicht einfach von der Hand zu weisen, daß sie es an Versuchen, sich den neuen Bestimmungen anzupassen, nicht fehlen lassen wird.

Mannheimer Brief.

Kritik und Rasse. — Der lebende Reiznam. — Drei Einakter. — Opern- und Operettenfestspiele.

A.L. Mannheim, 20. Juni. Die Mannheimer Hoftheater-Saison scheint mit Schluß der Spielzeit, der auf 9. Juli angedündigt ist, in diesem Jahre keine Ermüdung zu kennen, ja holt sich ihre starken Erfolge erst in diesen Tagen. Leo Tolstois „Lebender Reiznam“, über dessen ersten Eindruck schon kurz berichtet wurde, scheint der Bühne neues Leben eingehaucht zu haben. Man ist gezwungen, mit Achtung und Anerkennung von der künstlerischen und technischen Arbeit des Hoftheaters, die bei diesem Werke geleistet wurde, zu sprechen, die Kritik hat sich ziemlich einheitlich lobend ausgesprochen und bei der zweiten Aufführung des Wertes das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Schwerpunkt der Inszenierung, die Intendant Alfred Bernau mit Geschick inszenierte, liegt deshalb in der strengen Durchführung zweier nebeneinander liegender Richtlinien, einmal in der strengen Konzentrierung der Geschichte Fedjas, das anderemal in der möglichst getreuen sachlichen und stimmungsreichen Wiedergabe der Milieus. Durch die neue Drehbühne wickelte sich die Folge der Bilder geschlossen ab, die brillante Darstellung ergänzte den äußeren Rahmen zu einer überaus interessanten genußreichen Vorstellung.

Der unterhaltende Teil des Hoftheater-Repertoires wurde von drei lebenswichtigen Einaktern bestritten, die zwar etwas willkürlich zusammengestellt sind, aber doch einen Abend gut ausfüllen. Das erste Werk „Der verwandelnde Komödiant“, ein Spiel aus dem deutschen Rokoko von Stephan Zweig ist eine amüßante Arbeit in Versen, aber nicht gerade sehr tief in der Behandlung des Sujets. Ein Schauspieler als Bittsteller wird Zeuge einer aufdringlichen Liebeserklärung eines Chevaliers bei der Favoritin des Fürsten, rettet durch seine Schlagfertigkeit und Kunst den Chevalier und die Gräfin, die Gefallen an dem Auftreten des Schauspielers gewinnt und schnell aus dem Bittsteller einen Liebhaber macht. Das zweite Werk, eine Komödie von Arthur Schnitzler, „Komtesse Mizzi“ betitelt, enthüllt manche Ein- und Zweideutigkeit vornehmer Familien, atmet typisch Wiener-Geist in seiner Selbstverständlichkeit der Behandlung gesellschaftlicher und sexueller Dinge, aber ist doch schon etwas verb. Den stärksten Erfolg des Abends hatte zweifellos die Grotteske von Paul Mongré „Der Arzt seiner Ehre“, ein Werkchen, in welchem das Duellwesen mit geistvollem Humor behandelt wird. Die beiden Duellgegner und ihre Sekundanten finden sich am Vorabend des Zweikampfes in einem einsamen Wirtshaus, freunden sich allmählich an, sodas wohl das kommende Duell sehr unblutig verlaufen wird, gar nachdem der Gegenstand des Zweikampfes, die Frau, mit einem Dritten durchgebrannt ist.

Die Oper hat eine große Festwoche hinter sich: „Tristan und Isolde“, sowie der „Nibelungenring“ kamen unter Heranziehung erster auswärtiger Kräfte, unter der Lei-

tung Arthur Bodansky zur mustergültigen Aufführung. Es waren große Tage, die einen nachhaltigen Eindruck verbürgten.

Das Apollotheater veranstaltet gleichfalls unter der Teilnahme tüchtiger Gäste, Komponisten wie Darsteller, Operettenfestspiele, die von wirklichem Können, von temperamentvollem Geist, von flüssigem Humor, von liebenswürdiger Grazie getragen sind.

Im Rosengarten ist für die Monate Juli und August für die Zeit der Ruhe des Hoftheaters gleichfalls ein Operetten-Ensemble vorgesehen. Es kann also an Unterhaltung in Mannheim nicht fehlen.

Die Elberfelder Liebestragödie vor Gericht.

III. (Aber. Nachdr. verb.)

st. Elberfeld, 19. Juni. Der Andrang des Publikums zum Gerichtsaal ist heute womöglich noch stärker wie gestern. Den Prozeßbeteiligten muß durch Polizeibeamte der Weg zum Eintritt freigemacht werden.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme befandete ein Kaufmann Ochters, der die Angeklagte kannte, daß diese ihm Mitteilungen über ihren letzten Besuch bei Nettelbed gemacht habe. Sie sagte, sie hätte gewissermaßen Nettelbed mit Worten die Pistole auf die Brust gesetzt und erklärt: Heirate mich oder rehabilitiere mich sonstwie. Nettelbed habe erwidert, ein Frauenzimmer wie sie heirate man nicht. Dann sei es ihr schwarz vor den Augen geworden und plötzlich habe es geknallt. — Vorj.: Sie haben stets erklärt: Sie seien durch Nettelbed ins Gerede gekommen. Die Beweisaufnahme hat aber ergeben, daß Sie selbst mehreren jungen Leuten von dem intimen Verkehr mit Nettelbed erzählt haben, Sie haben sich also selbst ins Gerede gebracht. — Angekl.: Ich mußte doch jemanden haben, der mir helfen sollte, und den mußte ich ins Vertrauen ziehen. Mein Vater würde sich über eine solche Meldung zu sehr aufgeregt haben.

Die kommissarisch vernommene Schwester des verstorbenen Nettelbed, Frau Assessor Springmann, hat ausgesagt, daß ihr Bruder zwar die Angeklagte sehr lieb hatte, ständig Bilder von ihr in der Tasche trug und auf dem Schreibtisch einen Abgus ihrer Hand liegen hatte, daß er aber nie die ernste Absicht hatte, sie zu heiraten.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit werden der Assistent an der Technischen Hochschule in Darmstadt, Strachmann, und der Referendar Trost vernommen, die intime Beziehungen zu der Angeklagten unterhalten haben sollen, als das Mädchen noch nicht 16 Jahre alt war. Der Vater der Angeklagten erklärt hierzu, daß er beachtliche, gegen diese Zeugen wegen Verführung seiner Tochter Strafanzeige zu erstatten. Er habe von diesen Affären erst vor drei Tagen erfahren. Ein Korpssbruder des Angeklagten erklärt hierzu, die Cafehaus-Szene, wobei Nettelbed reichlich angetrunken war. Dem Zeugen gegenüber hat Nettelbed erklärt, er habe nie die Absicht gehabt, Fräulein Wilden zu heiraten und die Zeugin hat das auch gewußt.

Ein Zeuge Kertel, ein Freund des Verstorbenen, traf am Abend des 16. Februar den Angeklagten Netten, der ihm sagte, das Ehrengericht brauche nicht mehr zu tagen: sie hat ihn erschossen! und er fügte hinzu: Es ist ihm recht gegangen. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlung muß die Angeklagte demonstrieren, wie sie die Pistole geladen hat. Es gelingt ihr das erst nach längerer Anstrengung.

Der nächste Zeuge, Rechtsanwalt Krausen (Düsseldorf) war Vorsitzender des Ehrengerichts, das gegen Nettelbed am 29. Januar verhandelte. Er hatte den Wunsch, daß Fräulein Wilden mit ihrer Mutter zu ihm käme, damit er von ihr einen Eindruck bekomme. Die Angeklagte sei am nächsten Tage mit der Mutter zu ihm gekommen und habe erzählt, Nettelbed habe sich um sie beworben, sie hätte aber die Liebeswerbung gehaßt, daß sie Netten liebte. Nun wollte sie Nettelbed aber nicht so straff abweisen und habe ihm eine Zusammenkunft bewilligt. Ihr Bräutigam habe davon erfahren und sie habe ihm eingestanden, daß das Zusammenreffen kein zufälliges war, da sie ihr Lebensglück nicht auf einer Lüge aufbauen wollte. Diese Aeußerung habe auf ihn einen sehr guten Eindruck gemacht. Auf die Frage, ob sie Netten liebe, habe sie einfach und schlicht „Ja“ gesagt. Der Zeuge gibt sodann ein Bild von dem Verlaufe des ehrengerichtlichen Verfahrens. Dr. Netten sei dabei sehr aufgeregt gewesen. Er habe so verfahren, daß er erst Netten und dann Nettelbed zu Wort kommen ließ, die dann ihren Standpunkt darlegten.

Ein Aussehen erregender Zwischenfall.

Bei der weiteren Vernehmung des Rechtsanwalts Krausen eignete sich ein aussehenerregender Zwischenfall. — Vorj.: Haben Sie den Angeklagten Netten am Tage der Tat getroffen? — Zeuge: Jawohl, er kam am Abend des 16. Februar zu mir und sagte: Herr Rechtsanwalt, geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie über die Dinge, die ich Ihnen jetzt sagen werde, niemanden etwas erzählen werden. Ich lehnte das ab, sicherte ihm aber Distinktion zu. Darauf erzählte er, das Ehrengericht brauche nicht mehr stattzufinden, Fräulein Wilden habe ihn erschossen! Ich war ganz perplex und sagte: Was ist los, was sagte Sie? — Jawohl, antwortete er ruhig, Fräulein Wilden hat Nettelbed erschossen, einen Schuß in den Bauch, einen in den Hals und einen in den Kopf. Dann rangen sie miteinander, sie fiel nieder und verlegte sich dabei am Munde. (Große Bewegung im ganzen Saale).

Vorj. (mit erhobener Stimme): Das ist die Wahrheit, die jetzt in diesem Saale spricht und zum Vorhinein kommt. Sie ist nur durch einen Zufall zum Vorhinein gekommen, ich habe diese Aussage garnicht getannt, denn ich habe den Zeugen nur wegen der Ehrengerichtssache vorgeladen. — Zeuge: Ich bin mir wohl bewußt, daß meine Aussage von großer Bedeutung sein kann. — Vorj.: Sie müssen die Aussage wiederholen, ich selbst war äußerst erregt, als ich sie zum ersten Male hörte. — Zeuge: Ich fragte Netten, woher wissen Sie das alles? Er antwortete: Fräulein Wilden war bei mir. Ich verband ihr eine Wunde an der Lippe und dann hat sie mir alles gestanden. — Bei dieser Gelegenheit nannte Netten den verstorbenen Nettelbed einen Lumpen. Außerdem sage er noch: wenn Fräulein Wilden ihn nicht erschossen hätte, würde es der Vater getan haben. — Vorj.: Wie stellte er den Vorgang dar? — Zeuge: Der Angeklagte erzählte, Fräulein Wilden sei nach Elberfeld gefahren und habe den Dr. Nettelbed in seiner Wohnung aufgesucht. Sie habe ihn gebeten, mit seinem Ehrenworte dafür einzutreten, daß keine intimen Beziehungen zwischen ihnen bestanden hätten. Nettelbed habe das abgelehnt mit den Worten: „Dann ist meine Existenz verloren!“ Daraufhin habe sie ihn geschossen, einen Schuß in den Bauch, einen in den Kopf und

einen in den Hals. Er sei ihr dann in die Arme gefallen und habe mit ihr gerungen. Sie sei hingefallen und hätte sich dabei am Munde verlehrt. — Vorj.: In welcher Weise erzählte Netten Ihnen das? — Zeuge: Er erklärte es im Tone großer Genugtuung. Allerdings habe ich mir gefiern, als ich die Zeitungen las, überlegt: es ist vielleicht denkbar, daß wohl Netten das alles sagte, daß ihm aber durch Fräulein Wilden nicht die Wahrheit mitgeteilt worden sei. Es stand ja gestern in den Zeitungen, daß Fräulein Wilden zu Uebertreibungen neige. Ich bin es meinen Gewissen schuldig, das hier zu sagen. — Vorj.: Wenn nun die Tatsachen Ihre Aussagen bestätigten, daß ein Schuß in den Bauch, einer in den Kopf und einer in den Hals ging, daß die Verbiegung des Armbandes darauf hinweist, daß sie mit Nettelbed gerungen hat, daß sie hingefallen ist und sich eine Verletzung am Munde zugefügt hat, von der man nicht weiß, ob sie von einem Schuß herrührt, würden Sie dann Ihr Gewissen beruhigen? — Zeuge: Jawohl.

Vorj.: Angeklagter Netten, wollen Sie jetzt die Wahrheit sagen, hat die Angeklagte Ihnen das erzählt? — Angekl. Netten: Jawohl, das hat sie mir gesagt! (Erneute große Bewegung). Vorj.: Das hören wir zum ersten Mal aus Ihrem Munde. —

Bert. R.-A. Davidsohn: Hat sie Ihnen die Geschichte in abgehackten Sätzen erzählt oder zusammenhängend? — Vorj.: Abgehackt natürlich, das ist schon anzunehmen. — Angekl. Netten: Es waren ganz abgehackte Sätze, jawohl. — Vorj.: Aber sie hat es gesagt, Sie wollen natürlich die Angeklagte in Schuß nehmen, ich werfe auch keinen Stein auf Sie, aber die Herren Geschworenen werden wissen, wie sie Ihre Aussage zu bewerten haben. — Bert. R.-A. Weierhaus: Satten Sie bei der Mitteilung der Angeklagten das Gefühl, daß Dr. Netten selbst dabei beteiligt war? — Zeuge Rechtsanwalt Krausen: Nein, im Gegenteil, ich glaube, er hat damit nichts zu tun, sonst hätte er den Toten nicht so beschimpfen können. — Vorj.: Das muß ich auch zu Gunsten des Angeklagten Netten annehmen. Ich kann nicht glauben, daß er die Tat angeflistet und gleichzeitig den Toten so unerhört beschimpft, da müßte man ja eine besondere Verworfenheit annehmen.

Nächster Zeuge ist der praktische Arzt Dr. Wieje. Er kennt Dr. Netten seit langer Zeit und hat ihn stets für einen anständigen, gutmütigen Menschen gehalten. — Vorj.: Was wissen Sie von der zur Anklage stehenden Sache? — Zeuge: Ich war mit Netten am Sonntag, den 15. Februar zusammen. Er erzählte mir, daß seine Braut intime Beziehungen zu dem Dr. Nettelbed gehabt habe und fügte hinzu: Lassen Sie auf, das Mädel schreit ihn tot, sie hat Charakter. Er fügte hinzu, seiner Braut habe er gesagt, der Lebenden könne er nicht verzeihen, nur der Toten. Ich war ganz erschrocken über diese Rede und habe ihm meine erste Vorwürfe gemacht, wie er so sein Mädel in den Tod jagen könne, er soll doch kein Pharisäer sein. Er solle sofort zu ihr hingehen und die Sache einrenken, damit nichts passiere. Am Montag, den 16., kurz vor 1 Uhr, rief mich Netten an und sagte mit einer ungewöhnlichen Ruhe: Heute abend findet das Ehrengericht nicht statt, sie hat ihn soeben niedergeschossen. Ich kann nicht genau sagen, ob er vielleicht gesagt hat ihn erschossen. Ich war einen Augenblick völlig bestürzt und fragte in Erregung und Erinnerung an die Unterredung vom vergangenen Tage: Hat sie sich doch erschossen? — Nein, erwiderte er ruhig, sie hat Nettelbed erschossen. Ich sagte: Mein Gott, das ist ja furchtbar, kommen Sie einmal her und erzählen Sie die ganze Geschichte. Er kam auch und erzählte, Fräulein Wilden sei am Vormittag nach Elberfeld gefahren, um sich zu überzeugen, was für ein Lump Nettelbed sei. Er schilderte dann die Unterredung von Fräulein Wilden mit Nettelbed. Sie erzählte: als Nettelbed sagte, er wolle seine Interessen wahren, da habe Fräulein Wilden ausgerufen: jetzt werde ich erst meine Interessen wahren, habe die Waffe gegen ihn gerichtet und ihn in den Bauch geschossen. Ich fragte Netten, ob er glaube, daß Nettelbed tot sei; darauf erwiderte er: wer so ein paar Dinger von einem Bromsring in den Bauch bekommt, der wird schon nicht mehr leben. Darauf fragte ich, wo Fräulein Wilden wäre. Er sagte, daß er sie zu Fräulein Luntzenheimer gebracht habe. Ich fragte ihn, was ihn die ganze Sache eigentlich angeginge, das Mädchen ginge ihn garnichts mehr an, denn die Verlobung sei doch aufgelöst. Darauf erwiderte er: Sie ist zu mir gekommen und ich habe in meiner Eigenschaft als Arzt mich für berechtigt gehalten, die Verlebte zunächst zu verbinden. Ich muß hinzufügen, daß mir an Dr. Netten eine so kalte Ruhe wie an diesem Tage noch nie vorgekommen war.

\* Zum Schluß der Sitzung wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen, Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

Neue Entdeckung beseitigt übermäßige Fettbildung

Wertvolle, fett-rückbildende Elemente in Seepflanzen gefunden.

„Niemand braucht mehr fett zu bleiben“, sagt ein gerade eingetroffenes französisches medizinisches Journal. Sie können jetzt jedes Pfund des häßlichen, unbequemen Fettansatzes loswerden, und zwar ohne gefährliche Drogen, ermüdende Gymnastik, schwächende Hunger- und Diäturen durch die bloße Anwendung der einfachen, harmlosen Meia-Blätter, Extrakt von Seepflanzen, welche an der französischen Küste in 10 bis 15 Faden Tiefe wachsen. Diese Pflanzen wurden zuerst von Bauern ihres kräftigsten Einflusses wegen geegessen; sie erregen die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler, als man fand, daß solche mit übermäßigem Körpergewicht nach deren Gebrauch das übermäßige Fett verloren. Analyse und wiederholte Versuche zeigen, daß die Meiablätter durch ihren Einfluß auf die fehlerhafte Verdauung sowie durch ihre fettsige, lösende Wirkung auf die Fettzellen eine dauernde Reduzierung des Körpergewichts herbeiführen, dabei das Fleisch fest, ohne Anzeln und ohne Gesebeverfälschung hinterlassen; jeder Apotheker kann Ihnen Meia-Blätter ohne große Kosten besorgen; nach einigen Tagen werden Sie schon bemerken, wie sich Ihr Körpergewicht verringert und Ihr Wohlbefinden hebt.

Nr. 42 des

„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“

wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Badenlokale, Bureau-, Geschäfts- und Lagerräume, Werkstätten, Keller etc. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Freizeugeschäften auf.

Advertisement for Dr. Thompson's Soap Powder. It features two circular illustrations of a woman washing clothes. The central text reads: 'Nach 1/4 stündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten, bei denkbar einfachster Anwendung erzielen Sie mit Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) und gleichzeitiger Verwendung des modernen Bleichmittels Seifix blendend weisse Wäsche.' Below the illustrations, it says: 'Selbst im Mädchenpensionate braucht man „Seifix“, das probate.'











Theaterfragen der Gegenwart.

Von Wilhelm Kiefer.

(Unberecht. Nachdr. verb.)

Man ist sich in Deutschland, wo das Urteil nicht durch Ueber- schwinglichkeiten getrübt wird, klar darüber, daß es um unser Theaterleben schlimm bestellt ist. Die wesentlichen Theaterfragen betreffen nicht einzelne Erscheinungen, auch nicht Sonderdinge, sondern grundlegende Ideen überhaupt. In einem längeren Aufsatz in der von mir herausgegebenen Theaterzeitung\*) versuchte ich, diese Fragen von Grund auf zu erheben. Wer sich dafür interessiert, möge den erwähnten Aufsatz lesen, da ich an dieser Stelle nur auf künstlerische Fragen eingehen gedente.

Mit Max Reinhardt hat ein neuer Zeitpunkt in der Inszenierung begonnen. Die Bilder von bescheidender Naturtreue und größtem Raffinement, beherrschten die Bühne. Eine Aufführung wurde weniger auf die Ergebnisse schauspielerischer Leistungen, als auf die sichtbare Tätigkeit des Regisseurs untersucht. Es kam eine Zeit unerhörter Ueberhöhung szenischer und dekorativer Werte.

Das war für unser Zeitalter der Veräußerlichung eine willkommene Erscheinung. Schüler Reinhardts und andere, die ihm nachzueifern versuchten, verpflanzten seine Art in die Provinz.

Zur gleichen Zeit machten sich Bestrebungen anderer Art geltend. Carl Hagemann, der frühere Mannheimer Intendant und nachherige Leiter des Hamburger deutschen Schauspielhauses z. B., suchte eine Vereinfachung des Dekorativen zu erzielen. Otto Brahm, der Bühnen- und Hauptmann-Berliner, brachte gemäß seiner literarischen Neigungen den Naturalismus auch bildhaft auf die Bühne. Kurz, jede mehr oder weniger eindrucksvolle Bühne bekam ihren eigenen Stil, der aber durchweg einer großen Stilgattung angehörte.

Diese Stilgattung, die ich hier als eine Stilvertreibung bezeichnen möchte, ging im wesentlichen darauf aus, ein naturgetreues Szenenbild zu schaffen. Eine Auffrischung alter Gedanken, eine Potentierung jahrhundert alter Irrtümer. Daß man da und dort von dem Terzianusstil in Einzelheiten abwich, daß man hauptsächlich bei Spaltparadiesen (Berten) in manchen Szenen wohlthuende Vereinfachungen erstrebte, um zwei Szenen hernach wieder im Reichtum zu schwebeln, will wenig befagen.

Dazwischen erschienen aber drei Namen von Bedeutung und Zukunftswert: Jozsa Savits, Ernst Wachter und Georg Judas. Savits ist der Vater der Reformbühne, der dekorationslosen Illusionsbühne. Ein Erneuerer des Spaltparadiesen Bühne. Wachter ist nicht nur der Begründer des ersten deutschen Naturtheaters (es ist trotz früherer ähnlicher Erscheinungen in der Tat das erste grundsätzliche Naturtheater!), sondern er ist der ernsthafteste Praktiker der Reformbühne.

Georg Judas, der frühere Leiter des Münchener Künstlertheaters aber ist der Vertreter einer neuen Richtung: man darf sie vielleicht die der Raumästhetik nennen. Sein Vorgänger ist Peter Behrens.

Neuerdings tritt, nachdem das Münchener Künstlertheater seine Mission aufgegeben zu haben scheint, und ohne eine Erweiterung in dem gegebenen Rahmen der Reliefbühne weiterarbeitet, Heller in den Vordergrund, das mit einigen Abweichungen das Problem der Reliefbühne weiterbehandelt.

Im Grunde genommen sind sich diese drei Hauptvertreter der neuen Richtungen darüber einig, daß die Gustastastbühne eine Vertreibung darstellt.

Ich will hier nicht so weit gehen, dieser Behauptung bedenkenlos beizustimmen, umso mehr uns die Verhältnisse ein sofortiges und gründliches Verlassen dieses irigen Weges unter keinen Umständen gestatten. Schon allein deshalb nicht, weil gewaltige Dichterschöpfungen die Gustastastbühne zur Voraussetzung haben und ohne sie kaum dargestellt werden könnten.

Es muß uns heute vielmehr darum zu tun sein, die Verirrungen der Gustastastbühne selbst zu bekämpfen und eine Vereinigung der Illusionsbühne mit der Dekorationsbühne, soweit das geht, herbeizuführen.

Die Gustastastbühne hat sich zu einem unerhörten — nur so läßt sich das bezeichnen — Unflug verfliegen. Sie schlägt heute jede Maßstab, die nicht auf Veräußerlichung gestellt ist, tot. Es ist kaum glaublich, wie willkürlich und ohne Begründung, ob des Unerhörten, das deutsche Volk sich die grenzenlose Erniedrigung gefallen ließ.

Worin bestehen diese Verirrungen?

Zuerst in der Inszenierung, dem dekorativen Teil der Bühne. So lange sich die Dekorationsen nur als Rahmen der Dichtung selbst geben, mögen sie ihren Zweck erfüllen. Mit dem Augenblick aber, wo sie als besondere Kunstfaktoren betrachtet sein wollen und sich in den Vordergrund zu drängen suchen, sind sie von Uebel.

Es war ein grenzenloser Terzium Richard Wagners, wenn er glaubte, das Theater habe eine Vereinigung der drei Kunstgattungen: Dichtung, Malerei und Tonkunst zu erstreben. Schlichte alltägliche Beweise zeigen uns, daß eine tiefe Dichtung keinerlei Beigaben illustrativer Art bedarf.

Wie schwach wirkt dagegen Goethes „Faust“ in dem Schwulst von bestechenden, aber architektonisch geradezu naiven Bildern unserer Bühnen? Was für eine unerhörte Verwundung für Nebenbühnen ergibt sich bei solchen Vergleichen für den ernsthaften Betrachter?

Daß diese drei Kunstgattungen ineinander nicht bestehen können, beweisen Wagners Werke selbst.

Und Böcklin sah durchaus klar, wenn er seine Beteiligung an Bayreuth mit der Begründung ablehnte, daß er fürchte, jede Kunst werde bei dieser Vereinigung um ihr Bestes gekürzt. Wagner war eine durchaus theatralische Natur. Seine Kunstabsicht war die Wirkung. Durch ihn ist der Maschinenmeister im Bühnenraum ebenfalls zu einem „Kunstfaktor“ geworden.

Geste und tiefe Wirkungen werden aber nur durch große Einfachheit erzielt. Es ist immer wieder notwendig, auf Spaltparadies hingzuweisen. Seine Werte sind für die dekorationslose Bühne geschrieben worden. Ihre Kraft ist der Geist und das Wort, nicht die Kulisse, nicht der goldene Thronstuhl in „Hamlet“, nicht ein prunkvoller Szenenaufbau in „Romeo und Julia“.

Unsere Dekorationsen erzielen schlechthin das Gegenteil von dem, was unsere Dichter wollten. Der Zuschauer wird abgelenkt, verweilt beim Betrachten der Bilder, anstatt sich in den Geist der Handlung zu vertiefen.

Das Drama wird veroperet. Nur die Oper kann sich vermöge ihrer relativ großen inneren Armut den ganzen Apparat von Kulissen, Dekorationsen, Kostümen und Effekten leisten. Ob dafür aber eine kunstgewerbliche Berechtigung vorliegt, möchte ich an dieser Stelle sehr bezweifeln. Ein späteres Geschlecht wird auch hier eine reinliche Scheidung vornehmen. Das Opernrepertoire wird um einige hundert Annullieren gekürzt werden und nur ganz wenige, sicher Beethovens „Fidelio“, werden Bestand haben.

Ueberhaupt wird der Oper an unsern Bühnen ein viel zu großer Raum gewährt. Die Aufgabe eines ersten Bühnenleiters muß auf eine Stärkung des Schauspielbedarfs sein. Auf diesem Gebiet einmal überhaupt festzustellen, was aus innerer Kraft heraus bestehen kann, das wäre eine interessante Aufgabe. Ich will es mir ersparen, die Namen heranzunehmen, die dann auf Zimmerwiedersehen mit der Wirklichkeitsbühne verschwinden würden; denn es wären ihrer Legionen.

Es wird die vornehmste Pflicht eines Bühnenleiters sein, alles Dekorative auf das Maß des Notwendigen zurückzuführen. Er sollte

\*) „Bühne und Welt“, 16. Jahrg., Heft 1. („Unser Weg“).

Schmiedeeiserne Fenster

D. R. P. Nr. 196127.

endlich einsehen, daß für jedes Kunststücken die Feststellung der Wirklichkeitsgetreue oder prunkvollen Inszenierung wenig ehrenhaft ist. Denn das ist pseudoschöpferische Arbeit, die mit Kunst wenig zu tun hat. Unsere Bühnen sind keine Kunstgewerbeanstalten. Sie haben das Wort zu pflegen.

Wenn sich dieses künstlerischen Amtes die Theater wieder bemächtigt haben, wird auch für sie die Kinogefahr überwunden sein. Denn es ist in der Tat heute so, daß sich die Bühne immer mehr, sogar in der Wahl ihrer Stücke, dem Kino nähert. Für mich gilt der Naturalismus der Dichtung und der Bühne als überwunden. Die Schöpfer eines neudeutschen Klassizismus sind schon da. Mit ihnen die Schöpfer des Geistes- und Wortdramas.

Damit kommen wir zu einer weiteren Aufgabe der Bühnenleiter. Eine Aufgabe, an die ich auch nachdrücklich die süddeutschen Bühnen erinnern möchte. Diesen Schöpfern des neudeutschen Klassizismus haben sie Herolde zu sein, sie haben ihre Werke vor das Volk zu bringen. Sie dürfen (die Zeiten sind vorbei) nicht mehr abwarten, bis die Töne der Berliner Generalprobe in die Provinz klingen, um dann mit der Miene gottgefälliger Anselbständigkeit nach ihr zu tanzen.

Der Spielplan, ja das ist eine Haupttheaterfrage der Gegenwart. Betrachten wir zunächst seine gegenwärtige Ausgestaltung und seine Ausgestaltungsmöglichkeiten, um in einem späteren Aufsatz noch auf die übrigen Fragen einzugehen.

Alles kommt auf den Geist an, der in einem Theater waldet. Von Geist läßt sich nun zunächst im allgemeinen überhaupt nicht viel vernehmen. In Berlin sind die Bühnen, die mit Uraufführungen vorangehen. Aber sie bringen durchschnittlich gerade das heraus, was nichts, nichts ist. Es sind ein paar Dichter, wie Hauptmann, denen die Arbeiten unter den Händen weggezogen und auf die Bühnen gebracht werden. Die andern haben das Nachsehen. Nach Berlin käme etwa Hamburg; dann Bremen, schließlich München, Stuttgart, Leipzig und Weimar. — Mit einigen Ausnahmen weiß man mahhaftig nicht, nach welchen Richtungen und aus welchen Beweggründen heraus unsere Theater die Stücke wählen. Es ist eine ziemlich klar: Tatsache, daß die wirklich wertvollen Werke unangeführt bleiben.

Erfreulich ist, daß unsere Hoftheater nun beginnen, neue und vor allen Dingen eigene Wege zu gehen. Ein Gleiches haben wir aber auch von den Stadttheatern zu fordern, die oft noch höher von den städtischen Gemeinwesen subventioniert werden. Dafür werden die Bürger einer Stadt ihre großen Aufwendungen kaum machen wollen, daß nur in ausgetretenen Geleisen weitergegangen wird.

Die besseren Stadttheater sind vermöge ihrer wirtschaftlichen Lage in die Möglichkeit versetzt, künstlerische Kulturarbeit zu leisten. Man lasse sich durch schöne Bühnenbilder und beigegebene Klassiker nicht betören; es ist Tatsache, daß unsere Stadttheater — immer mit Ausnahmen — ihre Pflicht veräußern.

Ihr Spielplan müßte anders aussehen, als er tatsächlich ausieht. Leharsche, falsche Operetten; „Spanische Fliegen“ gehören an eine anfängliche Bühne nicht.

Betrachten wir etwa den Spielplan der höchst subventionierten süddeutschen städtischen Bühnen: des Freiburger Stadttheaters: Als Uraufführung gibt man einen Berliner Hans Feing Ewers mit seinem berühmten „Wundermärchen“, einen Dänen (!) Magnassen, einen Italiener (D'Annunzio), einen vermutlich auch vom hohen Norden namens Harry Vosberg zu einem Süddeutschen in zwei Spielzeiten. — Nachdem man neben einer guten Uraufführung (Wittichs „Hagenbachs Ende“) die zwei andern sehe, greift man sich verweigert an den Kopf, um vergeblich nach Gründen zu forschen, die den Intendanten zur Annahme gerade dieser Stücke bewegen haben.

Wir haben in der nächsten Nähe, abgesehen von dem verstorbenen Dramatiker Götz (den aufzuführen seine Heimatstadt auch nach seinem Tode sich nicht bewegen fühlt!) einen großen Dichter und Dramatiker, Friedrich Dieckhoff, wir haben Carl Albrecht Bernoulli (Bafel), Hermann Burte, Emanuel von Bodman, Albert Geiger. Alles Künstler, die sich sehr von Ewers und Magnassen abheben.

Warum führt man uns in unserer Heimat Dänen auf? Ist nicht endlich von einem Theaterleiter zu verlangen, daß er sich in der Literatur der Gegenwart etwas besser umsieht und auskennt?

Unsere von der Bürgerschaft einer Stadt bezahlten Bühnen haben, ohne totalpatriotisch oder Heimatsang zu werden, die literarische Pflicht, unsere Künstler zu unterstützen und dem Volke ein Bild seiner Zeitliteratur zu geben.

Sie haben in zweiter Linie die Pflicht, möglichst viele Klassiker-vorstellungen zu bringen.

Das Publikum ist nicht der theaterbildende Faktor. Darum bleibe man mit der Ausrede: „Die Leute wollen...“ oder: „Die Leute wollen nicht...“ endlich fort! Ein künstlerisch selbstbewusster Bühnenleiter erzieht das Publikum. Wenn es umgekehrt kommt, dann taugt der Theaterleiter nichts.

Unter Klassiker-vorstellungen verstehe ich Aufführungen, die in musterhaftem Zusammenspiel die Kerne einer großen Dichtung herausheben: einen Theaterabend des Geistes und des Wortes.

Ich verstehe darunter aber nicht eine Ausdrucksgelegenheit kunstgewerblicher Maßnahmen und Herausarbeitung szenischer Effekte. Die Dekorationsen haben sich einer Dichtung als Rahmen zu geben. Meist ist es so, daß die Dichtung den Rahmen zur Dekoration vorstellt.

Ein gewissenhaft geleitetes Theater soll, in diesem Sach läßt sich seine vornehmste Pflicht prägen, dem dem zeitgenössischen Schaffen seiner Künstler ein getreues Bild geben und die Ewigkeitswerte großer Dichtungen bewußt durch das Gegenwartsschaffen des Schauspielers erneuern.

Es soll keine Stücke snobistischer Literatur unternehmen und keine Durchgangspforte fremden Schundes sein. — Deutsch zu wirken, soll auch des deutschen Theaters Grundsatz sein.

Restauration-Besuch.

Nachweisbar gutgehende bessere Restauration, kleineres Hotel oder Privat-Pension auf 1. Oktober 1914 von tüchtigen Geschäftslenten zu pachten gesucht. Geht. Offerten unter Nr. 331908 an die Exped. der „Bad. Presse“.

3 Stück hydraulische Packpressen sowie 2 Obstmühlen

gut erhalten, zu verkaufen. Näheres durch Heinrich Ley, Kelterei, Karlsruhe (Baden).

Adresskarten,

eins- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Hervorragende Neuerung: Erhöhte Stabilität durch neue Profilformen Eisenwerk Bruchsal (Baden) Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Billiges Schweinefleisch!

Bringe Montag morgen vor Draueri Wolf, Werderplatz, prima Schweinefleisch (Praten 76 A, Spez 68 A), zum Verkauf. 331907

Damen- und Herrenfahräder

erklaffige Maschinen, freilauf, kaumend billig! Herrenrader zu 50, 55 u. 60 M., Damenrader zu 53, 55 u. 60 M., zu verkaufen, auch gegen Einfind. des Betrages oder Nachn. 331920 Werner, Gumboldtstr. 13, IV. r.

Heirat.

Chef u. Konditor, der das elterliche seit 20 Jahren besitzende Geschäft übernommen (ausgesucht), befragt von mir beherzigt (Kundigkeit) möchte sich in Nähe mit gel, welches Freude an best. Restaurant hat, verheiraten. Betreffender ist latb, 28 Jahr alt, u. selbst vermögend. Off. unt. 331915 a. d. Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Achtung!

Höchst seltene u. bill. Gelegenheit für tücht. Käufer!

In aufst. l. leb. Ort d. Pfalz, nach 1500 Einn., aufst. Industr., bedeut. Bahnh., ist 1. best. Lag. alt.

Kolonialwarenhandlung mit Wolle u. Kurzwaren

saat schön, geräum. Anweh., Hof, groß. Gart. u. ein großart. Obst- u. ca. 16 Ae u. d. bill. Pr. v. 7000, b. 2-3000 Anlag. jof. a. vert.

Tücht. arbeitsam. Küfer

wär. dabei ein glanz., dopp. gut., u. felt. Erst. gebot., da kein vorhand., schon lang erwünscht u. a. ganz Bl. sehr willkom. wär., wird a. vorzugs- weis. auf solch. reflekt. u. woll. man erwidert. Anfrag. unt. 331931 a. d. Exp. d. „Bad. Presse“ a. Weiterbeförd. einfind. NB. Auch für Sattler prima, kein. a. Bl.

Feinbäckerei

mit Kaffee-, Wein- und Likör- Auskang in Antshadt zu verkaufen. Off. unt. Nr. 331864 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen

Bachhaus-Kindermilch-Anstalt in Karlsruhe

nach 11-jährigem Besitz unter günst. Bedingungen. Lizenzbesitz das ganz Grobherzogtum Baden und einige Städte der Rheinpfalz. Reflektanten belieben sich an obige Adresse zu wenden. 331933.31

Sägewerk

mit konstant. Wasserkraft (24 HP), schönem Anwesen, alles in bestem Zustande, billigem Holzverkauf, außerordentlich bei annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Off. Anfr. unt. Nr. 331834 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

1 Spezerei- u. Delikatessen-geschäft, 2 Zigarrengeschäfte,

haben im Aufz. zu verkaufen. Abz. d. P. Anlag. Agentur in Karlsruhe. Schützenstr. 14. S. 1. Tr. (Opp.) 331903

Waldverkauf.

20 000 q Meter Lannemoald, als Bouterain geeignet, in schönster Lage bei Baden-Baden, am Vorgebirge des Schwarzwaldes, mit großartiger Aussicht, passend für Jagd oder Privatmann, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 331888 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wohnhaus

mit Wintergebäude, großem Obst- und Gemüsegarten, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 331805 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Wagen und Automobile

billig zu verkaufen. 25.11 Anfragen unter Nr. 5916 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Chaiselongues,

gut gearbeitet. 24. 24. — 25. 25. — 26. 26. — 27. 27. — 28. 28. — 29. 29. — 30. 30. — 31. 31. — 32. 32. — 33. 33. — 34. 34. — 35. 35. — 36. 36. — 37. 37. — 38. 38. — 39. 39. — 40. 40. — 41. 41. — 42. 42. — 43. 43. — 44. 44. — 45. 45. — 46. 46. — 47. 47. — 48. 48. — 49. 49. — 50. 50. — 51. 51. — 52. 52. — 53. 53. — 54. 54. — 55. 55. — 56. 56. — 57. 57. — 58. 58. — 59. 59. — 60. 60. — 61. 61. — 62. 62. — 63. 63. — 64. 64. — 65. 65. — 66. 66. — 67. 67. — 68. 68. — 69. 69. — 70. 70. — 71. 71. — 72. 72. — 73. 73. — 74. 74. — 75. 75. — 76. 76. — 77. 77. — 78. 78. — 79. 79. — 80. 80. — 81. 81. — 82. 82. — 83. 83. — 84. 84. — 85. 85. — 86. 86. — 87. 87. — 88. 88. — 89. 89. — 90. 90. — 91. 91. — 92. 92. — 93. 93. — 94. 94. — 95. 95. — 96. 96. — 97. 97. — 98. 98. — 99. 99. — 100. 100. — 101. 101. — 102. 102. — 103. 103. — 104. 104. — 105. 105. — 106. 106. — 107. 107. — 108. 108. — 109. 109. — 110. 110. — 111. 111. — 112. 112. — 113. 113. — 114. 114. — 115. 115. — 116. 116. — 117. 117. — 118. 118. — 119. 119. — 120. 120. — 121. 121. — 122. 122. — 123. 123. — 124. 124. — 125. 125. — 126. 126. — 127. 127. — 128. 128. — 129. 129. — 130. 130. — 131. 131. — 132. 132. — 133. 133. — 134. 134. — 135. 135. — 136. 136. — 137. 137. — 138. 138. — 139. 139. — 140. 140. — 141. 141. — 142. 142. — 143. 143. — 144. 144. — 145. 145. — 146. 146. — 147. 147. — 148. 148. — 149. 149. — 150. 150. — 151. 151. — 152. 152. — 153. 153. — 154. 154. — 155. 155. — 156. 156. — 157. 157. — 158. 158. — 159. 159. — 160. 160. — 161. 161. — 162. 162. — 163. 163. — 164. 164. — 165. 165. — 166. 166. — 167. 167. — 168. 168. — 169. 169. — 170. 170. — 171. 171. — 172. 172. — 173. 173. — 174. 174. — 175. 175. — 176. 176. — 177. 177. — 178. 178. — 179. 179. — 180. 180. — 181. 181. — 182. 182. — 183. 183. — 184. 184. — 185. 185. — 186. 186. — 187. 187. — 188. 188. — 189. 189. — 190. 190. — 191. 191. — 192. 192. — 193. 193. — 194. 194. — 195. 195. — 196. 196. — 197. 197. — 198. 198. — 199. 199. — 200. 200. — 201. 201. — 202. 202. — 203. 203. — 204. 204. — 205. 205. — 206. 206. — 207. 207. — 208. 208. — 209. 209. — 210. 210. — 211. 211. — 212. 212. — 213. 213. — 214. 214. — 215. 215. — 216. 216. — 217. 217. — 218. 218. — 219. 219. — 220. 220. — 221. 221. — 222. 222. — 223. 223. — 224. 224. — 225. 225. — 226. 226. — 227. 227. — 228. 228. — 229. 229. — 230. 230. — 231. 231. — 232. 232. — 233. 233. — 234. 234. — 235. 235. — 236. 236. — 237. 237. — 238. 238. — 239. 239. — 240. 240. — 241. 241. — 242. 242. — 243. 243. — 244. 244. — 245. 245. — 246. 246. — 247. 247. — 248. 248. — 249. 249. — 250. 250. — 251. 251. — 252. 252. — 253. 253. — 254. 254. — 255. 255. — 256. 256. — 257. 257. — 258. 258. — 259. 259. — 260. 260. — 261. 261. — 262. 262. — 263. 263. — 264. 264. — 265. 265. — 266. 266. — 267. 267. — 268. 268. — 269. 269. — 270. 270. — 271. 271. — 272. 272. — 273. 273. — 274. 274. — 275. 275. — 276. 276. — 277. 277. — 278. 278. — 279. 279. — 280. 280. — 281. 281. — 282. 282. — 283. 283. — 284. 284. — 285. 285. — 286. 286. — 287. 287. — 288. 288. — 289. 289. — 290. 290. — 291. 291. — 292. 292. — 293. 293. — 294. 294. — 295. 295. — 296. 296. — 297. 297. — 298. 298. — 299. 299. — 300. 300. — 301. 301. — 302. 302. — 303. 303. — 304. 304. — 305. 305. — 306. 306. — 307. 307. — 308. 308. — 309. 309. — 310. 310. — 311. 311. — 312. 312. — 313. 313. — 314. 314. — 315. 315. — 316. 316. — 317. 317. — 318. 318. — 319. 319. — 320. 320. — 321. 321. — 322. 322. — 323. 323. — 324. 324. — 325. 325. — 326. 326. — 327. 327. — 328. 328. — 329. 329. — 330. 330. — 331. 331. — 332. 332. — 333. 333. — 334. 334. — 335. 335. — 336. 336. — 337. 337. — 338. 338. — 339. 339. — 340. 340. — 341. 341. — 342. 342. — 343. 343. — 344. 344. — 345. 345. — 346. 346. — 347. 347. — 348. 348. — 349. 349. — 350. 350. — 351. 351. — 352. 352. — 353. 353. — 354. 354. — 355. 355. — 356. 356. — 357. 357. — 358. 358. — 359. 359. — 360. 360. — 361. 361. — 362. 362. — 363. 363. — 364. 364. — 365. 365. — 366. 366. — 367. 367. — 368. 368. — 369. 369. — 370. 370. — 371. 371. — 372. 372. — 373. 373. — 374. 374. — 375. 375. — 376. 376. — 377. 377. — 378. 378. — 379. 379. — 380. 380. — 381. 381. — 382. 382. — 383. 383. — 384. 384. — 385. 385. — 386. 386. — 387. 387. — 388. 388. — 389. 389. — 390. 390. — 391. 391. — 392. 392. — 393. 393. — 394. 394. — 395. 395. — 396. 396. — 397. 397. — 398. 398. — 399. 399. — 400. 400. — 401. 401. — 402. 402. — 403. 403. — 404. 404. — 405. 405. — 406. 406. — 407. 407. — 408. 408. — 409. 409. — 410. 410. — 411. 411. — 412. 412. — 413. 413. — 414. 414. — 415. 415. — 416. 416. — 417. 417. — 418. 418. — 419. 419. — 420. 420. — 421. 421. — 422. 422. — 423. 423. — 424. 424. — 425. 425. — 426. 426. — 427. 427. — 428. 428. — 429. 429. — 430. 430. — 431. 431. — 432. 432. — 433. 433. — 434. 434. — 435. 435. — 436. 436. — 437. 437. — 438. 438. — 439. 439. — 440. 440. — 441. 441. — 442. 442. — 443. 443. — 444. 444. — 445. 445. — 446. 446. — 447. 447. — 448. 448. — 449. 449. — 450. 450. — 451. 451. — 452. 452. — 453. 453. — 454. 454. — 455. 455. — 456. 456. — 457. 457. — 458. 458. — 459. 459. — 460. 460. — 461. 461. — 462. 462. — 463. 463. — 464. 464. — 465. 465. — 466. 466. — 467. 467. — 468. 468. — 469. 469. — 470. 470. — 471. 471. — 472. 472. — 473. 473. — 474. 474. — 475. 475. — 476. 476. — 477. 477. — 478. 478. — 479. 479. — 480. 480. — 481. 481. — 482. 482. — 483. 483. — 484. 484. — 485. 485. — 486. 486. — 487. 487. — 488. 488. — 489. 489. — 490. 490. — 491. 491. — 492. 492. — 493. 493. — 494. 494. — 495. 495. — 496. 496. — 497. 497. — 498. 498. — 499. 499. — 500. 500. — 501. 501. — 502. 502. — 503. 503. — 504. 504. — 505. 505. — 506. 506. — 507. 507. — 508. 508. — 509. 509. — 510. 510. — 511. 511. — 512. 512. — 513. 513. —



Vom badischen Landtag.

— Karlsruhe, 20. Juni. Die Tagesordnung für die 16. Sitzung der Ersten Kammer am Dienstag, den 23. Juni 1914, nachmittags 4 Uhr, lautet: Bekanntgabe neuer Einläufe. 1. Berichte der Budgetkommission und Beratung über: a) die summarische Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1912 und 1913; Berichterstatter: Geheimer Hofrat Dr. von Dechelhäuser; b) den Voranschlag des Eisenbahnbaues für 1914 und 1915 samt einschlägige Petition der Stadt Stodach mit 5 weiteren Gemeinden, den Bau der Bahn Stodach—Dwingen betreffend; Berichterstatter: Geheimer Hofrat Dr. von Dechelhäuser; c) den Gesetzentwurf, die Vervollständigung des Staatsbahnetzes betreffend; Berichterstatter: Geheimer Hofrat Dr. von Dechelhäuser; d) den Gesetzentwurf, die Änderung des Dienstfreisen- und Umzugslosteingesetzes betreffend; Berichterstatter: Geheimer Kommerzienrat Koelle. 2. Berichte der Kommission für Justiz und Verwaltung und Beratung über: a) den Gesetzentwurf, die Ergänzung des Gesetzes über die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich-rechtlicher Geldforderungen betreffend; Berichterstatter: Staatsrat Dr. Hübsch; b) den Gesetzentwurf, die Sitz- und Bezirke der Gerichte im Großherzogtum betreffend; Berichterstatter: Wirklicher Geheimerat Dr. Dörner; c) den Gesetzentwurf, die öffentliche Armenpflege betreffend; Berichterstatter: Bürgermeister Dr. Weig. 3. Berichte der Petitionskommission und Beratung über die: a) Petition des Verbandes badischer Gewerbetreibender, ihre Fort- und Ausbildung sowie Einweisung im Gehaltstarif betreffend; Berichterstatter: Stadtrat Weig; b) Petition des Verbandes Deutscher Kinderhorte um Bewilligung eines jährlichen Staatsbeitrags; Berichterstatter: Prälat Schmitthenner; c) Petition der Gemeinde Brühl um Zuweisung eines Teils der abgeforderten Gemartung Rheinwald zur Gemartung Brühl; Berichterstatter: Freiherr von Göler; d) Petition des Bezirksvereins Baden-Walst im deutschen Fleischerverband um Aufhebung der Fleischsteuer; Berichterstatter: Bürgermeister Bieneffel. 4. Berichte der Kommission für Eisenbahn und Straßen und Beratung über: a) die Petition von 5 Ahorngebirgs- und der Fürstlich Leiningen'schen Ständesversammlung, um Errichtung einer Haltestelle bei Marfelden 89 der Oberrheinbahn; Berichterstatter: Bürgermeister Bieneffel; b) die Petition der Gemeinden des kleinen Wiesentals, Stadt und Handelskammer Schopfheim um Erbauung einer Bahn von Schopfheim in das kleine Wiesental bis Tegernau; Berichterstatter: Geh. Kommerzienrat Stromeyer; c) die Petition des Gemeinderats Engen um Erbauung einer Bahn Engen—Nenzingen—Eppingen sowie die Petition des Eisenbahnkomitees und der Städte Stodach, Ueberlingen und Mersbach, Bau einer Bahn von Engen nach Nenzingen über Stodach—Ludwigsbahn; Berichterstatter: Geh. Kommerzienrat Stromeyer; d) die Petition des Gemeinderats und Eisenbahnkomitees Pfalldorf um Erbauung einer Bahn von Sattlingen nach Schwandwehre; Berichterstatter: Freiherr von Gemmingen; e) die Petition des Gemeinderats Mülbach um Errichtung eines Gütergleises von Eppingen nach Mülbach; Berichterstatter: Bürgermeister Bieneffel; f) die Petition des Komitees Mannheim—Ludwigsbahn und vieler Vereine daselbst, die Bahnverbindung Mannheim—Heidelberg betr.; Berichterstatter: Freiherr von Wöllnig; g) die Petition der Gemeinden Unterfirraach, Stodach und Mönchweiler, die Errichtung einer Eisenbahnstation im Groppeial betr.; Berichterstatter: Freiherr von Gemmingen; h) die Petition des Eisenbahnkomitees Jetteten sowie 11 beteiligter Gemeinden, das Eisenbahnprojekt Waldshut—Jetteten betr.; Berichterstatter: Freiherr von Göler. 5. Berichte der Kommission für Justiz und Verwaltung und Beratung über: a) den Gesetzentwurf, die Abänderung des Polizeistrafgesetzbuches betreffend; Berichterstatter: Altbürgermeister Goldschmidt; b) den Gesetzentwurf, die Abänderung des Jagdgesetzes betreffend; Berichterstatter: Graf von Kageneck.

Handel und Verkehr.

— Karlsruhe, 20. Juni. Der Karlsruher Rheinhafen-Schiffsverkehr gestaltete sich in der Zeit vom 14. bis 20. Juni 1914 folgendermaßen: Angelommen sind die Schiffe: Elise Stachelhans, Vereinigung 19, Redereien 26, Kaiser Wilhelm II., Modestia und Pr. Wilh. v. Baden mit Kohlen; Naab Karzer 25 und Susanna mit Getreide; Anna Maria mit Schwemmkleine; Embria mit Leinöl, Fluviata 23 und Badenia 41 mit Getreide; Rosina Helena II., Fendel 14, Vereinigung 11, Rhenus 30 und Raelswilt mit Stückgut; leer an: Meta Nieten, Katharina, Clara und Eva; angeladen: Vertus und Anna Amalia. Abgegangen sind die Schiffe: Con Amore, Josefina, Ludwig Elisabeth und Vertus mit Holz; Julius Ferd. mit Spirit; Mannheim 41 mit Stückgut; leer ab: Maria, Jakob, Wilhelm, St. Maria II., Hagenbucher, St. Maria I., Henriette u. Peter, Embria, Vereinigung 39 und Graf Zeppelin. — Berlin, 20. Juni. Am 27. Juni findet in Wien ein Internationaler Kaufmannstag statt, der mit einer Warenmuster-Ausstellung verbunden ist und von der Reichsorganisation der Kaufleute Österreichs in Wien anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums veranstaltet wird. Wie der Deutsch-Österreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband in Berlin mitteilt, zeigt sich in allen Ländern ein reges Interesse für diesen Internationalen Kaufmannstag und auch aus Deutschland haben eine Reihe von Korporationen ihre Teilnahme angemeldet, so der Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften in Berlin, der Verein deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche (Berlin), der Verein Berliner Kaufleute der Kolonialwarenbranche, sowie die Rabattparvereine in München, Erfurt und Langenbielau und die Einkaufsvereine der Kolonialwarenhändler in Paderborn, Plauen, Gotha, Kiel, Duisburg, Hamburg, Dortmund und Hannover. — In dem Präsidium der Veranstaltung sind außer den österreichischen Ministern die bekanntesten Kaufleute Österreichs, die Präsidenten mehrerer österreichischer Handelskammern usw. vertreten. — Interessanten erfahren näheres über die Veranstaltung durch die Geschäftsstelle des Deutsch-Österreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes, Berlin, Karlsbad 16. — Malmö, 20. Juni. (Tel.) Der 2. Nordeuropäische Fischhändler- und Hochseefischereikongress hat gestern seine Arbeiten abgeschlossen. Auf Einladung von Hamburg wurde beschlossen, den nächsten Kongress im Jahre 1916 in Hamburg abzuhalten.

Konkurse in Baden.

Nedarbischhofheim. Konkurs über das Vermögen des Schreiners Karl Kaiser in Waldstadt. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Jahn

in Sinsheim. Konkursforderungen sind bis zum 15. Juli 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Termin über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Dienstag, 28. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Groß-Amtsgericht Nedarbischhofheim.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruherstr. 22. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Donnerstag: „Göben“ in Shanghai; am Freitag „Greifswald“ in Antwerpen, „Lühov“ in Suez, „Sierra Cordoba“ in Bremerhaven, „Lübingen“ in Rotterdam; am Samstag: „Altair“ in Yokohama, „George Washington“ in Plymouth, „Königin Luise“ in Bremerhaven. Abgegangen am Donnerstag „Rheinland“ von Sydney; am Freitag: „Franken“ von New Castle, „Willehad“ von Montreal, „Sigmaringen“ von Port Said, „Prinz Heinrich“ von Neapel; am Samstag: „Bilow“ von Niton, „Bremen“ von Bremerhaven.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations including Frankfurt a. M., Berlin, London, Paris, and Vienna. Includes sub-sections for 'Nachbörse' and 'Verlin'.

Börsen-Wochenbericht.

(Eigenbericht der „Badischen Presse“.)

# Karlsruhe, 19. Juni. Noch immer kann nicht zur Entfaltung einer größeren Geschäftstätigkeit an der Börse kommen. Noch immer wirken die bekannten Hindernisse einem Erweichen der Unternehmungslust entgegen, sodass man sich allgemein weitgehende Zurückhaltung auferlegt und die Umsätze in recht engen Grenzen bleiben. Die Hoffnungen, welche man an die Vermittlungsaktion der drei südamerikanischen Staaten für die Lösung der mexikanischen Frage knüpfte, sind nicht in Erfüllung gegangen. Dem Anschein nach dürften die Verhandlungen bald als resultatlos abgebrochen werden. Auch die Balkan-schwierigkeiten haben sich in sehr unliebsamer Weise in den Vordergrund gedrängt. Zeitweise lauteten die Meldungen über die gespannten Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei so bedenklich, daß man schon an die Möglichkeit des nahen Kriegsausbruchs denken konnte. Nach neueren Nachrichten soll sich die Lage inzwischen wieder etwas gebessert haben. Des weiteren haben die Kämpfe um Durazzo verstimmigt, da die endgültige Niederlage des Fürsten gefährliche Komplikationen im Gefolge haben kann. Auch die Nachrichten aus dem wirtschaftlichen Gebiete vermochten eine Anregung nicht zu bringen. Es verlaute nach Preisherabsetzungen für einzelne belgische Eisenorten und daß Gelsenkirchen sich veranlaßt gesehen habe, Feiertagsaktien einzulegen. Die Verhandlungen bezüglich der Verbandsbildung in der Eisenindustrie rücken nur sehr langsam vom Fleck; wenigstens ist bis jetzt ein greifbares Resultat nicht bekannt geworden.

Unter den obwaltenden Umständen ist es nur natürlich, daß allenthalben an der Börse Stille herrschte; die Tendenz war im allgemeinen behauptet. Je nach dem Vorliegen hoffnungsvoller oder ungünstiger Berichte schwankten die Kurse an den Ultimo-Märkten nach oben oder unten, jedoch innerhalb ziemlich enger Grenzen. Verhältnismäßig ziemlich lebhaft wurden am Montagmärkte ober-schlesische Werte gehandelt. Besonderer Gunst erfreuten sich Carago-Hausen-Aktien, welche aber gegen Wochenende unter Realisations-nen zu leiden hatten.

Hohenlohe, welche vorher still und schwach gelegen hatten, sprangen am Montag plötzlich infolge von Dedungen mehrere % in die Höhe. Das schon seit einiger Zeit für Braunkohlenaktien zu beobachtende Interesse hielt auch in dieser Woche vor. Rheinische Braunkohlen und Rössler wurden zu anziehenden Kursen aus dem Markt genommen. Rheinische Metallwerte erlitten auf die Nachricht, daß der Gesellschaft ein verbijher Auftrag in Höhe von 8—9 Millionen Mk. zugefallen, eine mehrprozentige Kurserhöhung. Auffallend schwach lagen die schweren Aktien von chemischen Fabriken, bei welchen recht empfindliche Kurseinbußen zu verzeichnen sind. Bogländische Maschinenfabrik-Aktien gingen auf schlechtere Dividendenzinsen ebenfalls stark zurück. Elektrische Werte waren wenig beachtet; das Gleiche läßt sich auch von einheimischen Banken sagen, russische zeigten mehr Lebhaftigkeit, hauptsächlich auf St. Petersburger Internotionalsbanken. Schiffsaktien waren vernachlässigt und eher niedriger, Lombarden ebenfalls abgeschwächt.

Aus dem Wochenverkehr gehen Bochumer Gußstahl mit einem Gewinn von 1 Proz. hervor, Deutsch-Luxemburger erlitten eine Einbuße in gleicher Höhe, Phönix sind unverändert, Gelsenkirchener und Hagenpener mäßig abgeschwächt. Ferner verloren Deutsche Gasglühlicht 3 Proz., Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken 4 Proz., Badische Anilin- und Sodafabriken 1 1/2 Proz., Deutsche Gold- und Silber-scheideanstalt 1 1/2 Proz., Holzverfahung 1/2 Proz., wegenen Maschinenfabrik Bruchsal 3 Prozent und Waghäuser 2 Prozent gemann. Von Transportwerten profitierten Canada-Pacific 1 Proz., während Lombarden um 1 Proz. wichen. Auf dem Bankmarkt ermäßigten sich Deutsche Bank um 1/2 Prozent, Disconto um 1/2 Prozent.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe. Karlstrasse 11. Telefon 36 u. 208. besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. 11193

Geschäftliche Mitteilungen. # Karlsruhe, 20. Juni. Die Badische Männer-Kranken-Versicherung A. G., Sitz z. Zt. in Durlach, ab 1. Juli d. J. in Karlsruhe, Amalienstraße 28, wurde durch Senatsbeschluss des Kaiserlichen Aufsichtsammtes für Privatversicherungen in Berlin vom 5. Juni d. Js. als kleiner Verein im Sinne des § 53 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmen vom 12. Mai 1901 anerkannt. Das Geschäftsgebiet dieses seit 1909 bestehenden, in der letzten Zeit neuorganisierten und nunmehr recht erfolgreich geleiteten Versicherungsunternehmens erstreckt sich auf das ganze deutsche Reich. Es ist auf einfacher aber sehr solider Grundlage aufgebaut, seine Verwaltung ist wohlgeordnet. Da die Verwaltungsstellen sehr gering sind, können den Versicherten trotz der bescheidenen Wochenbeiträge große Vorteile zugewendet werden. Die Statuten sind neu aufgestellt und den Bestimmungen im Reichsgezet angepaßt. Auf diese Weise wirkt die Badische Männer-Kranken-Versicherung im höchsten Sinne sozial und verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Für einen geringen Wochenbeitrag kann jedermann sich im Falle einer Krankheit vor Not schützen. Für die Beliebtheit dieser Krankenkasse spricht keine große Mitgliederzahl in allen Teilen des badischen Landes. (Näheres siehe heutiges Inserat).

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe. empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen ff. hellen Export- und dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Vollmundig. — Kohlensäurehaltig — Bekömmlich. Telefon 264

MAGGI'S Suppen u. Nahrungsmittel. bürge fineste Qualität! Sie haben deshalb auch seit mehr als 20 Jahren das volle Vertrauen von Millionen von Hausfrauen. 1 Würfel für 2—3 Teller 10 Pfg. — Mehr als 40 Sorten.



Neuen-Angebote.

Kaufmännisch. Verein Karlsruhe
Abteilung f. Stellenvermittlung
Für Prinzipale und Mitglieder
kostenfrei.

Zur unter Murgwerkbureau
suchen wir zum alsbaldigen Ein-
tritt einen zuverlässigen

Zeichner
zum Anfertigen von Zeichnungen
über Maschinen- u. Schaltanlagen.

Groß-Oberdirektion des
Wasser- u. Straßenbaues.

Mushilfe
für Bureau
sofort gesucht.

Flotter Verkäufer
gewandt im Dekorieren v. Schau-
fenstern f. Eisenwaren, Glas- und
Küchengeräten.

Zur Leitung und Weiterentwicklung
ihrer Inspektoren- und Agenten-Organisation
in Würtemberg
sucht alte, deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ohne
Nebenbranchen einen
erprobten Fachmann
als Direktions-Oberbeamten.

Nur bestens empfohlene Fachmänner, die Land und
Leute kennen, können Berücksichtigung finden.

Vertreter-Gesuch.

Leistungsfähige Scheuertuch-Fabrik mit eigener Baumwoll-
abfall-Spinnerei sucht für den Bezirk Baden, Elßaß, Oesterreich,
Sachsen, Thüringen, ein gut berufenes, tüchtiges und bei Groß-
abnehmern bestens eingeführtes Vertreter. Angebote mit ausführ-
lichen Angaben werden unter U. W. 937 an den Invalidentag für
Sachsen, Dresden, erbeten.

Renderungs-Direktrice

für Damen-Konfektion
speziell bessere und elegante Kostüme, Mäntel und Röcke, tüchtige,
selbständige Kraft, suchen wir per Herbst (August oder September)
in dauernde Stellung.

Hanke & Kurtz
Stuttgart
Königsstraße.

Gesucht per Herbst

tüchtige erste Verkäuferinnen
Putz, Haushalt, Kurzwaren,
Ausnahmefähige etc.
Ausführliche Offerten mit Bild, Zeugnissen und Ge-
haltsansprüchen sind zu richten an
Warenhaus M. Knopf,
Straßburg i. Elß.

Zur Ergänzung unseres Arbeiterbestandes (2000 alte, 1500 neue
Arbeitswillige) benötigen wir noch 2500 Arbeiter der folgenden Kategorien:
Borstschmiede, Kesselschmiede, Stemmer, Lokomotiv- u.
Bogenhölzer, Eisen- u. Metalldreher, Revolverdreher
Sormer, Kernmacher, Brüder für horizontale u. vertikale
Sträsmaschinen, Eisenhändler, Stellmacher, Stähler usw.
Arbeitsuchende wollen sich bei uns, Breslau, Grundstraße 12,
sofort schriftlich melden. Meistlohn werden nach halbjähriger
Beschäftigung erzielt.

Linke-Hofmann-Werke, Breslau.

Wir suchen allerorts
tüchtige Vertreter
zum Verkauf von Zigaretten und
Zigarren gegen hohe Provision
od. festen Jahresgehalt von 4000.

Vertrauensstellung

bietet sich Herrn oder Dame mit
lauffähiger Bildung auf dem Büro an-
gesehener Firma. 3000 Mark
Gehalt u. a. Gute Empfehlung und
ca. 8-10000 Mark Kapital, das
sicher gestellt wird, erforderlich.
Eintritt 1. Juli cr. Angebote
unter Nr. 93197 an die Exped.
der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht
Sprachkundiges, gebildetes
Fräulein

zur Repräsentation u. Mitwirkung
einer feinen Pension von älterer,
besserer Dame. 3000 M. erforder-
lich, die sicher gestellt werden.
Offerten unt. Nr. 931902 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Tüchtige Verkäuferin,

welche dekorieren kann, für Spe-
zialausverkäufe per sofort od.
später gesucht. Nur ganz tüch-
tige, selbständige Personen wollen
sich melden. Off. mit Bild unt.
Angabe der Gehaltsansprüche bei
ganz freier Station (Familien-
anschluss) unter Nr. 4012a an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtige erste
Schuh-Verkäuferin,

sicher im Verkehr mit erster Kund-
schaft, zum 1. Juli gesucht.
Schuhwarenhans B. Weigel,
Forstheim. 3996a.3.1

So! Feinste Dauerwäsche So!
Herzfelder u. Wiederherf. b. hoh.
Verd. gef. Prachtmutterkoll. gratis.
Hugo Korn, Düsseldorf 3.

Städt. Arbeitsamt

Table with job listings and wages: Zimmerbezugs, Sattler u. Tapeziere, Weberei, etc.

Wir suchen für dauernde
Stellung einige tüchtige
Schreiner als
Fertigmacher
und
Polierer.

Möbelfabrik/Westbahnf.
M. Reutlinger & Co.

Blechner und
Installateur

ein tüchtiger Solider, kann
eintreten.
Jof. Neef,
Erbrinzenstraße 29.

Autobesitzer

sucht jg. Mann, der Lust z. Chauffeur-
beruf hat, als Autopfleger,
Nebenarb. freie Station, Gehalt.
Offerten unter 931927 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten

Gesucht für sofort oder
später ein tüchtiges, jüngeres
Mädchen
ins Buffet

für gute und dauernde
Stellung. Solche, welche
im Buffet bewandert sind,
erhalten den Vorzug. Offert.
unt. Nr. 10440 an die Exp.
der „Bad. Presse“.

Hotelzimmermädchen

welches feierlich kann, sof. gesucht.
Offerten mit Photographie und
Zeugnissen erbeten
Kurhaus Wiedenfelden
2.1 Post Bühl i. B. 4013a

Gesucht

auf sofort od. 1. Juli ein durchaus
zuverlässiges Mädchen, das lachen
kann und alle Hausarbeit, besond.
Wäsche, versteht. Beugn. erforderl.
Nab. Friedenstr. 3, II. 930899

Gebildeter jüngerer Kaufmann

sehr repräsentabel, reifgewandt, organisatorisch beanlagt,
außerb. Leiter des Verkaufsbüros Karlsruhe, einer Welt-
firma der technischen Branche, verheiratet, einjährig gedient,
militärfrei, sucht, gestützt auf erstklassige Zeugnisse, per
sald passenden Wirkungsbereich, wo es besonders auf große
Gewinnhaftigkeit ankommt. Reunion kann gestellt werden.
Offert. unter Nr. 931866 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten.

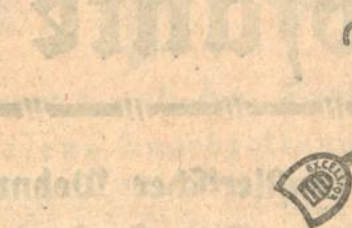
Tüchtig, gewand. Fräulein,

22 Jahre alt, mit guten Zeugnissen,
sucht Stellung als Verkäuferin
zum 1. Juli oder später. Diefelbe
war schon selbständig. Offert.
unter Nr. 9388a an die Expedition
der „Bad. Presse“ erbeten.

Waches, fleißiges Mädchen sucht
Monatsstelle für mittwochs. Zu-
ertragen Bismarckstraße 79, part.,
nachmittags von 2-6 Uhr. 931913

Einigen grossen Fehler

würden Sie begehen, wenn Sie sich wegen momentaner
Ersparnis weniger Pfennige einen minderwertigen Gummi-
Absatz kaufen würden. Verlangen Sie ausdrücklich



Excelsior-
Gummi-Absätze oder -Ecken

denn diese Marke wird nur in einer einzigen guten
Qualität geliefert und ist von enormer Haltbarkeit,
Zu haben bei Schuhmachern u. in Lederhandlungen.

Junges, ehrliches Mädchen

ge sucht.
Douglasstraße Nr. 8, Laden.
Gesucht lauberes Mädchen vom
Land in Wirtschaft zur Mithilfe
im Haushalt und für Servieren.
Zu erfragen unter Nr. 931875 in
der Exped. der „Bad. Presse“.

Tüchtiges Mädchen, brav
und fleißig, findet Stellung bei
guter Behandlung bei zwei älteren
Leuten auf 1. Juli oder später.

Bähringerstr. Nr. 24, II. 931876

Zum sofortigen Eintritt
tüchtiges Fräulein als
Maschinenstickerin

ge sucht. Diefelbe muß zu-
gleich ein gutes Auftreten
besitzen, um gegebenen-
falls bei der Kundsch.
Interaktion im Maschinen-
stand erteilen zu können.
Angebote unt. Nr. 9325a
an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten.

Stellen-Gesuche.

Innen-Architekt!

Kunstgewerber bietet sich an in
Anfertigung aller einschl. Arbeiten.
Nach zur Auswahl.
Offert. unter Nr. 931891
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Young Englishman

wanted to learn from commercial
correspondence by change of perfect
in German or if required payment.
Kind offers 931867 to the Exped
of „Bad. Presse“.

Chauffeur

mit Führerschein 2 und 3b sucht
Stellung. Offerten erbeten an
W. Götz, Rimmern b. Grünsfeld.

Fräulein

21 J. alt, geb. Charakter, geprüfte
Handarbeitslehrerin, sucht Stelle
für die Sommermonate als Stütze
od. zu größeren Kindern in gesun-
der Gegend bei Familienanschluss.
Offerten unter Nr. 931754 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen

Laden.

Nat. Stadteil Mühlburg, in
nächster Nähe des neuen Mühl-
bürger Bahnhofs u. Abensbürens,
ist noch ein kleiner Laden zu ver-
mieten. (Für Friseur besonders
geeignet.) Näher, bei A. Pflüger,
Sche-Dogland, Tel. 3568, 9912

Laden- u. Magazinräume

sind im Kunstvereinsgebäude, Waldstraße 3, auf 1. Juli d.
J. zu vermieten. Diefelben können zu jeder Tageszeit eingesehen
werden. Nähere Auskunft wird im Büro und an der Kasse des
Kunstvereins erteilt. 7256\*

Geschäfts- oder
Büro-Räume,

3 sehr schöne Zimmer u.
Küchenraum - 1 Treppe
nach der Kaiserstraße
geleg. - f. Arzt, Rechts-
anwalt, aber auch son-
stige Büro oder Ge-
schäftsbetriebe glän-
zend geeignet, 10319.4.2

per 1. Oktober
zu vermieten.

Kaiserstraße Nr. 127.
Näheres im Laden.

3 Zimmer-Wohnungen.

In nächster Nähe des Bahnhofs
sind sehr schöne Wohnungen, mit
schräger Aussicht an ruhige Leute
auf 1. Oktober zu vermieten.
Zu erf. unt. Nr. 931748 in der
Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Kriegstraße 72, parterre, ist eine neu
begezeichnete Wohnung v. 5 Zim-
mern, Küche, Badezimmer, Speise-
kammer, 2 Manfarden, 2 Kellern,
großer Veranda nach dem Vor-
garten, auf sofort oder später zu
vermieten. 10129\*

Näheres Stiefstr. 45, 3. Stod.

Kriegstraße 77, 1. Stod, schöne
4 Zimmerwohnung, Keller, Küche,
Zubehör, gr. Veranda, sofort oder
später zu vermieten. Näheres
10274.2.1

Stefanienstraße 45, in ruh. Hause,
Wohnung von 7 Zimmern, 2. u.
3. Stod (Kniestod), Badezimmer,
Garten, Balkon, sofort, eventl. ge-
teilt, zu vermieten. 931883

Durlach.

Am Turmberg, Gaststelle der
elektr. Straßenbahn, ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad, Küche
u. Zubehör, Anteil an Waschlüche u.
Tropfenpeicher an ruhige Leute auf
1. Oktober preiswert zu vermieten.
Näheres in Karlsruhe, Kaiser-
straße 68, Laden. 931920.2.1

Gasbach.

Neben der Lenderschen Anstalt,
in freier Lage, sind 3 Woh-
nungen auf 15. Juli oder später
zu vermieten. Zwei abgeschlossene
Etagen, bestehend a. je 4 Zimmer,
Küche, Badezimmer, Speisekam-
mer u. Waschlüche nebst Zubehör.
Eine Manfardenwohnung 2 Zim-
mer u. Küche. Elektrisches Licht u.
Wasserleitung ist eingerichtet. Aus-
kunft erteilt Zimmermeister Proß.

Möbliertes Zimmer.

auf sofort oder 1. Juli zu ver-
mieten. Maria-Alexandrastr. 32,
Veitheim. 931886

Güßlich möbliertes Pausenzimmer
sofort zu vermieten, eventl. mit
zwei Betten, zum billigen Preis.
Gernigstraße Nr. 14, 2. Stod.
931870

Gut möbliertes Zimmer mit
sep. Eingang, billig zu vermieten.
Ludwigstr. 10, 3. Stod. 931884

Best. möbliertes Zimmer mit
sep. Eingang auf 1. Juli zu ver-
mieten. Sofienstr. 10. 931878

Miet-Gesuche.

Stallung

für 2 Pferde mit Heupfeiler in
der Oststadt bis Adlerstraße per
1. Oktober zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis unt. Nr.
10314 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten.

3 Zimmerwohnung

mit Küche u. Zubehör, eventl.
auch 2 Zimmer, per 1. Okt. bezu.
1. Juli in der Umgebung der
Brauerstr. vermietet. Offert.
unter Nr. 10413 an die
Expedition der „Badischen
Presse“ erbeten.

Auf 1. Oktober suche eine
Drei Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, Gas u. Ofen.
Offerten mit Preisangabe unter Nr.
931892 an die Expedition der „Bad.
Presse“ erb.

Gesucht

von einer H. Beamtenfamilie auf
1. August eine geräumige 3 Zim-
merwohnung, bei Neuzeit ent-
sprechend mögl. Sommerzeit. Wei-
terhin mögl. abgeschlossene
Etagen, bestehend a. je 4 Zimmer,
Küche, Badezimmer, Speisekam-
mer u. Waschlüche nebst Zubehör.
Offert. unter Nr. 931949 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

Junger Franzose

15 Jahre, sucht von Ende Juli
bis Ende September bei Lehrer
Wohnung, Verpflegung und Lehr-
stunden. Offerten mit Preis pp. an
Mirel Picard in Remiremont
(Frankreich). 8993a.3.1

Schon möbliertes, gemächliches
Zimmer von Dauermieter gesucht.
Offerten mit Preis unt. Nr.
931860 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten.

Gesucht von Herrn auf 1. Juli
oder später eine möbl. Zimmer
mit separatem Eingang zwischen
Wesend- u. Waldhornstraße. Off.
mit genauer Preisangabe unt. Nr.
931897 an die Expedition der
„Bad. Presse“.



# Eine imposante Möbelschau

stellt meine neue Ausstellung künstlerischer Wohnräume dar, in den nach der Neuzeit umgebauten früher W. Gastelschen Lokalitäten, Ritterstraße 8, ca. 50 komplett eingerichtete Zimmer umfassend. Ich bitte speziell Verlobte und deren Eltern, sowie alle Möbel-Interessenten um zwanglose Besichtigung meiner Ausstellung, welche von meiner außerordentlichen Leistungsfähigkeit überzeugen dürfte.

10204

## Karlsruher Werkstätten für Wohnungskunst D. Reis.

### Waldkurhaus Bad Sulzburg

Lohnender Ausflugsort für Vereine und Touristen. Gute Bedienung. Billigste Preise. Für Kurgäste billigster Aufenthalt. Thermalquelle. Mitten im prächtigen Tannenwald. 883\*

### Jimmendingen

im badischen Schwarzwald — 660 Meter über d. Meer. — Hauptnotenpunkt der Schwarzwaldbahn. — Ausgedehnte, in wenigen Minuten erreichbare Tannen- und Buchenwälder. — Ruhiger, für Erholungsbedürftige empfehlenswerter Sommeraufenthalt. — Wohnende Ausflugsziele. — Pensionen von 3 A an. Prospekte und Auskünfte kostenlos durch den Verkehrsverein. 793.15.7

### Lugano-Paradiso (Schweiz).

Hotel-Pension Villa Carmen am See. A. Krommüller, („Badener“). Für die Ferienzeit empfehle ich als angenehmen Sommeraufenthalt (infolge der günstigen Lage nicht zu heiß) mein gut geführtes Haus zu sehr billigen Pensions- und Passantenpreisen. — Pension von 6.50 bis 7.— Frs. (bei einem Aufenthalt von 4—5 Tagen); Zimmer mit Frühstück 3.25—3.75 Frs. — Wunderschöne Lage mit hübschem Garten direkt am See. — Tramverbindung vom Bahnhof bis vors Haus. 2 Minuten von der Dampfschiffstation Lugano-Paradiso. Prospekte. — Portier am Bahnhof. 208 J

### Seestudienreise Juli—August.

Münchener-Malschule hält diesjährige Malkurse im Ostsee- bade Seeligendamms (Freilichtstudien-Landschaft). Anfragen an: Münchener-Malschule Berlin, Solffener-Str. 16. 3999a

## 4 1/4 %

vergüten wir auf Spareinlagen bei täglicher Verzinsung vom 1. Juli 1914 an.

### Privatspargesellschaft

geg. Durlach 1836  
Ecke Kronenstr. Hauptstrasse 54 am Marktplatz.  
417 J Haltestelle der elektr. Strassenbahn.  
Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 3962. Tel. Nr. 240.

### Behandlung chronischer Frauenleiden

ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethoden. Anwendungsform: Bei Gicht, rheumatischer, Entzündungen der Gelenke, Muskelschmerzen, Nerven, chronische Weichteile u. Fettsäuregehalt. Geleitsmittelbehandlung, elektromagnetische Massage und Gymnastik. Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Elektroden nach Dr. Schnee medizinische Bäder. 7729.8.8

Frau W. Hanousek, Amalienstr. 53, 2 Trepp.  
Vom Arzt ausgebildet. (früher Kaiserstr. 116) Beste Referenzen.  
Sprechstunden vormittags 11—1 Uhr und 3—6 Uhr nachmittags.

### ESRA PUTZSTEINE

für Stoff u. Wildlederschuhe, Tropenhelme usw. DAS BESTE MITTEL.  
Tennisschuhe u. s. w. in wenigen Minuten wieder aufzufrischen. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Fabr. ROSENBERG u. Co. ABT. II. Karlsruhe 1/8

### Georg Mappes, Karlsruhe

Karl-Friedrichstr. 20.  
Telephon Nr. 2264.  
Beste Bezugsquelle für erstklassige Nähmaschinen  
Schreibmaschinen  
Strickmaschinen  
Fahrräder.

Alleinige Niederlage der weltberühmten 8458  
Piaff-Nähmaschinen  
Yost-, Ideal- und Erika-Schreibmaschinen.  
Ersatz- u. Zubehörtelle. Ausfüh. v. Reparaturen aller Systeme.



### Akadem. Fechtboden

Rudolfstrasse 10.  
Gründlicher Unterricht im:  
Akadem. Schläger-Fechten  
„ Glocken- „  
„ Säbel- „  
„ Deutschen Stoss- „  
„ Italienischen Stoss- „  
„ Hieb- u. Stich- „  
erteilt gepr. Fechtmeister an der Hochschule Karlsruhe K. Frick.  
Ordentliches Mitglied des Verbandes 3.3 deutscher Fechtmeister. 7785

### Kaufe

fortwährend getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weiszeug, Möbel, sowie ganze Hausausstattungen. Zahl sehr gute Preise. Komme ins Haus.  
Sal. Gutmann, Zähringerstr. 23.

### Gesundheit

erlangen Sie durch den täglichen Genuss des altherühmten Köstritzer Schwarzbieres aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.

Dr. med. D. in C. schreibt:  
Ich bin von dem Köstritzer Schwarzbier entzückt, es hat mir sehr gute Erfolge gebracht bei allerlei Schwachzuständen und in der Rekoneszenz nach schweren Krankheiten. 18834

Verlangen Sie ausdrücklich das echte Köstritzer.

Vertretung und Hauptniederlage in Karlsruhe bei Paul Barth, Biergrosshandlung, Waldstr. 75, Telephon 2137.

### Achtung!

### Wer einen gediegenen und dichten Anzug oder Paletot

gemacht haben will, gebe seine Adresse Schützenstr. 15, Seitenbau, 1. St. ab, für tadellosen Sitz wird garantiert. Preis per:  
Anzug m. passend. Zutaten 20.4  
Hoberzieher m. pass. Zutaten 18.4  
Auch steht reichhaltige erstklassige Anzuger Kollektion zur Verfügung.

### Neues Speisezimmer,

Eichen: 1 Buffet, Kredenz, Umbau, Divan, Auszugstisch, 4 Lederstühle und 1 Stuhl wird für den sehr billigen Preis von 575 Mk. abgegeben. 831746.3.3  
Waldstr. 22, Möbelhaus.

### Sie werden sich wundern!

So gute und billige Klingen haben Sie noch nicht gehabt.



Wenn Sie mir 50 Pfg. in Briefmarken einschicken, so sende ich Ihnen dafür einen

### Sicherheits-Rasierapparat No. 147 Z

mit einer wirklich unübertroffenen tadellosen zweischneidigen Klinge portofrei zu. Reserveklingen 15 Pfg. das Stück. Umtausch gebrauchter zweischneidiger Klingen gegen neue ungebrauchte Zerschnitt-Klingen unter Berechnung von 10 Pfg. das Stück. Große illustrierte Preisliste mit 14 000 Nummern über selbst-fabrikerte Stahlwaren jeder Art, Fahrräder, Waffen, Sensen, sowie Gold- und Lederwaren usw. versende ich auf Wunsch kostenfrei direkt an Private.

### Engelswerk

Foche bei Solingen  
Größte Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand a. Private.

# HUTCHINSON

## BESTER PNEUMATIC

### FÜR FAHRRAD u. MOTORZWEIRAD

MANNHEIM

# Persil

## wäscht und desinfiziert Säuglingswäsche

### Henkel's Bleich-Soda

### Pressen

zur Wein- u. Obstweibereitung mit Herkules-Druckwerk. Eisen- oder Eisenholzgebiel.  
Hydraulische Pressen für Großbetrieb mit 1 oder 2 ausfahrbaren Bieten. Obst- und Traubenmühlen. Fahrbare Mostereien. Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main.

Daimler Lastwagen, für ca. 100 Str. Traglast, mit großer Britische Eisenbereifung.  
Martini, System Saurer, für ca. 40—50 Str. Traglast.  
Kleines Luxus-Auto, 4-sitzig, Torpedo mit Scheibe.  
Klein-Auto, 2-Sitzer, äußerst billig abzugeben. 10273  
G. Heilmann, Durlach, Nähmaschine, gut erhalten, bill. zu verkaufen. 831804  
Goethestr. 25 a, III., links.

Große Blaupflanze (Aspelista) zu kaufen gesucht. Offerten unter 831871 Hans Thomast, 3. III. 831763 an d. Exp. d. „Bad. Presse.“